



# Mariborer Zeitung

## Vor entscheidenden Beschlüssen

WICHTIGE SITZUNG DES LONDONER MINISTERRATES.

London, 10. September. (Havas.) Die gestrigen Beratungen der englischen Kabinettsmitglieder mit prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens dauerten fünf Stunden. Der Umstand, daß Außenminister Lord Halifax eine längere Unterredung mit seinem Vorgänger Eden hatte und daß Premierminister Chamberlain den Oppositionsführer Athlee zu einer Besprechung einlud, beweist deutlich, daß die Regierung die Unterstützung aller politischen Gruppen wünscht. Chamberlain empfing auch Sir Archibald Sinclair sowie den früheren Minister Winston Churchill.

Die Beratungen der Kabinettsmitglieder sind durch die Verschärfung der internationalen Lage bedingt. Man ist der Ansicht, daß der Standpunkt der Führer der Sudetendeutschen Partei gleichzeitig ein Barometer für die Entwicklung der Dinge in Deutschland sei. Aus diesem Grund wird in London dem Standpunkt der Sudetendeutschen nicht mehr die bisherige Bedeutung zugeschrieben. Man fragt sich in London, ob Deutschland überhaupt gewillt sei, die politische Lage zu entspannen und die Lösung der sudetendeutschen Frage im Rahmen der tschechoslowakischen Grenzen zu erleichtern. Im Außenministerium ist man überzeugt, daß die Prager Regierung bis zu den äußersten Grenzen der Nachgiebigkeit gegangen sei. Es wird die Frage aufgeworfen, ob Berlin die neuesten Vorschläge der Prager Regierung annehmen und ob die Sudetendeutschen sich für aufrichtige Verhandlungen entscheiden und nicht nur versuchen werden, Zeit zu gewinnen, um durch diese Verschleppungstaktik den auswärtigen Faktoren die Möglichkeit zu geben, Beschlüsse zu fassen, die den Ernst der Lage noch verschärfen müßten.

In einer derart unklaren und komplizierten Lage tagen die englischen Minister. Man kennt hier gut den Standpunkt Frankreichs und versteht die Wünsche des Quai d'Orsay, wonach London seine Stellungnahme präzisiert und sie jenen

Heute ist man in Brüssel der Ansicht, daß eine neuerliche Devaluation nur durch einen einzigen Umstand heraufbeschwohren werden könnte: durch eine Abwertung der anglosächsischen Währungen, des Pfund Sterlings und des Dollars.

Im gegenwärtigen Augenblicke konzentriert sich die gesamte Arbeit des belgischen Finanzministers, Max Leo-Gerards auf die Ausarbeitung des Budgets, das am 1. Oktober den Kammern vorgelegt werden soll. Um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes herzustellen, hat man die Voranschläge der Jahre 1938 und 1939 vereinigt. Trotzdem stellt die Ausarbeitung dieser Voranschläge eine ungemein schwierige Aufgabe dar, da nicht nur das Passivum des Jahres 1939 zu decken, sondern auch das sich auf ungefähr 500 Millionen belaufende Defizit des Jahres 1938 auszugleichen ist. Zu all dem hat das Abgeordnetenhaus nur 650 Millionen neuer Steuern bewilligt.

Doch auch der belgische Finanzminister ist der Ansicht, daß ein neues Anziehen der Steuerschraube der Bevölkerung unerträgliche Lasten aufbürden, die

zur Kenntnis bringt, die am entschiedenen Willen des englischen Kabinetts noch zweifeln. Die englische Regierung ist sich des Ernstes der Lage wohl bewußt. Dies zeigt auch die Einladung der Oppositionsführer zum Premierminister und der Umstand, daß ein außerordentlicher Kabinettsrat für Montag einberufen ist. Der Kern der Beratungen ist darin zu erblicken, daß die Regierung einen weittragenden Entschluß fassen muß. Unterrichtete Kreise weisen in diesem Zusammenhang auf die Erklärungen des englischen Botschafters in Berlin Neville Henderson, der der Außenminister Ribbentrop wiederholt auf die Folgen aufmerksam machte, die ein eventueller Angriff auf die Souveränität der Tschechoslowakei nach sich ziehen müßte. Da die bisherigen Schritte nicht genügen, um gewisse Kreise von der Entschlossenheit Londons zu überzeugen, glaubt man in London, daß die englische Regierung Schritte unternehmen müßte, die den Auslassungen Londons vom 24. März entsprechend Nachdruck verleihen müßten.

Prag, 10. September. (Havas.) Ministerpräsident Dr. Hodža empfing gestern abends den französischen Gesandten De la Croix und sodann das Mitglied der Mission Lord Runcimans Ashton Gwatkin.

Nürnberg, 10. September. (Havas.) Der Stellvertreter Konrad Henleins, der Abgeordnete Dr. Frank, traf gestern in Nürnberg ein und ließ dem Reichskanzler Hitler die letzten Vorschläge der tschechoslowakischen Regierung zur Entwirrung der sudetendeutschen Frage zugehen.

Prag, 10. September. (Havas.) An der gestrigen Manifestationsversammlung in Märtsch-Ostrau beteiligten sich gegen 50.000 Personen, größtenteils Tschechen. In der Versammlung ergriffen mehrere Personen das Wort, Parteivertreter der Regierungskoalition. Es wurde eine Entschliebung angenommen, die sich für den Frieden und das Einvernehmen mit den Sudetendeutschen ausspricht und das bisherige Vorgehen der Regierung billigt.

Lage um vieles verschärfen würde. Ohne den Weg einer Deflationspolitik beschreiten zu wollen, schlägt er vor, einen Teil der legalen Ausgaben, so z. B. die Gehälter der Staatsbeamten, um 5—10% zu reduzieren.

Trotzdem scheint es fast unmöglich, für das Defizit der Jahre 1938 und 1939 entsprechende Deckung zu finden. Man denkt deshalb daran, in erster Linie den Staatshaushalt des Jahres 1939 ins Gleichgewicht zu bringen und das Defizit des Jahres 1938 auf die folgenden drei Jahre aufzuteilen. Das außerordentliche Budget wird sich auf ungefähr 1 1/2 Milliarden belaufen. Bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten achtet man darauf, daß der Anteil menschlicher Arbeit den maschineller Leistung übertrifft, um so einer möglichst großen Anzahl Arbeitsloser Brot zu schaffen.

Im großen ganzen sehen die belgischen Staatsmänner der Zukunft optimistisch entgegen und hoffen, in kurzer Zeit aller wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden.

## Erfolge der Republikaner

Barcelona, 10. September. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums wurden in der Hauptsache alle gestrigen Angriffe der nationalspanischen Truppen mit Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei Laval de la Torre im Abschnitt von Partida de Fasuan wurde von den republikanischen Truppen die Kote 62 eingenommen. Ein amtlicher Bericht besagt, daß zehn dreimotorige feindliche Flugzeuge den Hafen von Valencia mit Bomben belegt haben. Einige Bomben fielen auch dicht neben dem englischen Dampfer »Statford« herab, wobei das Schiff etwas beschädigt wurde.

## Wettrennen mit dem Tode.

Bukarest, 9. Sept. Eine erschütternde Tragödie hat sich in der Nähe von Bukarest ereignet. Eine Frau namens Johanna Lupu bemerkte, daß ihr zweijähriges Söhnchen auf dem Geleise spielte, auf welchem der Personenzug Bukarest—Constanza herangebraust war. Es entstand zwischen der verzweifelten Mutter und dem Zug ein Wettrennen, das tragisch endete. In dem Augenblick, als die Mutter das Kind von dem Geleise weg reißen wollte, donnerte der Zug über Mutter und Kind dahin. Beide konnten nur mehr als furchtbar verstümmelte Leichen geborgen werden.

## Sprachgenie — fünf Monate alt.

Wissenschaftliche Kreise in Budapest erörtern gegenwärtig einen merkwürdigen Fall von kindlicher Frühentwicklung. Sie besteht darin, daß ein fünf Monate altes Mädchen in einem Zeitraum von 30 Tagen fließend sprechen lernte und mit Erwachsenen schon sehr vernünftige Unterhaltungen führen kann. Wie diese seltene Sprachbegabung zu erklären ist, hat man noch nicht erforschen können. Das Kind soll von nun an ständig auf seine geistigen Fortschritte hin beobachtet werden.

## Shakespeares Handschriften in der Fürstengruft?

In Williamsburg im Staate Virginien (USA) forscht man gegenwärtig nach Shakespeareschen Original-Manuskripten. Gemäß einer Ueberlieferung sollen sich nämlich unter den Mauern der Bruton-Parish-Kirche in kupferne Kessel verschlossene und versiegelte Handschriften des englischen Dramatikers befinden, die in der Zeit vor dem amerikanischen Befreiungskrieg von England nach dem amerikanischen Kontinent gebracht wurden. Nach langem Suchen hat man nur die Lage der Fundamente dieses Kirchengebäudes entdeckt. Auch die Gruft ist bereits gefunden worden. Die Grabungen in den nächsten Tagen werden ergeben, ob die Hoffnungen, so wertvolle Schriftstücke ans Tageslicht fördern zu können, sich bestätigen.

## Börse

Zürich, 10. September. Devisen: Beograd 10, Paris 11.95, London 21.3075, Newyork 442.50, Brüssel 74.75, Mailand 23.24, Amsterdam 238.85, Berlin 177, Stockholm 109.85, Oslo 107.05, Kopenhagen 95.15, Prag 15.24, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.395, Buenos Aires 11.50.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag: Keine wesentliche Aenderung. Das gegenwärtige Wetter dürfte noch einige Tage anhalten, später ist die Entwicklung noch ungewiß.

## Kampf gegen Währungsmanöver

Brüssel, im September 1938.

(ATP) Obwohl die kürzlich verbreiteten Nachrichten von einer in Aussicht genommenen Devaluation des belgischen Franken offiziell dementiert wurden, konnten die dahingehenden Gerüchte nicht zum Verstummen gebracht werden. Zwar sollte es sich nicht um eine Devaluation im eigentlichen Sinne des Wortes handeln, doch sollte der belgische Frank dem Pfund Sterling angeschlossen werden, was bei dem heutigen Kurs des Pfund Sterling einer Geldabwertung gleichkäme. Nun wurde von offizieller belgischer Stelle neuerdings erklärt, daß weder die Regierung noch die Nationalbank beabsichtigen, irgendwelche Währungsmanöver zu unternehmen, und daß man die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch ohne währungstechnische Maßnahmen liquidieren werde. Die Devaluation des Jahres 1926 war durch die schwere Krise des Geldmarktes bedingt, während die des Jahres 1935 durch die Bank- und allgemeine Wirtschaftskrise verursacht wurde. Im Jahre 1938 steht man in Belgien jedoch keineswegs vor einer kritischen Situation, wenn sich auch, wie in allen übrigen Ländern, eine ganze Reihe wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten bemerkbar machen und die öffentliche Meinung beunruhigen.

Im Jahre 1935 war der belgische Frank dem Pfund Sterling angeschlossen und um 28% abgewertet worden. Während des darauffolgenden Jahres schwankte der Kurs in den ihm gesetzten engen Grenzen. Am 31. März 1936 kehrte Belgien zur Goldparität zurück. Somit ist Belgien heute das einzige Land, dessen Währungspolitik den Regeln der klassischen Nationalökonomie unterworfen ist.

Die Wiederaufrichtung des Goldstandards war vor allem dem Bemühen zweier Männer zu verdanken: Louis Franck, der an der Spitze der Nationalbank stand, und Max Leo-Gerards, Finanzminister im ersten Kabinett Van Zeeland. Diese beiden hervorragenden Finanzfachleute lenkten die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die belgische Wirtschaft immer noch mit den Folgeerscheinungen der Devaluation des Jahres 1935 zu kämpfen hatte, und eine neue Devaluation also unübersehbare Konsequenzen hätte. Alle, die das wirtschaftliche Heil in einer neuen Abwertung des belgischen Franken suchten, hatten aus der europäischen Nachkriegsgeschichte nichts gelernt, übersahen geflissentlich daß ohne die Inflation der Jahre 1923-24 und den darauffolgenden Ruin des Mittelstandes die Hitlerbewegung wohl kaum hätte Wurzel fassen können.

Bald stellten sich die Resultate dieser soliden, allen Abenteuern abgeneigten Währungspolitik ein: ein Großteil des Fluchtkapitals war zurückgekehrt.

Die Markkrise des Jahres 1938 stellte einen gewissen Rückschlag dar, der aber durch die knapp nachher einsetzende günstige Entwicklung längst überwunden ist.

**Bulgariens Königspaar als Gast auf Schloß Balmoral**



König Boris und Königin Johanna von Bulgarien trafen zu einem privaten Besuch in London ein, um sich nach Schloß Balmoral in Schottland zu begeben, wo sie Gäste des englischen Königspaares sind.

**Die Schiffsverluste im Monat Juni.**

London, 9. September. Nach den monatlichen Aufstellungen von Bureau Veritas sind im Monat Juni d. J. insgesamt 29 Dampfer mit 77.552 Tonnen aus den Schiffsregistern gestrichen worden, ferner 5 Motorschiffe von zusammen 26.116 Tonnen und 2 Segelschiffe von 3148 Tonnen. Von diesen Schiffen wurden 4 wrack, 3 gingen infolge Kollision verloren, 2 wurden durch Feuer zerstört, 12 sanken und 13 wurden aufgeworfen; 1 Segelschiff wurde aufgegeben, 1 wird vermißt. Am meisten waren englische Schiffe vertreten und zwar mit 11 Einheiten, ferner 2 deutsche Dampfer und 1 deutscher Segler.

**Katastrophaler Geburtenrückgang in England.**

London, 9. September. Der bekannte englische Wissenschaftler und Gynäkologe Sir Leonhard Hill erklärte auf dem in Edinburgh tagenden Kongreß für sanitäre Fragen, daß die Geburtenziffer in England und den Dominionen von Jahr zu Jahr im Sinken begriffen sei. Man habe ausgerechnet, daß bei dem augenblicklichen Geburtenstand im Jahre 1951 die Zahl der Kinder in England von einem Stand von 9.500.000 im Jahre 1931 auf 5.500.000 herabgesunken sein werde.

**Englischer Bomber verbrannt.**

London, 9. September. Ein Bombenflugzeug der Type »Hurricane« ist kurz nach dem Start in Croydon infolge eines Defektes in der Brennstoffzufuhr abgestürzt. Der Benzintank explodierte u. setzte das Wrack in Brand. Der Pilot konnte nur mehr als verkohlte Leiche geborgen werden, während sich der Beobachter durch Fallschirmabsprung rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatte.

**Schneestürme in Argentinien.**

Buenos Aires, 9. September. Aus verschiedenen südlicheren Landteilen, in denen um diese Zeit bereits prachtvolle Frühlingswetter herrscht, werden schwere Schneestürme mit Tieftemperaturen gemeldet. Die Ursache dieser abnormalen Kältewelle sind die seit einigen Tagen aus dem Südpolargebiet heranstürmenden eisigen Winde.

**Kindstragödie. 2 Kinder getötet.**

Budapest, 9. September. Das vierjährige Söhnchen des Zimmermalers Stephan Nagy spielte mit einer Mineralflasche. Plötzlich strauchelte das Kind, stürzte zu Boden und fiel auf die Glassplitter der in Trümmer gegangenen Flasche. Das Kind erlitt fürchterliche Schnittwunden an der Brust und im Gesicht, so daß es kurze Zeit darauf infolge Blutverlust starb.

Eine zweite Kindertragödie ereignete sich in einem Weingarten in Szekesfehervar. Dort spielte ein 6jähriges Kind in einem Pferdestall. Plötzlich schlug ein Gaul aus und traf mit dem Hufeisen das Kind in der Herzgegend. Während der Ueberführung ins Krankenhaus starb das Kind.

**Ministerpräsident Dr. Stojadinović in Sarajevo**

**DER REGIERUNGSCHEF BETEILIGT SICH MIT MEHREREN MINISTERN AN DER 30-JÄHRIGEN JUBELFEIER DES SPORTKLUBS »SLAVIJA«.**

Sarajevo, 9. September. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović traf heute mittig in Begleitung der Minister Dr. Spaho, Kujundžić, Dr. Krek und Magarašević in Sarajevo ein, um der Feier des 30-jährigen Bestandes des hiesigen Sportklubs »Slavija«, dessen Schirmherr er ist, beizuwohnen. Zum Empfang hatten sich Vizebanus Krečković, die Minister z. D. Dr. Behmen und Dr. Kalugjerčić, der Gehilfe des Unterrichtsministers Gjoka Kovačević, General Ilić, die Senatoren Hadžikasanović und Dr. Hrasnica, Stadtpräsident Bičakčić, der Generaldirektor des »Jugočelik« Ing. Destić und andere

Persönlichkeiten am Bahnhof eingefunden. Anwesend waren auch zahlreiche Mitglieder des Sportklubs »Slavija«. Den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister, die von einer großen Menschenmenge stürmisch gefeiert wurden, begrüßten Stadtpräsident Bičakčić und der Vorsitzende der »Slavija« Dr. Nejšal. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich Dr. Stojadinović und die Minister nach Ilidža, während Minister Dr. Spaho in Sarajevo blieb. Am Nachmittag kehren Dr. Stojadinović und die Minister nach Sarajevo zurück, um der Jubiläumsfeier der »Slavija« beizuwohnen.

**Staatspräsident Dr. Beneš spricht heute im Radio**

**AUCH CHAMBERLAIN WILL SPRECHEN. — ABSENDUNG EINER NEUEN ENGLISCHEN NOTE NACH BERLIN.**

(A) Prag, 9. September. Das »Prager Tagblatt« erfährt, der Präsident der Republik Dr. Beneš werde Samstag, den 10. d. M., um 18 Uhr im Radio eine Rede halten. Er werde bei dieser Gelegenheit eine wichtige Erklärung abgeben.

(A) London, 9. September. Stefani meldet: Die Blätter kündigen an, daß Chamberlain gelegentlich seines morgigen Besuches in New Castle, wo er der Eröffnung des neuen Saales des Universitätspalais beiwohnen werde, in einer Rede auch die tschechoslowakische Frage berühren werden.

(A) Nürnberg, 9. September. Reuter meldet: Gestern abend waren hier Nachrichten im Umlauf, die amtlich noch nicht bestätigt sind, daß nämlich Hitler seinen Adjutanten Hauptmann Wiedemann neuerlich nach London entsenden werde, um die Stimmung der britischen

Regierung hinsichtlich der tschechoslowakischen Frage zu sondieren.

(A) London, 9. September. Reuter meldet: Außenminister Halifax und Finanzminister Sir John Simon verließen Downing Street um 22 Uhr. Die Beratungen hatten mehr als vier Stunden gedauert.

Einige Blätter meinen, Chamberlain prüfe mit den Mitgliedern der Regierung die Absendung einer neuen Note nach Berlin, in der neuerlich die Folgen einer allfälligen deutschen Aktion gegen die Tschechoslowakei hervorgehoben werden würden.

Für Montag, den 12. d. M., ist eine Sitzung der britischen Regierung einberufen. Reuter erfährt dies sei geschehen, damit die Kabinettsmitglieder über die Entwicklung der internationalen Lage seit dem 20. August Auskunft erhielten.

**Rom — in Nord-Dakota.**

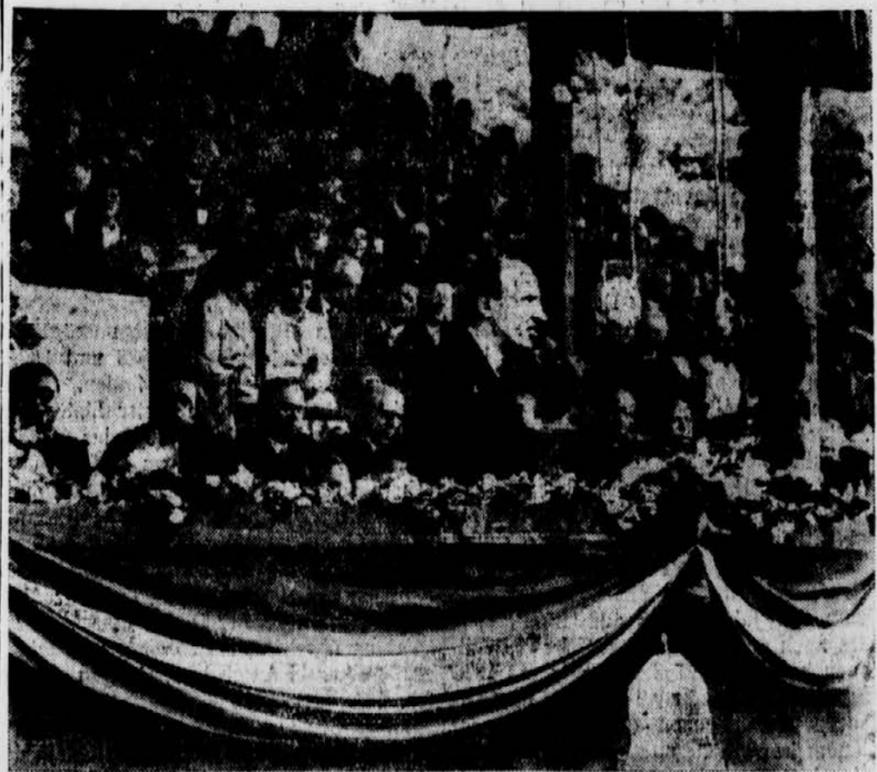
New York, 9. September. Im Bundesstaat Nord-Dakota wurde eine kleine Stadt erbaut, die den Namen Rom erhielt. Diese Stadt wurde von einer Eisenbahn-Gesellschaft für die Arbeiter und Angestellten errichtet. Die einzelnen Teile der Häuser wurden fabriksartig mit der Eisenbahn an Ort und Stelle gesandt und

aufgestellt. An der Aufstellung der Stadt wurde drei Tage und drei Nächte gearbeitet. Die Stadt Rom im Staate Nord-Dakota besteht aus etwa 100 Gebäuden, darunter eine Kirche, ein Hotel, ein Kino und eine Tanzbar.

**Beim Fußballmatch tödlich verunglückt.**

Budapest, 9. September. Während eines Fußballmatch der Jungmannschaft

**Imredy verkündet die allgemeine Wehrpflicht**



Bei der großen Kundgebung der ungarischen Regierungspartei in der transdanubischen Provinzstadt Kaposvar verkündete der ungarische Ministerpräsident Dr. v. Imredy die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht in Ungarn. Hier sieht man den Ministerpräsidenten während seiner Rede.

des Gyulai T. E. und des Venz-töer Sportvereines erhielt der Tormann des Gyulaer Sportvereines, der 17jährige Ladislaus Petnehazy einen Tritt in den Magen, dem er kurz darauf erlag.

**Schweres Verkehrsunfall.**

Amsterdam, 9. September. In der Nähe der Station Hengelo ereignete sich bei einem ungeschützten Bahnübergang ein schweres Verkehrsunfall, das drei Todesopfer forderte. Ein Bauer wollte mit seinem Pferdefuhrwerk noch vor einem heranbrausenden Schnellzug die Bahnstrecke überqueren. Ehe das Fuhrwerk aber den halben Bahnkörper passiert hatte, donnerte der Zug heran. Die Lokomotive fuhr mit voller Geschwindigkeit in das Fuhrwerk hinein, das in Stücke gerissen wurde. Alle drei Insassen, der 74-jährige Besitzer des Fuhrwerkes, seine 72-jährige Frau und deren 6jährige Enkelkind konnten nur mehr als fürchterlich verstümmelte Leichen geborgen werden.

**Kinder in Flaschen gezüchtet?**

Paris lauscht verwundert englischer Zukunftsmusik.

Wie die Welt im Jahre 2500 nach den Spekulationen eines bekannten englischen Schriftstellers aus sehen wird, davon kann sich die Bevölkerung von Paris gegenwärtig an Hand eines Theaterstückes von Huxley ein Bild machen.

Ein bekannter englischer Schriftsteller hat in die Saiten gegriffen und es klingen bisher noch nie vernommene Töne auf. Die fortschrittsfreudige Welt horcht hin und erkennt die Darbietungen als Zukunftsmusik. Noch wissen die Genießer dieser fremdartigen Melodien nicht, wie sie sich dazu verhalten, ob sie mit Lachen oder mit Protesten antworten sollen, so erstaunlich und fast frivol klingt diese Musik.

Die englische Regierung allerdings hat schon einen bestimmten Posten bezogen. Sie hat kurzerhand die in Form eines Schauspielers verfaßte Zukunftsmusik verboten. Aldous Huxley, der die Romane »Kontrapunkt des Lebens« und »Welt wohin« verfaßte, ist auch der Autor dieses Stückes, das sich »Prächtige neue Welt« nennt. Freilich, die Absicht, England mit dieser neuen Schöpfung außer Fassung setzen zu können, scheiterte. Die Aufführung in London wurde abgesagt. So zogen den die Schauspieler nach der Hauptstadt des befreundeten Frankreich, wo gegenwärtig im »Theatre de l'Oeuvre« die »Prächtige neue Welt« aufgeführt wird.

Die Handlung spielt also in ferner Zukunft. Im Jahre 2500 nach unserer Zeitrechnung der künftigen Geschlechter. Die Zeit zählt nämlich neu von dem Erscheinen Henry Fords, der eine neue Epoche der Technisierung der Welt, der Sachlichkeit und der Unsentimentalität einleitete.

Verschiedene Darsteller haben in diesem Stück die Aufgabe, als Direktoren oder Angestellte der Londoner Brut-Anstalten aufzutreten. Denn natürlich wird die Welt — nachdem Aldous Huxley der Zukunft den Schleier von ihrem Gesicht gerissen hat — der Natur und dem Natürlichen kein Recht mehr einräumen. Die Kinder werden nicht mehr geboren, sondern sie werden auf Grund der vervollkommenen biochemischen Wissenschaft in Flaschen gezüchtet. Die Darsteller also haben sich um das Gedeihen und das Wachstum der Embryonen zu bekümmern.

Einer der Hauptdarsteller hat die Aufgabe, einen »Welt-Kontrollleur« darzustellen. Dieses Amt verpflichtet ihn, darüber zu wachen, daß weder zu wenig noch zu viel Kinder gezüchtet werden. Weiter fällt ihm die Aufgabe zu, Gefühle aller Art, wie sie im Menschen auftauchen Freude, Schmerz, Trauer, Heiterkeit usw. zu regulieren, daß sie über ein bestimmtes Maß nicht hinauswachsen. Da der Weltkontrollleur aber nicht in die Herzen aller Menschen hineinblicken kann, ist eine einheitliche Nahrung eingeführt, die aus Pillen besteht. Damit werden sowohl die physischen wie die psychischen Bedürfnisse der Menschen vollkommen gestillt.

Schließlich — damit es nicht zu langweilig wird — hat eine Universität die Aufgabe, neue Gefühle zu erfinden, da die alten schon zu sehr abgebraucht sind.

So sieht die Welt im Jahre 2500 aus. Jedenfalls im Kopf eines englischen

Schriftstellers. Paris ist viel gewöhnt. Es ist nicht prüde und schätzt keine moralischen Vorurteile. Dieses Stück »Prächtige neue Welt« rief jedoch mindestens ebenso viel Kopfschütteln wie Beifallsclachen hervor.

## Die Zukunftsstädte unterirdisch?

ENGLANDS ARCHITEKTEN WOLLEN »SCHATTENSTÄDTE« BAUEN — AMERIKA WARNT VOR NEUEN WOLKENKRATZERN

In Mexiko-City tagten 437 Architekten aus aller Welt. Der Streit ging darum, ob man in Zukunft die modernen Städte oberhalb oder unterhalb der Erde errichten soll.

Seitdem der Krieg als Möglichkeit wieder das Tagesgespräch der Weltöffentlichkeit geworden ist, werden alle unser Leben betreffende Fragen, wie es scheint einer neuen Betrachtung unterzogen. Die 437 Architekten aus USA und verschiedenen europäischen Staaten, die in Mexiko-City eine große Tagung abhielten, berieten also nicht darüber, welcher Baustil zu empfehlen und welches Baumaterial am zweckmäßigsten sei, sondern, wie man den Städtebau an eine zukünftige Kriegskatastrophe anpassen müsse. Mehr als die Hälfte der Kongreßteilnehmer bestand aus Engländern, Franzosen, Schweden und Amerikanern. Von englischer Seite wurden geradezu revolutionäre Vorschläge für den Städtebau gemacht.

Der Sprecher der englischen Delegation beschäftigte sich ausführlich mit dem Problem des unterirdischen Städtebaus. »Die Stadt der Zukunft«, so erklärte er, »darf nicht mehr auf der Erdoberfläche allen Feinden sichtbar errichtet, sie muß vielmehr in die Erde hinein verlegt werden.« Da man jedoch keinem Staat zumuten dürfe, daß alle jetzt bestehenden Städte abgebrochen und an ihrer Statt neue unterhalb der Erdoberfläche gebaut würden, müsse für jede Stadt eine »Zwillingschwester« unterhalb der Erde geschaffen werden. Wenn der eine Teil der Wissenschaft sich heute damit beschäftigt, Mittel der Zerstörung zu erfinden, so sei es die Aufgabe eines anderen Teiles, Wege für die Erhaltung des menschlichen Lebens und der Zivilisation zu erfinden.

Folgendermaßen würde die Unterstadt nach den Schilderungen des englischen Architekten aussehen: Zuerst sollen große unterirdische Wagenparks angelegt werden, die im Frieden für den normalen Gebrauch bestimmt sind und im Krieg als bombensichere Luftschutzkeller dienen können. Weiter sollen unterirdische Krankenhäuser und Unfallstationen gebaut werden, die im Krieg bei Fliegerangriffen als Unterschlupf für die Zivilisten und im Frieden als Kliniken dienen können. Auch die Museen schon jetzt von der Erdoberfläche wegzunehmen sei dringend notwendig. Zur Bewahrung der in den Museen aufgestapelten Kulturgüter sei es geradezu empfehlenswert, einen »Umzug nach unten« vorzunehmen, da die trockene oder feuchte Luft auf der Erdoberfläche den Schaustücken weit mehr schade als eine ausgeglichene künstliche Temperatur unterhalb der Erde.

Es bedeute auch keine große Umwälzung, wenn man sämtliche Speiselokale und Kaffeehäuser und dergleichen ein Stockwerk tiefer lege. In den heutigen Lokalen werde ja sowieso meist nur künstliches Licht und künstliche Ventilation benutzt. Wenn man die unterirdischen Restaurants noch mit künstlichen Sonnen ausgestalte, so werde kein Mensch zögern, auch in Friedenszeiten sich an das »Höhlenleben« zu gewöhnen.

In dieser Art wurden weitere Vorschläge gemacht. Bei der Diskussion wandten sich die Amerikaner ganz entschieden gegen solche Städtebau-Pläne. Die Gesundheit der Menschheit erfordere, so wurde erklärt, daß man in Licht, Luft und Sonne baue. Amerika denke nicht daran, sich unter der Erde zu verstecken. Das rief den Protest der englischen Delegation hervor. Amerika, so sagte man, hätte freilich gut reden, es sei noch niemals von Fliegerangriffen bedroht gewesen, aber England mache sich ernste Gedanken über einen Zukunftskrieg. Darauf erklärten die Amerikaner, für die Flugabwehr sollten nicht die Architekten, sondern die Flugzeug-Abwehrkanonen sorgen.

Ein weiteres Thema bildeten die Wolkenkratzer. Sollte man in Zukunft noch höher bauen, noch weiter in den Himmel steigen? Der Vertreter Nord-Amerikas riet dringend davon ab. Der Bau von Wolkenkratzern erfordere derartig viele Kosten und Nebenkosten, daß man wenn irgend möglich in die Breite aber nicht mehr in die Höhe bauen sollte. Damit waren auch die Vertreter Mexikos, des Gastlandes dieser Tagung, einverstanden. Gerade in Mexiko hat man in den letzten Jahren sich die nordamerikanischen Baumethoden sehr zu eigen gemacht. Es scheint jedoch, als ob man in Zukunft auch in Mexiko City von weiteren Wolkenkratzern absehen will. Man hat nämlich bemerkt, daß die Stadt jährlich um etwa 30 Zentimeter tiefer sinkt, weil der Untergrund sumpfig ist. Die baulichen Bemühungen der mexikanischen Architekten werden sich in der nächsten Zeit vielmehr darauf richten, die Bauten aus der spanischen Eroberungs- und Kolonialzeit zu pflegen und zu bewahren.

Die Vorschläge der Engländer, in Zukunft nur noch »Schattenstädte« zu errichten, haben also in Mexiko keinen großen Beifall gefunden.

## Angst dinner eines Gangsterhäuptlings

Auch Inseldorado schützt nicht vor Überfällen.

Eine tolle Gangstergeschichte wird von einer Insel der zu USA gehörenden Bimini-Gruppe gemeldet.

Vor einiger Zeit konnte die Polizei in New York und in Chicago die angenehme Feststellung machen, daß das Verbrecherunwesen plötzlich zurückgegangen war. Hatten sich die Gangster zu einem besserem Leben bekehren lassen? Natürlich nicht. Die Nachforschungen ergaben, daß die meisten Gangsterchefs — verreist waren. Sie waren eingeladen zu einem Hochzeitsfest nach Bimini. Die Tochter eines gewissen Mr. Mae Le Rou sollte heiraten. Also war es nur eine Urlaubszeit für die Polizei, sagte man sich in den Revieren. Wenn die Gangster zurückkommen, wird man wieder mit ihnen zu tun haben.

## Die Parade der Zwillinge in Chicago



In Chicago hielten die Zwillinge einen internationalen Kongreß ab, der, wie man sieht, mit echt amerikanischer Aufmachung begangen wurde. Die Zwillinge paradierten nämlich paarweise vor einer großen Zuschauermenge, für die man eigens Tribünen errichtet hatte.



Unter Tausenden leiden nur Wenige nicht an Zahnstein. Niemand ist sicher vor ihm -- und damit vor Zahnverlust! Bekämpfen Sie den gefährlichen Zahnstein durch regelmäßiges Zähneputzen mit Kalodont! Denn nur Kalodont enthält in Jugoslawien das wirksame Sulfazirin-Quint gegen Zahnstein!

SARG'S

**KALODONT** gegen Zahnstein

Dieser Vorfall wirft ein grelles Licht auf die grotesken Zustände in USA. Die Gangster waren nämlich zu einem gewissenmaßen pensionierten Kollegen eingeladen, der sich auf der Insel Bimini, die zu der Bahama-Gruppe gehört, niedergelassen hatte. Man nennt nicht umsonst Bimini das Paradies der Gangster, denn dort leben viele ehemalige Verbrecherchefs, die sich von ihrem »Geschäftsleben« zurückgezogen haben. Freilich sind sie schwer zu erkennen. Sie lassen sich von geschickten Schönheitsspezialisten die Gesichter verändern, verschaffen sich falsche Papiere und leben durchaus bürgerlich. Sie bauen luxuriöse Villen, legen ihr Geld in einigermaßen sicheren Aktien an und machen Sonntagsausflüge. Es wimmelt in Bimini von Sternen der amerikanischen Verbrecherwelt. Es herrscht ein stillschweigendes Abkommen sich in Bimini vollständig ruhig zu verhalten, Steuern pünktlich zu bezahlen und ein durchaus respektables Leben zu führen.

Nun geschah es eines Tages, daß ein Polizeibeamter von Bimini zum Dinner von einem gewissen Mr. James Grady ein

geladen war. Grady war ein einflußreicher und allgemein geachteter Villenbesitzer. Beim Essen saß der Polizeibeamte neben einer jungen Dame, die ihm einigermaßen bekannt vorkam. Wo hätte er sie nur schon gesehen? Plötzlich ging dem Polizeibeamten ein Licht auf. Seine Tischdame war die Frau, die eines Tages bei einem Kampf mit Bankräubern in Chicago auf ihn aus einer automatischen Pistole geschossen und ihn leicht verwundet hatte. Während des Dinners bewahrte aber die Räuberbrut Haltung. »Wie interessant ist es«, sagte sie, »mit einem Polizeibeamten zu sprechen. Ich habe noch nie einen Polizisten so nahe gesehen.« Das stimmte: denn es war der Polizei nie gelungen, die berühmte Verbrecherin zu fassen.

Nach dem Dinner erklärte Mr. James Grady im vertraulichen Gespräch dem Polizeibeamten, daß er große Angst vor einem Einbruch in seine von Kostbarkeiten gefüllte Villa habe. Könnte die Polizei nicht eine Extra-Wache zum Schutz der Villa abkommandieren? Mr. Grady würde sich erkenntlich zeigen — Geld spiele dabei keine Rolle.

In der Tat: So grotesk es auch klingen mag, die armen Gangster in Bimini werden von Einbrechern heimgesucht. Ein seinerzeit berühmter Gangster, ein gewisser David Kamm, hat vor kurzem im Einverständnis mit der Polizei, eine besondere elektrische Vorrichtung in seiner Villa einbauen lassen. Jeder Verbrecher, der sich an die Villa heranwagt, erhält schwere Brandwunden.

So ist Bimini ein Paradies des Friedens, in dem ehemalige Verbrecher Dinners geben und für wohltätige Zwecke größere Beträge opfern.

### Die Geliebte ermordet.

Bukarest, 9. September. In der Gemeinde Loman (Komitat Alba) wurde ein bestialischer Mord verübt. Der Bauernburche Jon Nistor, der seiner Geliebten überdrüssig geworden war, lockte das Mädchen, das sich in anderen Umständen befand, in einen Wald, wo er die Unglückliche zu Boden warf und erdrosselte. Sodann schleppte der Mörder die Leiche an den Rand eines Abgrundes und warf sie in die Tiefe. Auf Grund der Abgängigkeitsanzeige der Eltern hat die Gendarmerie Nachforschungen eingeleitet, die zur Aufdeckung der bestialischen Mordtat führten. Nistor wurde bereits verhaftet.

m. Für den Besuch der Grazer Herbstmesse erhalten sie Legitimationen und sonstige Auskünfte im Reisebüro »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

# 11. 9. um 14:30 Uhr 4. grosses Motorrad-Bergrennen auf der neuen Bachernstrasse 11. 9. um 14:30 Uhr

Am Start die besten Rennfahrer Jugoslawiens, Deutschlands und Italiens.

Veranstalter MSK. „Pohorje.“

## Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 10. September

### 700 Jahre Propstei Dravograd

Die Propstei Dravograd beging am Donnerstag die seltene Feier ihres 700-jährigen Gründungsjubiläums. Von nah und fern waren zahlreiche Festgäste herbeigeeilt. Fürstbischof Dr. Tomazič ließ sich durch den Domdechant Dr. Cukala vertreten, der auch die Festpredigt hielt und hierbei in über einer Stunde andauernden Ausführungen auf die Bedeutung der Propstei und ihren ge-

schichtlichen Werdegang verwies. Dem Festamt, das Domdechant Dr. Cukala unter Assistenz von sieben kirchlichen Würdenträgern zelebrierte, wohnten auch die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche Vertreter von Korporationen und Vereinigungen bei. Gleichzeitig wurde auch ein neuer Altar u. ein neues Tabernakel eingeweiht. Der Markt war reich beflaggt.

### Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Monat August wurden von der Stadtgemeinde als zuständige Gewerbebehörde folgende neue Gewerbeerzielte: Jarc Augustine, Vordruckerei, Cankarjeva ulica 15, Čerin Anton, Möbelhandlung und Tapeziererei, Koroška c. 8, Karbeutz Hans, Papiergeschäft und Kanzleiutensilien, Gosposka ul. 3, Bauman Josef, Gasthaus, Aleksandrova c. 52, Kronja Mijo, Gasthaus, Taborska ulica 20, Vremec Stanko & Turk Angel, Schuhgeschäft, Gosposka ul. 30, Copic August, Frachtransport, Vrbanova ul. 12, Ing. Oman Pero, technische Artikel, Verstovškova ul. 4, Zižek Franz, Buchbinder, Gregorčičeva ul. 6, Drnovšek Viktor, Tischler, Kerkova ulica 14, Kosec Albin, Gemischtwarenhandlung, Betnavska c. 47, Rižnar August, Friseur, Vodnikov trg 1, Pečar Franz, Kanzleiutensilien, Kerkova ul. 6, Janežič Arnold, Erzeugung von Konservierungsölen, Koroška c. 75, Berložnik Rosalie, Mode- und Galanteriewaren, Koroška cesta 10 und Škerget Leopold, Bäckermeister, Jezdarska ul. 5. Gelöscht wurden in derselben Zeit die Gewerbe-rechte: Karbeutz Hans, Schreibmaschinen-geschäft, Hauptplatz 20, Crippa Julius, Gasthaus, Slovenska ul. 3, Sulič Josef, Schuhmachermeister, Aleksandrova cesta 30, Honeter Elisabeth, Gasthaus, Aleksandrova cesta 53, Jovanovič Djordje, Schuhmacher, Kopaliska ul. 2, Rinc Anton, Schuhmacher, Barvarska ul. 1 und Bobič Rudolf, Schuhmacher, Koroška c. 2.

m. Aus dem Journalistenklub. Jene Mitglieder der Jugoslawischen Journalistenvereinigung, Sektion Ljubljana, die sich an der heurigen Kohlenaktion beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Wünsche sobald als möglich der Leitung des Mariborer Journalistenklubs (Kopaliska ulica 6, Tel. 25-67) bekanntzugeben.

m. Prominenter Gast. In Ljubljana ist der bekannte Pharmakologe Dr. I. A. Häflinger, Professor an der Universität Basel, eingetroffen, der am Medizinischen Kongreß in Zagreb teilgenommen hat. Dr. Gelehrte besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und interessierte sich besonders für alte Medikamente in einigen Apotheken. Zu diesem Zweck begab er sich nach Tržič, wo er die geschichtlichen Sammlungen des Apothekers Lavička in Augenschein nahm. Der Gast fuhr dann nach Bled und setzte Freitag die Rückfahrt nach Basel fort.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 46-jährige Bahnbedienstete i. R. Rudolf Maček, die 51jährige Besitzerin Katharina Lesnik und die 28jährige Mechanikerin gattin Aloisie Buzdona. — R. i. p.!

m. Der Streit der Mariborer Stadt-gemeinde mit der Gemeinde Košaki. Es handelt sich bekanntlich um die Gemeindegrenzen, die von einigen Textilfabriken

in Melje entrichtet werden und die die Stadtgemeinde einhebt. Nun erhob schon vor einigen Jahren die Umgebungsgemeinde Košaki Einspruch dagegen und verwies darauf, daß sich diese Fabriken in Košaki befinden und daß deshalb die Umlagen in die Kasse der Gemeinde Košaki zu fließen haben. Der Streit wurde unlängst in letzter Instanz zugunsten der Gemeinde Košaki entschieden. Wie man erfährt, erhielt jetzt die Stadtgemeinde den Auftrag, den auf Košaki entfallenden Teil der in den letzten Jahren eingehobenen Beträge der Umgebungsgemeinde abzutreten. Es handelt sich um eine Summe von nahezu einer halben Million Dinar.

m. Beschwerde an die Adresse der Post-behörde. Im Drautale wird darüber Klage geführt, daß die Postambulanz der Züge die auf den Bahnhöfen in den Postkasten angesammelten Briefschaften nur dann übernimmt, wenn diese eine gewisse Zahl nicht überschreiten. Auf diese Weise geschieht es nicht selten, daß Briefsendungen, trotzdem sie direkt am Bahnhof aufgegeben werden, von der Post erst am nächsten Tage weiterbefördert werden. Diese Zustände sind gewiß unhaltbar und appellieren die betroffenen Kreise an die maßgebende Postbehörde, hier unverzüglich Wandel zu schaffen.

\* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

m. Auszeichnungen. Mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 2. Klasse wurde Dr. Franz Lukman und mit dem St. Savaorden 2. Klasse Dr. Aleš Ušeničnik, beide Universitätsprofessoren in Ljubljana, ausgezeichnet. Den St. Savaorden 2. Klasse erhielt auch der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Juro Adlešič.

m. In Bled ist der Großindustrielle Jan Bata Freitag eingetroffen und verbleibt dort einige Tage. Seine Familie befindet sich schon längere Zeit in Bled.

\* Eheringe nach Gewicht nur bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 6573

m. In Brežice verschied nach längerem Leiden die Rechtsanwaltswitwe Frau Josefine Srebrgec. Potočin und wird Sonntag nachmittags dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die hochbetagte Dame erfreute sich ob ihrer Leutseligkeit und Herzengüte überall der größten Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Angehörigen unser innigstes Beileid!

m. Der Verein der Staats- und Selbstver-waltungspensioniste in Maribor setzt Sonntag, den 25. d. um 8 Uhr im kleinen Saal des »Narodni dom« seine außerordentliche Jahreshauptversammlung fort, in der nur die Frage der Anschließung des Vereines zum Ljubljanaer Ruhestand lerverein zur Diskussion gestellt werden wird.

m. Akademie der Mariborer Mittel- u. Bürgerschulen. Der Kreisausschuß des Roten Kreuzes in Maribor veranstaltet am Sonntag, den 18. d. um 16 Uhr im grossen Union-Saal eine Akademie der Mariborer Mittel- und Bürgerschüler, die den Auftakt zu der heurigen Rotkreuzwoche bilden soll. Auf diese programmreiche Akademie wird die Öffentlichkeit schon heute ganz besonders aufmerksam gemacht.

m. »Granattrichter« auf den Straßen u. kein Ende. Immer wieder beschwerten sich unsere Mitbürger über die äußerst schlechte Beschaffenheit unserer Umgebungsstraßen, die sich zum größten Teile schon in einem derartigen Zustande befinden, daß jedem Vehikelbesitzer die Lust zum Fahren vergeht. Einer uns heute zugesandten Zuschrift entsprechend, wollen wir diesmal die Aufmerksamkeit der maßgebenden Faktoren auf die unmögliche Beschaffenheit der Ruška cesta richten, die die Bezeichnung »Straß« für wahr nicht mehr verdient. Ueberall ist man der einzigen Meinung, daß es bereits höchste Zeit ist, daß hier etwas geschieht, abgesehen von den enormen Schäden, die dadurch unser Fremdenverkehr und unsere Automobilisten sowie sonstigen Vehikelbesitzer erleiden. Der Ruf unserer breitesten Öffentlichkeit »Gebt uns gute Straßen!« darf nicht mehr lange überhört werden, wenn man den gänzlichen Ruin unseres Fremdenverkehrs und unseres Kraftfahrwesens vermeiden will.

m. Die letzten Bergmessen. Am 4. d. fanden bei der »Mariborska koča«, in Sv. Arah sowie auf der »Uršlja gora« die letzten Berggottesdienste in diesem Jahre statt. Wohl aber wird auch weiterhin eine Frühmesse für Bergsteiger um 4.15 Uhr in der Franziskanerkirche vor der Abfahrt der Morgenzüge gelesen.

m. Die Einschreibung in den Textilkurs findet Sonntag, den 18. d. zwischen 9 und 11 Uhr in der Sodna ulica 9, 2. Stock, statt. Am gleichen Tag müssen sich die Besucher des vorjährigen ersten Jahrganges melden. Für die Neuaufnahme kommen in Betracht: Weber, Spinner, Färber (Appretur) und Vorarbeiter ohne Unterschied des Geschlechtes. Da der Textilkurs in Maribor für die Fachausbildung der heimischen Textilarbeiterschaft von größter Bedeutung ist, wird diese auf den Einschreibungstermin ganz besonders aufmerksam gemacht.

m. Die Gewerbe-Fortbildungsschule fordert alle Lehrjungen und Lehrlinge aus dem Gewerbefach auf, sich morgen, Sonntag, um 8 Uhr pünktlich in den zugeordneten Schulgebäuden wegen der Unterrichts-einteilung und Festlegung des Stundenplanes einzufinden.

m. Billiges Fleisch. Am Montag, den 12. d. ab 8 Uhr gelangt am Standplatz bei der Schlachthalle eine Partie von 130 Kilogramm Rindfleisch zum ermäßigten Preis von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf.

m. Nach Maria Zell findet der letzte »Putnik«-Ausflug am 11. und 12. September statt. Anmeldungen werden noch heute, Samstag, bis 16 Uhr entgegengenommen.

m. Unter die Lokomotive geraten. Zwischen Sv. Peter und Polzela im Sannatal überschritt der 84jährige Auszügler Peter Mališ aus Breg die Bahnstrecke im Augenblick, als eine Lokomotive heranzuging. Der Greis wurde zur Seite geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen nach einigen Stunden im Krankenhause in Celje erlag.

m. Einbruch. Ein noch unbekannter Täter drang gestern in die Wohnung der

Beamtin der Mariborer Bezirkshauptmannschaft Anna Wusser in der Trstenjakova ulica ein und ließ verschiedene Schmuckgegenstände sowie einige Dokumente mit sich gehen. Der Eindringling riß ein Anhängeschloß ab und öffnete die übrigen Türen mit einem Nachschlüssel.

m. Parkkonzert. Bei Schönwetter findet Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr wieder ein Parkkonzert statt. Es konzertiert die Kapelle der Eisenbahnarbeiter und -angestellten unter Leitung des Kapellmeisters Max Schönherr.

\* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

m. Wohin am Sonntag? Der »Putnik« fertigt am Sonntag, den 11. d. einen Sonderautobus nach Gornja Radgona ab, wo am selben Tag große Jubiläumsfeierlichkeiten stattfinden. Fahrpreis 50 Dinar.

m. Nach Graz fährt der »Putnik«-Autobus am 18. d. Am 12. und 22. d. folgt ein zweitägiger Ausflug nach Graz. — Fahrpreis 100 bzw. 110 Dinar.

m. Unfälle. In Košaki wurde der 54-jährige Winzer J. Kozar, als er ein Ochsenpaar nach Hause trieb, von einem Auto überrascht, wobei er von den erschrockenen Ochsen mitgerissen wurde und hierbei einen Armbruch erlitt. — In Sv. Lovrenc a. B. fiel der 18jährige Privatbeamte Friedrich Karasek von einem Apfelbaum und brach sich den linken Unterarm. — Beide wurden ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Eine zweite Autofahrt nach Wien veranstaltet der »Putnik« vom 17. bis 19. September zum Besuch der Wiener Herbstmesse. Fahrpreis 260 Dinar.

\* »Grič«, Weinlese, süßer Weinmost, Trauben. 9042

\* Konzert. Jeder Samstag und Sonntag erstklassige Musik in der Restauration »Ljutomer«, Rotovski trg (Stibler). 9040

\* Gasthaus Weber. Sonntag Gartenkonzert. Eisenbahnmusikkapelle (Schönherr). 9038

\* Die Arbeiterschaft der Fa. Jugotekstil veranstaltet Sonntag, den 11. d. um 15 Uhr in der Gambriushalle ein Gartenfest. Eintritt frei. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten. 9037

\* Aus der Kunst-Damenfriseurschule in Hamburg sendet allen Kunden herzliche Grüße F. I. e. g. e. r. Anton jun., Damenfriseur, Maribor. 8842

\* Gasthaus Kreml. Bratwürste, Wild, sowie andere Spezialitäten, Sortenweine, Tscheligi-Faßbier. 9045

\* Primarius Dr. Lutman ordiniert nicht bis 26. d. M. 8927

\* Im Gasthof Vogrinec, Kamnica, am Sonntag großes Konzert. Gute Küche. Prima Weine und Bier. Backhühnerschmaus. 8928

\* Die Einschreibung in die Haushaltungs- und Gewerbeschule »Vesna« in Maribor erfolgt am 12. und 13. September von 9—12 und von 15—17 Uhr. — Schulbeginn am 15. September. 8960

\* Wichtige Mitteilung! Die Firma Pregrad, »Trgovski dom« in Maribor, hat sich entschlossen, von ihrem Riesenlager um ca. 1 Million verschiedener Konfektion, Mäntel, Kleider etc. billig zu verkaufen, darunter auch aus der vorjährigen Saison, sogenannte ältere, unmoderne Stücke, um den halben Preis zu räumen. Für diesen billigen Verkauf sind die Lokalitäten in der Cafova ulica bestimmt. Der Verkauf beginnt ab 15. September. 9013

\* Einen Kurs für kleine Harmonikaspieler-Anfänger eröffnet Fachlehrer Sušteršič. Informationen täglich zwischen 15 u. 16 Uhr in der Bürgerschule, Kerkova ulica. 8611

## Tan-Kino

**Burg-Tonkino.** Die schwungvolle Filmrevue »Immer, wenn ich glücklich bin« mit Martha Eggerth, Paul Hörbiger, Hans Moser, Lucie Englisch, Theo Lingen und Rudolf Carl. Eine schmissige Handlung mit viel Liebe, Humor und Musik. — Es folgt die Reprise des großen Anzengruber-Romans »Der Pfarrer von Kirchfeld« mit Hans Jaray. — In Vorbereitung der Lustspielschlager »Mein Sohn — der Herr Minister«.

**Union-Tonkino.** Das Wunderwerk der Kinematographie »Hurrikane«. Der gewaltigste und sensationellste Film aller Zeiten. Ein Meisterwerk von unvergeßlicher Schönheit, Liebe, Leidenschaft, Leid und wütender Naturelemente. In der Hauptrolle die schönste Frau der Welt Dorothy Lamour. — Nächstes Programm wieder ein Filmschlager »Schwester Maria« mit Camila Horn, Paul Javor und den berühmten schwedischen Baritonist Alexander Sved.

## Radio-Programm

Sonntag, 11. September.

**Ljubljana,** 9.15 Kirchenmusik. 9.45 Rel. Vortrag. 10 Konzert. 11 Kinderstunde. 11.30 Konzert. 13 Nachr., 13.20 Schallpl. 17 Für den Landwirt. 17.30 Schrammel. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Konzert. 21 Tanzmusik. — **Beograd,** 17 Vortrag. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — **Prag,** 15.30 Blasmusik. 17.45 Jugoslawische Chöre. 18.30 Konzert. 20 Hörspiel. — **Prag II.,** 17.50 Konzert. 19.40 Kammermusik. 20.40 Hörspiel. — **Budapest,** 17 Jazz. 18 Gesang und Klavier. 19 Zigeunermusik. 20.10 Lustspiel. — **Beromünster,** 18.20 Hörspiel. 19 Kammermusik. 20 Hörspiel. — **Paris,** 18.45 Schallplatten. 20.30 Lustspiel. — **Straßburg,** 18.30 Hörspiel. 20.30 Bunter Abend. — **London,** 19.15 Funkorgel. 21 Hörspiel. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Nero«, Oper von Voito. — **Malland,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Lieder. 19 Konzert. 20.10 Hörspiel. — **Berlin,** 18—20 Konzert. 20 Bunter Konzertabend. — **Breslau,** 18 Lustspiel. 19 Tanzmusik. 20 Sinfoniekonzert. — **Leipzig,** 18 Violinmusik. 18.30 Konzert. 20 Abendkonzert. — **München,** 18 Konzert. 19.15 Schallpl. 20 Richard Wagner-Abend. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Bauernmusik. 19 Kammermusik. 20.10 Abendkonzert.

Montag, 12. September.

**Ljubljana,** 12 Schallpl. 13.20 Konzert. 18 Schallpl. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd,** 18 Konzert. 18.30 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Oper. — **Prag,** 16.10 Konzert. 17.20 Schallpl. 18.20 Leichte Musik. 19.20 Militärkonzert. 20.30 Hörspiel. — **Prag II.,** 18.45 Musik von Lanner. 20.15 Lustspiel. — **Budapest,** 19.25 Konzert. 21 Zigeunermusik. — **Beromünster,** 18 Blasmusik. 19.10 Schallpl. 20 Wunschkonzert. — **Paris,** 18.45 Cellokonzert. 20.15 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 20.30 Uebertragung aus dem Schauspielhaus. — **London,** 18 Konzert. 20 Tanzmusik. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Militärkonzert. — **Malland,** 19.30 Konzert. 21 Tanzmusik. — **Deutschlandsender,** 18 Lieder. 19 Reichsendung für alle deutschen Sender.

## Flügel

Ein kleines Gleichnis.

Von Grete Sölich.

Mitten aus dem Sonnengeflimmer kam es in die Stube hereingetaumelt, das kleine, zierliche Insekt, mit dem beistrichartigen Leib und den haardünnen Beinchen, die zu gebrechlich erschienen, um ihm dienstbar zu sein auf Erden.

Das Flügelpaar aber war durchsichtig wie Glas und schillerte gar farbenprächtig, als spiegelte sich ihm im das Grüne der Wiesen, das Leuchten der Blumen, die Silbertropfen des Baches, das Blau des Äthers, die ganze bunte schöpferische Gnade der Natur.

## Freiwilliger Tod eines Hochschülers

In Javnik, oberhalb Sv. Ožbolt, durchschnitt sich der absolvierte Rechtshörer Zorko B e r g i n e c die Schlagader am linken Arm und jagte sich darauf aus einer Pistole die Kugel in die rechte Schlä-

fe. Er war auf der Stelle tot. Er hinterließ mehrere Abschiedsbriefe, doch konnte das Motiv der Verzweiflungstat bisher noch nicht festgestellt werden. Berginec stand im 24. Lebensjahr.

## Kindestragödie

EIN DREIJÄHRIGER KNABE BEIM SPIELEN IN SIEDENDE LAUGE GESTÜRZT.

Im Hause des Grundbesitzers A m b r o ž in Ribnica am Bahren ereignete sich gestern nachmittags ein folgenschwerer Unglücksfall, der das Leben eines Kindes forderte. Während Ambrož' Gattin in der Waschküche beschäftigt war, entging ihr dreijähriger Sohn Gregor für einen Augenblick ihrer Aufmerksamkeit, der aber genügte, daß der Knabe in ein

Schaff mit siedender Lauge stürzte. Man schaffte das Kind zwar rasch zum Arzt und überführte es auf dessen Anraten noch am selben Tag ins Mariborer Krankenhaus, doch blieben alle Bemühungen erfolglos. Gegen 3 Uhr frühmorgens erlag der Knabe den erlittenen furchtbaren Verbürhungen.

So erfüllt von Sonne, Glanz und Freiheit, flatterte es trunken tiefer in das Stubendunkel hinein, in dem die Nüchternheit des Lebens alles Helle, Schöne, Unbegrenzte zu ertönen schien, — wo spitze Kanten erdgebundener Alltagsdinge tückisch seiner lauerten, an denen sich sein Flügelpaar bald schmerzhaft wundstieß.

Da befiel es ein jähes Ahnen von etwas Entsetzlichem, Unfaßbarem, das ihm Licht und Freiheit raubend meuchlings umfängen hielt, und dem es zu entkommen galt um jeden Preis. In irrer Hast bedrängt von unzählbaren Hindernissen, schwebte es rettungssuchend den Wänden entlang. Immer angstgepeitschter wurde sein Flug, immer sinnloser, und eigenwilliger sein Streben, immer aussichtsloser seine Freiheit.

Aber dort, — dort gleißte etwas in der Stubenecke, das war klar und hell wie Kristall und das Licht des Tages spiegelte sich darin wie eine lockende Verheißung. Dahin flatterte nun das Insekt, senkte sich mit aller Inbrunst des Vertrauens auf die spiegelglatte Fläche — und schwamm plötzlich in dem boshaft emporgerecktem Halse einer Wasserflasche, die heimtückisch es angelockt und kämpfte um nichts anderes mehr als um sein Leben... Jedoch als es den Flaschenrand erreichte, mit letzter Kraft die unheilvolle Stelle fliehen wollte, — versagten seine schillernd zarten Flügel. Eng aneinandergeschmiegt, jeder Entfaltungskraft bar, klebten sie auf dem winzigen Leib, in triefender Schwere ihn erdwärts ziehend.

Ganz still, wie erstarrt, verhielt sich nun das Insekt. Erst nach geraumer Weile schien es sich zu besinnen, streckte tastend die Fühler aus, — hob vorsichtig ein Beinchen nach dem anderen, — hielt wieder inne, als lausche es einer geheimen Stimme — und dann ging eine Wandlung in ihm vor... Nichts Hastendes, Fluchtartiges, von irrer Angst Gehetztes verrieten seine Gebärden mehr, sondern die ruhige Umsicht der zielsicheren Geduld, die eine jäh erwachte Fröhlichkeit zeitigt...

Und wie ich nun dies kleine Lebewesen weiterhin verfolgte, mit welch verständigen Bewegungen es der veränderten Umgebung Rechnung trug und mit ihr Fühlung nahm, — ahnte ich die Triebkraft seines Tuns und eine tröstliche Erkenntnis strömte plötzlich auf mich ein...

Denn hatten nicht zuweilen auch unserer Seele Schwingen an, die ungeachtet all den Niederungen den Flug in die erhabenen, hellen Sphären einer unbegrenzten, besseren Welt vollführen?

Und wirft das Leben uns nicht immer wieder in den dumpfen Körper der Ernüchterung zurück an dessen starren Mauern die beschwingte Seele eigenwillig fordernd sich verwundet, bis dann ein trügerisches Licht der Verheißung die unfaßlichste Enttäuschung naht und unsere Schwingen lahm zu legen droht? Doch so wie jenes kleine Lebewesen, gestärkt durch das befreiende Gefühl des sich allmählich wieder lockernden Flügelpaares,

Willst du etwas Nettes kaufen,  
Brauchst du nicht nach auswärts laufen;  
Deine Zeitung sagt dir an,  
Was man hier gut kaufen kann.

## Nachrichten aus Celje

### Kaum hat die Fußballsaison begonnen

Celje, 8. September.

Kaum hat die Fußballsaison begonnen, bemerkt man mit Betrübnis, daß die fortschreitende Meisterschaft scheinbar auch auf die Fairneß eine aufhebende Wirkung ausübt. Es wird überaus hart gespielt, die Mannschaften können sich nicht genug »austoben« und der Erfolg ist, daß eine Reihe von Spielern, mehr oder minder verletzt, zu einer unfreiwilligen Pause verurteilt ist. Die Meisterschaft ist eine Einrichtung, über deren Wert ja die Meinungen auseinandergehen, sicher ist sie aber nicht dazu da, um in dem einzigen Streben nach Sieg und Punkten alles vergessen zu lassen. Dabei werden vielleicht gerade jene Mannschaften, die nur auf »hartes« Spielweise eingestellt sind, die Erfahrung machen müssen, daß sie einen technisch und taktisch, dabei aber auch elegant kämpfenden Gegner wohl dezimieren, nicht aber schlagen können. Also etwas Einsicht, denn sonst wird das Publikum, dem ja nur, mit einigen bedauerlichen Ausnahmen, wirkliche Spielkultur Freude bereitet, unweigerlich vertrieben! Der Verband könnte durch Verleihung von Fairneßpreisen in jeder Klasse ein übriges tun, um den wahren Sportcharakter im Fußball bewahren zu helfen.

H. P. Scharf nau.

**c. Trauung.** In Celje fand heute, Sonnabend, vormittags durch Pfarrer Dr. Gerhard M a y die Trauung des Herrn Erich P i r i c h, Industriellen in Ptuj, mit Fräulein Lilly M a y e r, Tochter des Kaufmannes und Hauptmannes i. R. Herrn Mayer aus Celje, statt. Das Amt des Beistandes versehen der Bruder der Braut Herr Günther M a y e r und Herr Ing. Max Adolf W e s t e n, Fabrikant in Celje. Wir beglückwünschen das liebe junge Paar recht herzlich und freuen uns mit ihm!

**c. Berggottesdienst.** Sonntag, den 11. d. M. früh 10 Uhr wird auf dem Smrekovec (Mozirska planina) ein feierlicher Berggottesdienst abgehalten werden, der bei jedem Wetter stattfindet.

**c. Elektrische Stromlieferungs-Unterbrechung.** Die Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes in Celje ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Wegen Durchführung notwendiger Arbeiten an der Stromleitung wird am Sonntag, den 11. d. von 7 bis 12 Uhr die Stromlieferung in allen an das Elektrizitätswerk angeschlossenen Ortschaften unterbrochen.

**c. Säbelfechten in Celje.** Im Rahmen der Sporttage des Sportklubs Celje anläßlich der Feier seines 20jährigen Bestandes findet heute, Sonnabend, um 21 Uhr im Kleinen Saal des Hotels »Union« ein Propaganda-Säbelfechten statt, an welchem sich auch bekannte Säbelfechter aus Ljubljana und Maribor beteiligen werden. Morgen, Sonntag, findet ebendort mit Beginn um 9 Uhr vormittags ein Städ-

**Vasenol** schützt gefährdete Hautgebiete, verhindert Wundliegen und Wundsein

### Apothekennachrichten

Bis zum 16. September versehen die Sv. A r e h - A p o t h e k e (Mag. Ph. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die M a g d a l e n e n - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Savost) am Kravlja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!**  
Insrieren bringt Gewinn!  
Warum in die Ferne schweifen?  
Sieh', das Gute liegt so nah!  
Nach der Zeitung mußst du greifen,  
Um zu sehen, was geschah.

tewettkampf im Säbelfechten statt. Diese Veranstaltungen sind die ersten dieser Art in Celje.

**c. Aus dem Eisenbahndienst.** Der Verkehrsbeamte in Celje Herr Philipp S e n s e n b e r g e r wurde nach Ruße versetzt.

**c. Fußballmeisterschaft.** Morgen, Sonntag, begegnen sich in einem Meisterschaftswettbewerb auf dem Glacis die beiden hiesigen Mannschaften »Jugoslavijac« und SK. Celje. Spielbeginn um 16 Uhr. Man rechnet mit einem schönen und spannenden Kampf. Das Vorspiel bestreiten um 15 Uhr die Jugendmannschaften der beiden Klube.

**c. Ernennung.** Herr Georg K i s l i n g e r, Oberlehrer in Laško, wurde zum Inspektor der Volksschulen ernannt.

**c. Leichtathletik.** Morgen, Sonntag, mit Beginn um 8 Uhr werden auf dem Glacis Leichtathletikwettkämpfe der Jungmannen ausgetragen. An diesen Wettkämpfen, die im Rahmen der Jubelfeier des Sportklubs Celje stattfinden, werden sich auch die Jungmannen des Sportklubs »Hirija« aus Ljubljana beteiligen.

**c. Tennis.** Heute und am morgigen Sonntag werden auf den Tennisplätzen im Stadtpark die Kämpfe um die Tennismeisterschaft des Sportklubs Celje ausgetragen. Heute wird von 14 bis 18 Uhr und morgen von 8 bis 12 Uhr gespielt.

**c. Das Preisschießen des Schützengauges Celje** in Pečovnik bei Celje beginnt am heutigen Sonnabend nachmittags u. wird morgen, Sonntag, den ganzen Tag über fortgesetzt. Man rechnet mit einer starken Beteiligung.

**c. Kino Union.** Heute, Samstag um 16 und 18.30 Uhr der auf der großen Filmschau in Venedig ausgezeichnete tschechische Film »Hordubalovi«. Um 20.30 Uhr sowie auch am Sonntag, Montag u. Dienstag ein fesselnder Ausschnitt aus dem Leben einer Kurtisane: »Die kleinen Lügen der Nina Petrovna«. Der Film spielt in Petersburg und in Wien. In den Hauptrollen Isa Miranda und Ferdinand Gravey.

**c. Der Marienfeiertag in Celje.** Es war ein leuchtend schöner Sonntag, der ungezählte Ausflügler ins Freie lockte. Durch Wälder und Felder zogen sie, wo sich nun der nahende Herbst immer stärker bemerkbar macht. Die letzte Mahd ist heimgebracht, nur die Kraut- und Kartoffeläcker harren noch der Ernte. Auf den Wiesen blüht schon die Herbstzeitlose, und wir müssen dabei an unseren unvergeßlichen Freund Willi Planinc denken, der den Herbstkinder, unsere Herbstzeitlose, deren Blätter und Früchte das junge Jahr, deren Blüten aber sein Ende bringt, so wunderbar besungen hat. Wo man sich draußen in der Vorstadt und im Vorland von Celje umsieht, üben die Schwalben zum großen Flug. Sucht man die Bauernregeln hervor, so sagt der Tag: »Wenn's zu Maria Geburt nicht regnet, bleibt des Landmanns Tisch geseget.« Also eine gute Hoffnung. Im beson-

# Kultur-Chronik

## Degenerierung der Kunst?

den stand Celje am Marienfeiertag im Zeichen des Sportgedankens. In den Straßen wurden Blumen verkauft, feiert doch der Sportklub Celje seinen 20jährigen Bestand. Im Stadtpark wurde um die Tennismeisterschaft Celjes gekämpft. Es waren nicht viele, die gekommen waren, sich an diesem Bild schönbewegter Jugend aufzufrischen. Auf dem Glacis wurden drei Fußballwettspiele abgewickelt, das bedeutendste zwischen dem Sportklub Celje und einer Celjeer Auswahlmannschaft. Das Spiel endete mit 3:1 für den Jubelverein. Das Ehrentor für den schlecht zusammengestellten Gegner schoß Krempuš vom »Athletik«-Sportklub.

c. **Bergrennen in Celje.** Die Anmeldungen zur Beteiligung am Radrennen auf dem hiesigen Schloßberg, das, wie gemeldet, Sonntag, den 11. d. mit Beginn um 14 Uhr stattfindet, haben bis einschließlich 10. d. 19 Uhr bei Herrn August Š u m e r, Kaufmann in Celje, Prešernova ul. 15, zu erfolgen. Gestartet wird beim »Felsenkeller«, und zwar einzeln in Zeitabständen von je zwei Minuten. Das Ziel befindet sich beim Gasthaus Jicha auf dem Schloßberg, wo auch die Siegreichverkündigung mit Preisverteilung stattfindet. Das Rennen wird nur bei schönem Wetter abgehalten.

c. **Die Einschreibungen** in die hiesige gastgewerbliche Fortbildungsschule finden am 13. d. zwischen 14 und 15 Uhr in der Kanzlei der Knabenbürgerschule statt.

c. **Trauung.** In der Stadtpfarrkirche St. Markus in Zagreb fand die Trauung des Herrn Josef M a r k o, Rechtsanwaltsanwärters in Celje, mit Fräulein abs. phil. Sybille M i k l a u ž i ć aus Zagreb statt.

c. **Absturz in den Bergen.** Der 26 Jahre alte Postangestellte Oskar M a j c e n o v i ć aus Radmirje bei Ljubno war am Sonnabend in den Wänden der Mrzla gora (Sanntaler Alpen) acht Meter tief abgestürzt. Majcenovič erlitt einen Schläselbeinbruch und andere schwere Verletzungen am ganzen Leibe. Er wurde in das Krankenhaus nach Celje gebracht.

c. **Vermißter als Leiche geborgen.** Der seit einiger Zeit aus Celje vermißte Häusler und Fabrikarbeiter Johann S k o k aus Ostrožno bei Celje, der am 17. August aus der Zinkhütte entlassen worden war, wurde bei Središče als Leiche aus der Drau geborgen. In einem Abschiedsbrief hatte der Lebensmüde die Entlassung aus dem Dienste als Grund für die Tat angegeben. Er hinterläßt die Witwe mit zwei unversorgten Kindern. Johann Skok war 44 Jahre alt.

c. **Sanntaler Hopfen.** Aus Zalec, 8. September, meldet man: Die Hopfenpflücke wurde in der abgelaufenen Woche allgemein beendet. Die Ernte ist noch kleiner, als man erwartet hatte. Sie wird auf kaum 13.000 Meterzentner geschätzt. Wohl aber ist das geerntete Erzeugnis durchwegs von ausgezeichnete Güte, sehr feinspindeliger und feinschuppiger, von sehr feiner Aroma und größtenteils auch von tadelloser grüner Farbe. Das Geschäft hat sich langsam entwickelt, der Einkauf nimmt einen immer größeren Umfang an. Interesse und Nachfrage herrschen bereits für alle Qualitäten. Die Preise sind im allgemeinen unverändert geblieben, der Preisrahmen aber hat sich nach unten zu erweitert. Zurzeit werden je Kilogramm 22 bis 25 Dinar gezahlt. Nur mindere Qualitäten, die heuer aber nur in ganz geringem Maße vorhanden sind, sind unter diesem Preisrahmen zu haben. Bis heute sind annähernd 2300 Meterzentner der ersten Hand entnommen.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 11. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird um 9 Uhr abgehalten.

c. **Feuerwehrest.** Am Marienfeiertag beging die Freiwillige Feuerwehr in Arja vas bei Petrovče die Feier ihres dreißigjährigen Bestandes, verbunden mit einer Fahnenweihe, mit Tanzboden und verschiedenen Belustigungen. Die Feier stand unter dem Schutze des Stadtpräsidenten von Celje, Herrn Alois Mihelčič. Der rührige Festausschuß hatte alles aufgeboten, um den Besuchern angenehme Stunden zu bereiten. Am Vorabend fand in Arja vas und Petrovče ein Fackelumzug statt.

Die beiden letzten Jahrzehnte trieben die Musik, Literatur, Malerei, Bildhauerei und Architektur in derartige Extreme, daß sich die Welt zu fragen begann, ob dies alles überhaupt noch Kunst sein kann und wenn ja, wie sie bewertet werden müsse. Die entstehenden Werke wurden als Kakophonien oder als sonstige Auswüchse der Kunst bezeichnet. Kubismus, Futurismus, Konstruktivismus, äußerster Naturalismus — alle diese Strömungen schienen gefährliche Experimente zu sein, die eine Degenerierung der Kunst im Gefolge haben und diese gänzlich zum Verfall zu bringen müssen.

Im Zusammenhang mit diesen Erscheinungen und derartigen Beurteilungen drängten sich notgedrungen zwei Fragen auf, die heute, als die Entwicklung noch nicht beendet ist, noch immer viel Interesse sowie Polemiken für und wider hervorrufen: 1. Warum tauchten in der Kunst extreme Strömungen auf? 2. Wie sind diese mit Rücksicht auf den Entwicklungswert einzuschätzen?

Befassen wir uns zunächst mit der ersten Frage, auf der die zweite fußt.

Schon beim Jahrhundertwechsel hatte die Lebensweise eine starke Aenderung aufzuweisen. Sie steigerte sich ungemein nach dem Weltkrieg, der die Menschheit mehr als irgend eine andere frühere Epoche aufgepeitscht hat. Die Idealisten wandelten sich, der Mensch begann anders zu denken als früher. Er war kein Romantiker mehr, auch nicht Realist oder Naturalist im früheren Sinne des Wortes. Die Lebensverhältnisse waren neu und gestatteten dem Menschen nicht mehr das frühere Schauen und die Behandlung der Probleme.

In seiner inneren Struktur, die sich im Kern zwar nicht geändert hat, paßte sich der Mensch den neuen Verhältnissen notgedrungen an. Alles Geschehen begann er rationalistisch zu betrachten, d. h. vorwiegend mit Verstand, gleichzeitig stellte er jedoch seine emotionelle geistige Seite tief in den Hintergrund. Die Zeit diktierte ihm in jeder Betätigung ein rasches Tempo und ein möglichst allseitiges Erkennen der Dinge, mit denen er irgendwie in Berührung kam. Der Mensch begann somit anders zu denken und zu fühlen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese ungemein bedeutungsvollen Aenderungen des Lebenslaufes der Welt auch die Seele des schaffenden Menschen und der Kunst selbst beeinflussen müssen.

Der zum Schaffen aufgelegte Mensch stand inmitten eines neuen Lebens und fühlte es in seiner ganzen Tiefe. Er gelangte zur Erkenntnis, daß sich das Leben zu stark gewandelt hat, um es in der Weise zu formen, wie es seine Vorfahren taten. Er erkannte aber auch, daß es ihm an Mitteln mangelt, um den Inhalt des neuen Geschehens nach außen hin richtig zum Ausdruck bringen zu können und zu müssen. Aus diesem Grunde begann der Mensch die notwendigen Mittel hierzu zu suchen. Die Kunst trat somit aus der früheren geschlossenen Linie in eine Phase, die noch keinen eigenen Stil besaß, sondern erst den Weg suchen mußte, auf dem sie einst einen neuen Stil schaffen könnte.

Es ist verständlich, daß angesichts der geänderten Verhältnisse die Kunst in Extreme geriet, da sie bei ihrer Betätigung von einer einseitigen Richtunggebung gänzlich verstandesmäßigen Charakters geleitet wurde. Das Suchen nach Mitteln ist nicht Sache des Gefühls, des primären Zeichens der wirklichen Kunst, sondern des Verstandes, der in seiner Invention möglichst viele neue Ausdrucksmöglichkeiten für den geistigen Inhalt entdecken soll. Auf diesem Wege blieb jedoch das künstlerische Bemühen nicht beschränkt, sondern geriet oft in anscheinend geradezu absurde Extreme, die beim Publikum Bedenken und Mißtrauen hervorriefen. Einzelne schaffende Künstler steigerten ihre Versuche in einer Weise, daß sie wie Karikaturen aussahen und das verständliche Bild verloren.

Es darf daher nicht wundernehmen, daß die Mehrzahl dieser Experimente dem Publikum unverständlich war, da sie der Durchschnittsmensch nicht verstehen und richtig bewerten konnte. Die so entstandenen Formen wurden abgelehnt mit der Motivierung, es fehle ihnen die Seele. Im Menschen wurde plötzlich die Ueberzeugung wach, daß die Kunst degeneriert, daß sie verfällt.

D. Cv.

(Fortsetzung folgt.)

## Neues Buch über Jugoslawien

Im Verlag Rohrer in Brünn wurde vom musikalisch-wissenschaftlichen Institut der Deutschen Universität in Prag eine Abhandlung von Peter Brömse »Flöten, Schalmeyen und Sackpfeifen Südslawiens« herausgebracht. Der Autor behandelt analytisch alle Typen der verschiedentlich angeführten Instrumente und zeigt diesbezüglich schöne Photos und Skizzen, die die technische Zusammensetzung der Instrumente erläutern. Zum Schluß fügt er unter dem Kapitel »Vergleichende Betrachtungen« eine erschöpfende Charakteristik der Tonssysteme und Klangqualitäten, des Vioklanges der Kompositionen sowie eine geschichtliche Uebersicht der Instrumente hinzu. In seinem Werk stützte er sich vor allem auf W. Wünsche, der im Jahre 1934 im selben Verlag das interessante Werk »Die Geigenteknik der südslawischen Guslaren« herausgab, ferner auf V. R. Djordjević, F. S. Kuhač, B. Širola und G. Becking. Sein Buch bearbeitete er mit viel Kenntnis und Genauigkeit. Brömse Buch ist daher ein wichtiger Beitrag für die Untersuchung der jugoslawischen Musik und verdient eine besondere Beachtung schon deshalb, da es ausländische Kulturzentren mit unseren musikalischen Besonderheiten mit viel Erfolg bekannt macht.

D. Cv.

## Männerleiche als Schweinefraß

Paris, 8. Sept. Ein Mord, der sich vor etwa Jahresfrist ereignete und seither die Kriminalbehörden beschäftigte, fand jetzt durch das umfassende Geständnis des Mörders seine volle Aufklärung. Aus einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Reims war vor einem Jahre ein reicher Bauer plötzlich verschwunden, ohne daß von dem Vermißten auch nur die geringste Spur hätte entdeckt werden können. Nun gestand ein Landarbeiter im betrunkenen Zustande, daß er den Bauer ermor-det und beraubt hatte. Die Leiche warf er später den Schweinen zum Fraße vor.

## Aufregung im Nonnenkloster.

Ein Kloster für junge Mädchen in der Nähe von Neapel war kürzlich der Schauplatz eines aufregenden und ungewöhnlichen Ereignisses. Während die jungen Nonnen im tiefen Schlaf lagen, zog ein Gewitter mit Donner und Blitz herauf. Einige Nonnen wurden aus dem Schlaf geschreckt und plötzlich gellten durch die Räume die Alarmglocken.

Es entstand ein wildes Durcheinander. Im Flur drängten sich die erschreckten Novizen. Jemand schrie: »Ein Dieb, ein Dieb!« Ein Ruf, der die Aufregung noch vergrößerte. Da faßte eine der Nonnen sich ein Herz und rief telephonisch die Polizei herbei. Bald darauf rollte ein Wagen, vollbeladen mit Polizisten, vor den Klostereingang. Allgemeine Verwirrung: nach den Klosterregeln ist es männlichen Personen verboten, die Schwelle des Hauses zu übertreten. Da die Polizei gewissermaßen ein Anrecht auf den Dieb hatte, kehrte sie sich nicht an die Regeln, drang in das Haus ein und durchsuchte alle Zimmer. Indessen schrillten immer noch die Alarmglocken.

Soviel die Polizei sich auch bemühte, der Dieb wurde nicht entdeckt. Erst am Morgen konnte man feststellen, daß die

+ **Den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M.** erhielt heute der bekannte Schriftsteller und Arzt Dr. Hans C a r o s s a. Er ist der Verfasser von mehreren interessanten Büchern, darunter des »Arzt des Gion«, des »Rumänischen Tagebuches« u. a. m. Der Preis wurde ihm für den Roman »Geheimnisse des reifen Lebens« zuerkannt.

+ **E. F. Burian-Avantgarde-Theater D 39 in Prag** eröffnete die Saison mit Viktor Dyks »Revolutionstrilogie«, das Theater Vlasta Burians dagegen mit Werners Detektivkomödie »Befehl, Herr Minister«.

+ **Zolas »Bete humaine«** wird gefilmt werden. Die Regie wird der Maler Jean Renoir leiten, der durch die ausgezeichnete Regie der Filme »Grande Illusion« und »Marseillaise« bekannt geworden ist.

+ **Der bekannte russische Schriftsteller Alexander Kuprin** starb in Leningrad. Er war ein Vertreter der realistischen Richtung und schrieb viele Bücher, darunter »Pojedinok«, »Posljednji debut«, »Moloh«, »Anafena« und »Sulamit«. Lange Jahre lebte er in der Emigration.

+ **Eine Siegfried-Wagner-Festwoche** wird anlässlich des 70. Geburtstag des Siegfried Wagner im nächsten Sommer in Frankfurt veranstaltet werden.

+ **»Unser Soldat in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts«** lautet das Motto einer Ausstellung, die am 2. d. der tschechoslowakische Kriegsminister Machnil im Prager Stadthaus eröffnete.

+ **Ein Klub der unabhängigen Künstler** wurde kürzlich in Ljubljana von jungen slowenischen bildenden Künstlern gegründet. Für den Herbst bereitet der Klub gemeinsam mit kroatischen und serbischen Kameraden eine Ausstellung in Prag vor.

+ **Als der bedeutsamste französische Roman des Jahres** wird von den französischen Kritikern Jea de la Varendes »Le Centaure de Dieu« bezeichnet.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Klingel-Anlagen nicht durch einen Verbrecher, sondern durch einen kalten Blitzschlag in Funktion gesetzt worden waren.

## Alpinisten mit Heiligenschein.

Eine seltsame Naturscheinung, die auf Erdmagnetismus zurückgeführt wird, wurde von einem italienischen Alpinisten in Viu in Norditalien, unweit des Fons de Fumour in 2640 Meter Höhe beobachtet. Eine Gesellschaft von Bergsteigern stieg zur dortigen Schutzhütte auf und blieb auch in ihr wegen des starken Schneegestöbers. Als einer der Alpinisten später heraustrat, glaubte er auf dem Hang des nächsten Gipfels, dem Roccia Melume, ein Licht zu erblicken. Das Licht bewegte sich und man befürchtete, daß es das Notsignal eines verirrtten Wanderers sei.

Die Bergsteiger machten sich sofort auf den Weg, um ihn zu suchen. Nachdem sie einige Zeit gegangen waren, sahen die Bergsteiger nicht ohne Erschrecken, daß jedes ihrer Fingerglieder einen leuchtenden Glanz ausstrahlte. Ebenso hatte jeder von ihnen eine Art Heiligenschein um den Kopf bekommen und auch die nackte Haut der Arme verbreitete einen starken Glanz. Man nimmt an, daß besonders magnetische Gesteinslager überschritten wurden, wobei der menschliche Körper als eine Art elektrischer Leiter diente, der die elektrischen Ströme aus den Fingerspitzen und dem Kopf ausströmen lasse und daß auch die Atmosphäre so mit elektrischen Lichtern geladen war. Die Alpinisten mit Heiligenschein und leuchtenden Fingern stellten also eine Art menschliches St. Elmsfeuer dar, wie man es unter besonderen elektrischen Bedingungen der Atmosphäre besonders auch an den Spitzen der Schiffsmasten beobachtet hat.

# Wirtschaftliche Rundschau

## 9000 Waggon Alteisen im Jahr 1937 verarbeitet

HIEVON SIND 250 WAGGONS ALTEISEN AUS DEM AUSLANDE IMPORTIERT WORDEN.

Beograd, 9. September. Im Laufe des Jahres 1937 hat die jugoslawische Schwerindustrie über 9000 Waggon Alteisen verarbeitet und dabei Roheisen und Stahl verfertigt.

Von dieser Alteisenmenge sind im Inlande 6500 Waggon zusammengebracht worden. Der Rest von 2500 Waggon ist aus dem Auslande importiert worden, und zwar in erster Linie aus Griechenland (alte Schiffe), aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus der Schweiz, aus Aegypten, aus der Türkei, aus England und aus Albanien.

Auf dem Inlandmarkt variieren die Preise für Alteisen zwischen 25 und 110 Dinar pro 100 Kilogramm, und zwar werden bezahlt:

Schwere Abfälle	50—70 Din
Maschinengußeisen	130 "
Sonstiges Gußeisen	100—110 "
Eisenblech unter 3 mm	25—30 "

Die Tendenz auf dem jugoslawischen Alteisenmarkt ist auch weiterhin ruhig, jedoch sehr fest.

### Clearingmarkt-Stabilisierung bei 14?

Beograd, 9. September. Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits im Zusammenhang mit der ständigen flauen Tendenz des Kurses der deutschen Clearingreichsmark an den jugoslawischen Börsen berichtet hat, beabsichtigten die jugoslawischen Exporteure bei der Nationalbank und sonstigen maßgebenden Faktoren in Beograd zu intervenieren, damit ein Mindestkurs der Reichsmark festgesetzt wird.

Wie der »Jugoslawische Kurier« nunmehr erfährt, haben nicht nur die jugoslawischen Exporteure, sondern auch die Importeure die notwendigen Schritte unternommen, damit ein Mindestkurs der deutschen Reichsmark festgesetzt werde.

Wie in Kreisen der jugoslawischen Nationalbank verlautet, soll der Kurs der deutschen Clearingreichsmark bei ungefähr 14 Dinar für eine Reichsmark stabilisiert werden. Es wird ferner behauptet, daß die Nationalbank es nicht zulassen

wird, daß der Kurs der deutschen Clearingreichsmark wieder unter 14 Dinar sinkt.

Falls der Kurs der deutschen Reichsmark über 14 Dinar steigen sollte, sollen keine Schritte unternommen werden, um diese Kurssteigerung aufzuhalten. Wie verlautet, soll die Beibehaltung des Mindestkurses der deutschen Reichsmark längere Zeit dauern.

### Auswirkungen der neuen Einschränkungen des Holzexports

Die Vereinigung der europäischen Holzexporteure (ETEC), die Finnland, Lettland, Schweden, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Rußland und die Tschechoslowakei umfaßt, hat eine weitere proportionelle Senkung ihrer Exportquoten für 1938 um 220.000 auf 3.165.000 Standards beschlossen. Gleichzeitig beschloß die russische Exportes, daß die Verkäufe von weichem Schnittholz nach England heuer 350.000 Standards nicht überschreiten werden. Dazu bemerkt CIB. (Internationaler Holzaus-

schuß), daß dies die dritte Senkung der Ausfuhrquoten für weiches Schnittholz im Jahre 1938 ist. Gegen die Normalquote von 4 Mill. Stand. beträgt die Gesamtsenkung (nach Ausfall Oesterreichs) ungefähr 750.000 Standards, d. s. fast 20%. Dadurch senkte sich die zum Export bereitstehende Menge so wesentlich, daß sie bereits den Stand von 1932 erreicht, eines Jahres, in dem die Bautätigkeit fast aufgehört hatte. Durch die Einschränkungen russischer Lieferungen auf dem englischen Markt verschwindet auch die Gefahr des Druckes von dieser Seite, denn von der festgesetzten Höchstmenge wurden schon rund 90% verkauft. Auch die Lieferungen Rußlands auf andere Märkte sind sehr unwesentlich, wodurch die Voraussetzung zu einer weiteren Befestigung des Marktes und der Preise gegeben ist, die sich bereits seit längerem zeigt.

### Börsenberichte

Ljubljana, 9. Sept. **Devisen:** Berlin 1763.03 bis 1776.91, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 212.11 bis 214.17, Newyork 4368.51 bis 4404.82, Paris 118.79 bis 120.23, Prag 151.83 bis 152.94, Triest 230.85 bis 233.93; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.25.

Zagreb, 9. Sept. **Staatwerte:** 2 1/2% Kriegsschaden 475—0, 4% Agrar 60—0, 4% Nordagrar 59—60, 6% Begluk 90—91.50, 6 1/2% dalmatinische Agrar 88—89.75, 6% Stabilisationsanleihe 97.50—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 98—0, 7 1/2% Blair 91—91.75, 8% Blair 95.50—0; Agrarbank 225—0, Nationalbank 7250—0.

Die Verteilung der gemeinsamen Banatssteuern wird in einer für den 12. d. in Beograd einberufenen Konferenz der Vertreter der Wirtschaftskammern erörtert werden. Hiezu hat die Zagreber Handelskammer bereits einen Vorschlag ausgearbeitet, wonach aus d. Verkehrsfond, dessen Einkünfte auf 150 Millionen Dinar geschätzt werden, 120 Millionen auf die

einzelnen Banate nach der Bevölkerungszahl verteilt werden, während der Rest von 30 Millionen als Ueberdotierung der vier stark passiven Banaten (Vrbas-, Iana-, Zeta- und Küstenlandbanat) zugewiesen wird. Slowenien würde demnach statt der bisherigen 2.9 Millionen 9.9 Millionen Dinar erhalten. Damit im Zusammenhang müßte auch die Einhebung einiger Banatssteuern zweckmäßiger gestaltet werden.

Für den Bahnbau Crnomelj—Vrbovsko wurde dieser Tage die Lizitation für den ersten Sektor in der Länge von 8.84 Kilometer in Beograd abgehalten. Es wurde kein Angebot vorgelegt, da die veranschlagte Summe von 16 Millionen Dinar viel zu niedrig angesetzt war. Deshalb wird der Voranschlag abgeändert und dann eine zweite Lizitation ausgeschrieben werden müssen. Ebenso ist die für den südlichen Sektor von 6.7 Kilometer Länge angesetzte Summe von 37 Millionen Dinar zu gering, da außer anderen Kunstbauten auch ein 2 1/2 Kilometer langer Tunnel mit einem großen Viadukt erbaut werden muß. Die für Samstag anberaumte Lizitation des zweiten Sektors dürfte daher ebenfalls negativ verlaufen.

Am Saazer Hopfenmarkt ist die Kauffätigkeit lebhaft und wurden in den letzten Tagen größere Partien neuer Walfurt a. M. erhielt heuter der bekannte zu 50 Kilo (etwa 24 bis 32 Dinar pro Kilo) abgesetzt.

»Buretina« reinigt gründlich, schnell und ökonomisch gebrauchte, alte, vernachlässigte und schimmelige (graue) und macht grün (laugt aus) neue Fässer. Neues Mittel, sehr gut! Informationen bei »LYKOS« Mr. K. VOUK, ZAGREB, Draškovičeva 26. 8855

Englisches Anleiheangebot für Jugoslawien. Wie aus Beograd gemeldet wird, bekundet die Londoner City in der letzten Zeit für den jugoslawischen Geldmarkt großes Interesse. Die englischen Finanzleute interessieren sich vor allem für die großen öffentlichen Arbeiten, die in Jugoslawien in Kürze durchgeführt werden sollen. Wie nun aus gut unterrichteten Quellen verlautet, hat ein englischer Konzern, der vor kurzem der Türkei eine Anleihe von 20 Millionen Pfund Sterling gewährt hat, auch Jugoslawien eine größere Anleihe angeboten, die unter ähnlichen Bedingungen abgeschlossen werden soll, wie die türkische. Es

# »Typ Evelin« Roman von Karl Schmidl

Copyright Horn & Co. G. m. b. H., Berlin W 35

»Wer gab Ihnen dazu ein Recht?«  
»Ihr Chef Sinnisfaere, meine Herren! Er beauftragte mich mit einer Aufgabe, die fast schwieriger ist, als die es war, die lückenlosen Beweise gegen Sie und Ihre Werkzeuge zu sammeln.«

»Sinnisfaere?«  
Gritt traten fast die Augen aus dem Kopf.

»Kennen Sie Sinnisfaere?«

»Ja, meine Herren, ich habe das Rätsel um Sinnisfaere gelöst, das nur deshalb so schwierig war, weil es so einfach und kaum verborgen war.«

Nach einer Pause langen Schweigens sagte Sid Morton ruhig und fast freundlich: »Gritt und Holm — bitte keine Empörung — den Titel Herr verweigere ich Ihnen von jetzt ab — denn Sie sind Verbrecher! Die Hand vom Steuer, Holm! Es nützt Ihnen nichts, — in Mortons Hand lag drohend ein Browning — »ich will Sie natürlich über Ihre gegenwärtige Lage aufklären. Kennen Sie im Sinnisfaerewerk den Geheimschrank im Büro F2? Seinen Inhalt sichtet gegenwärtig Doktor Löwenbrück in Berlin.«

»Was verlangt man von uns?« fragte Gritt kurz.

»Ich sehe, Sie sind vernünftig. Ihr Spiel ist nun einmal verloren. Hier, das habe ich Ihnen im Auftrage des Besitzers der Sinnisfaerewerke zu übergeben.«

Er reichte ihnen zwei Kouverts.

»Es sind Anweisungen auf 5000 Pfund Sterling für jeden von Ihnen. Und nun bitte ich Sie, den Wagen zu verlassen. Ich habe Auftrag, denselben zu übernehmen. Hier ist die Vollmacht!«

Willenlos stiegen die beiden aus dem Wagen und Morton nahm daran Platz. Dann wandte er sich nochmals an sie.

»Australien, das ist so'n Land, das eine Zukunft hat. Soviel ich weiß, werden dort Autofachleute gesucht. Gehen Sie dorthin und versuchen Sie, anständige Menschen zu werden. Sie haben viel gut zu machen. Sie tragen die moralische Mitschuld an dem Tod eines der größten Männer Europas. Wenn Sie in zwei Monaten noch in Europa sind, so wird das nicht gut für Sie sein. Ich denke, Sie haben selber Interesse an einer Luftveränderung.«

Der Motor sprang an und Morton lenkte den Wagen in der Richtung nach Chiasso.

»Der Kerl ist der Teufel selber«, murmelte Holm, dem entschwundenen Wagen nachblickend.

»Er hat den Düpierten gespielt und uns selber düpiert, er ist wahrscheinlich der geschickteste Detektiv, den ich kenne. Er hat uns gründlich ausspioniert in der Zeit, der kurzen Zeit, die er bei uns war. Ich wette, er hat damit gerechnet, daß wir ihn nach ein paar Monaten entlarven und hinauswerfen. O, Sonja...«

»Sonja? — Ja, wo ist Sonja? Was wird sie tun? Wozu wird sie dieser Teufel zwingen?«

Mit einem Seufzer wandte sich Gritt. Holm folgte ihm todmüde. — — —

Frank Horn träumte einen unruhigen Traum. Plötzlich fühlte er warme Lippen auf seinem Mund und er schlug die Augen auf.

»Evelin!«

Verwirrt sprang Evelin auf.

»Frank, ich wollte dich nicht wecken!«  
Rasch sprang Frank auf die Beine und reckte sich. Dann faßte er Evelins Kopf und küßte sie ein dutzendmal.

»So schön bin ich noch nie geweckt worden, allerschönste Evelin!«

Er küßte sie aufs neue und sie duldete in heißer Freude seine stürmischen Liebkosungen.

»Nanu!«  
Beide fuhren auseinander. Dr. Maurus stand in der Tür. Frank lachte.

»Wie sagten Sie, Herr Maurus?«

»Nanu, ich habe es ja kommen sehen. Es freut mich, daß Sie wieder in Form sind, Frank. Aber Evelin — leichtsinniges Ding, jetzt gib man diesen unglücklichen jungen Mann, der keine Ahnung hat, vor welcher Eiselei er steht, ein bißchen frei. Unten warten die Zeitungsmenschen. Die Presse will bedient sein. Wir brauchen sie. Frank, erzählen Sie den Leuten mal was.«

»Gut, Schwiegerpapa, du sollst mit mir ebenso zufrieden sein, wie die Herren von der Presse. Aber zuerst muß ich ein Glas Wein haben.«

Er eilte davon.

»Du — na, das geht schnell«, sagte Dr. Maurus vor sich hin, indem er folgte. Während die ersten Abendblätter bereits den Sieg des »Typ Evelin« der gespannt harrenden Welt verkündeten, saßen Maurus und seine Tochter, der in namenlosem Glück schwimmende Frank, der bescheiden frohe Sealon und Direktor Möller, dem die Zufriedenheit mit dem Lauf der Ereignisse aus dem Gesicht strahlte, in dem Garten der Villa.

»Morgen siedeln wir auf vier Wochen nach Lugano über«, hatte Evelin vorgeschlagen, und alles hatte begeistert zugestimmt.

In der wunderweichen Nachtluft machten Evelin und Frank, während die drei Herren, angefacht durch die Glut des

dunkelrot funkelnden Veltiners, sich immer mehr begeisterten, einen Spaziergang zum See hinab.

Frank sprach leise und voll tiefer Bewegung:

»Evelin, ohne dich hätte sich mein Leben nie erfüllt. Du warst mein Ziel. Ich habe um dich gekämpft und um den Platz an der Sonne.«

Seine Seele öffnete ihre Tore und er breitete vor ihr sein Glück und Unglück, sein ganzes Sehnen und Träumen aus und sie hörte glücklich lächelnd zu. Nur einen Augenblick flog ein Schatten durch ihre Seele.

»Frank, was ist mit — Sonja?«

»Seit ich dich sah, habe ich keine andere Frau mehr lieben können, und daß ich dich nicht früher sah, Kind — das ist nicht meine Schuld.«

»Ich meinte es anders, Frank. Ich wollte fragen: Was wird aus Sonja? Wird man sie verhaften? Es ist furchtbar, Frank. Sie ist eine Frau. Ihr Schicksal bedrückt mich.«

»Mich auch, Evelin. Ich muß mit Morton reden. Er ist hier.«

XV.

### Wer ist Sinnisfaere?

Dr. Maurus war mit den Seinen nach Lugano übergesiedelt. In einem der grossen Hotels am Ufer des Luganer Sees hatte er eine Reihe von Zimmern für längeren Aufenthalt belegt. Er wollte Ruhe nach den nervenzerrüttenden Kämpfen der letzten Jahre.

Gegen Abend saß das glückliche Brautpaar mit Maurus und Möller in dem grossen Balkonzimmer und man plauderte. Plötzlich klopfte es. Morton trat ein, von Sealon gefolgt.

»Da kommt ja unser Detektiv! Wie stehen die Sachen? Sie ließen wenig von sich hören!« rief ihnen Maurus entgegen.

soll sich dabei um eine höhere Anleihe handeln als die türkische. Wie man erfährt, ist man an zuständiger Stelle in Jugoslawien nicht grundsätzlich gegen ein solches Angebot, doch ist man der Ansicht, daß in Jugoslawien gegenwärtig für eine solche Auslandsanleihe kein Bedarf bestehe. Weiters wurde den Vertretern der Finanzgruppe mitgeteilt, daß Jugoslawien, falls es überhaupt in dieser Angelegenheit zu Verhandlungen kommen sollte, nicht geneigt sei, mit Vermittlern zu verhandeln, wie dies bei Verhandlungen über Anleihen in anderen Südoststaaten der Fall war, sondern unmittelbar mit dem Konzern selbst. Jugoslawien will jedenfalls in solchen Geschäften jede Vermittlung ausschalten. Sonst gelten die Bedingungen, unter welchen die Anleihe angeboten wurde, als sehr vorteilhaft. England soll bereit sein, seine Warenausfuhr aus Jugoslawien im Zusammenhange mit dieser Anleihe zu erhöhen.

× **Im Drautaler Hopfengebiet**, vornehmlich in Marenberg, Muta, Vuzenica und Ruše, ist die Pflücke beendet. Die Ergebnisse stehen hinter den Erwartungen zurück. Man rechnet damit, daß sich der heurige Ertrag kaum auf 60% d. vorjährigen stellen wird. Was die Qualität betrifft, ist das Ergebnis allgemein sehr gut. Der größte Teil des Hopfens ist von tadellos grüner Farbe und von sehr feinem Aroma. Der Einkauf ist zwar noch nicht in Schwung gekommen, doch herrscht für das vorzügliche Ergebnis der heurigen Ernte bereits allgemeines Interesse. Der Einkauf ist vorläufig sehr schwach. Man hofft, heuer einen größeren Preis zu erzielen als im vergangenen Jahre, weil der Hopfen weit besser ist und bedeutend weniger gefechst wird als im Vorjahre.

× **Rumänien plant Einfuhrbeschränkungen.** Laut Mitteilung des rumänischen Landwirtschaftsministeriums bereitet die Regierung eine Reihe von Gesetzen vor, durch die die Ausfuhr von Getreide in die Länder mit freier Devisenbewirtschaftung gefördert werden soll. Gleichzeitig soll die Einfuhr aus diesen Ländern nach Möglichkeit von jeder Einschränkung befreit werden, während die Einfuhr aus solchen Ländern, die entweder nicht genügend Mengen rumänischer Waren aufnehmen oder nicht in freien Devisen zahlen, einer stark beschränkenden Regelung unterworfen werden soll.

× **Verbilligte jugoslawische Holzexporte nach Deutschland.** In den in Crikvenica stattgefundenen Verhandlungen des deutsch-jugoslawischen Holzsausschusses wurde in der Preisfrage ein Kompromiß gefunden, die Preise wurden ermäßigt, das Ausmaß der Herabsetzung ist jedoch nicht genau zu bestimmen, da die neuen Preise nicht für die alten Sortimente, sondern für neue festgesetzt sind. Beide Seiten waren übereinstimmend der Ansicht, daß eine Steigerung der Holzexporte wünschenswert sei. Die von Jugoslawien verlangte Erhöhung der Quote von 11 auf 20% kann aber erst der gemischte Wirtschaftsausschuß vornehmen, der zweimal jährlich zusammentritt und diesmal Ende September in Köln tagen soll.

## Aus aller Welt

### Pulverfaß — die Duellantenwaffe.

Seit dem Weltkrieg hat es in Frankreich fast kein einziges Duell mehr gegeben. Umso mehr erregt es daher Aufsehen, daß ein junger Leutnant und der Sohn eines Offiziers sich in Soumur gefordert haben. Noch weiß man nicht, welche Waffe die Duellanten für ihren Ehrenhandel wählen werden.

Eine französische Zeitung glaubt den Zweikampf vor seiner Austragung mit der Erinnerung an ein tragikomisches Duell, das im vergangenen Jahrhundert in Amerika stattfinden sollte, auf ein humoristisches Gleis schieben zu können. Ein amerikanischer General namens Putnam war vor seinem Widersacher gefordert worden. Er hatte daher das Recht, die Waffen zu bestimmen. Er entschied sich für Pulverfässer. In der Geschichte des Zweikampfes war eine solche Wahl noch nicht getroffen worden. Der Kampf

# Aus der Sportwelt

## Um Maribors Fußballprestige

### »MARIBOR« UND »RAPID« IM KAMPFE UM DIE LOKALE MEISTERSCHAFT

Im »Rapid«-Stadion findet Sonntag nachmittags um 16 Uhr ein ereignisvoller Fußballkampf statt. »Rapid« und »Maribor« ziehen aus, um den ersten Punkten der neuen Fußballmeisterschaft nachzujagen. Der gegenwärtigen Konstellation gemäß führt »Rapid« mit zwei Punkten die »Tabelle« an, gefolgt von »Čakovec«, während es die übrigen Akteure noch zu keinem Punktegewinn gebracht haben. Als Gegner »Rapid« rückt

»Maribor« vor, dessen Team gerade in letzter Zeit eine wechselvolle Form aufzeigte. Bekanntlich trafen beide Mannschaften im heurigen Winter zuletzt im Kampfe um den Maver-Cup aufeinander und damals entschied das Schicksal zweimal für ein Unentschieden. Zweifellos wird das »Derby« auch diesmal einen dramatischen Kampf bringen.

Das Vorspiel um 14.30 bestreiten die beiderseitigen Reservemannschaften.

## Bergrennen der Motorradfahrer

### SONNTAG UM 14.30 UHR AUF DER NEUEN BACHERNSTRASSE. — RENNFÄHRER AUS JUGOSLAWIEN, DEUTSCHLAND UND ITALIEN AM START.

Auf der neuen Bachernstraße, die sich oberhalb Reka gegen die Bachernhöhen in unzähligen Kurven und Schleifen emporwindet, gelangt am Sonntag, den 11. d. um 14.30 Uhr das vierte Bachern-Bergrennen der Motorfahrer zur Durchführung. Als Veranstalter tritt der MSK »Pohorje« auf, der nichts unterließ, um die gesamte Öffentlichkeit für diese schwierige Bergprüfung zu interessieren. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Mariborer Stadtkommandanten General Stanojlović der auch einen schönen Ehrenpreis stiftete.

Ferner gelangt der prächtige Wanderpokal der Stadtgemeinde Maribor zur Vergebung. Auch das NSKK in Graz stiftete einen Sonderpreis für den besten jugoslawischen Rennfahrer. Außerdem ist noch eine ganze Reihe von Ehrenpreisen vorhanden, die im Schaufenster der Schuhfirma Blatnik das allseitige Interesse auf sich lenken. Für das Rennen liegen bereits Nennungen von einer Reihe bekannter Rennmatadors aus Jugoslawien sowie aus Deutschland und Italien vor.

## Beginn der Ballanspiele

Die Balkan-Spiele der Leichtathleten, die im Jahre 1929 auf Anregung Griechenlands ins Leben gerufen wurden, werden am 11., 17. und 18. September in Beograd zum neunten Mal abgehalten. Zweck und Ziel der Spiele ist, nicht nur die Leichtathletik der Balkanländer zu heben und zu fördern, sondern auch die Balkanvölker im Wege des ehrlichen sportlichen Kampfes einander näher zu bringen. Im Jahre 1929 beteiligten sich nur vier Staaten und zwar Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien, ein Jahr später kamen noch die Türkei und Albanien hinzu. Während die Balkanspiele in den ersten vier Jahren Athen zum Schauplatz hatten, war es Jugoslawien, das als erstes Land nach Griechenland im Jahre 1934 die Spiele veranstaltete. 1935 wurde Istanbul, 1936 wieder Athen und 1937 Bukarest zum Schauplatz gewählt.

Als Austragsplatz wurde der Sportplatz des BSK gewählt, der zu diesem Zweck mehrere Zubauten erhielt. Das Wettkampfprogramm gestaltete sich für Sonntag, den 11. d. wie folgt: 100 Meter-Vorlauf, Diskus, Laufen 800 Meter, Hochsprung, Speerwerfen, Laufen 10.000 Meter, 100-Meter-Endlauf, 4x100 Meter. Die Punktwertung erfolgt folgendermaßen: Erster 6, Zweiter 5, Dritter 4, Vierter 3, Fünfter 2 und Sechster 1 Punkt. Jedes Land darf in den einzelnen Wettbewerben nur zwei Wettbewerber stellen. Sonntag vormittags werden die Kämpfe mit einer Festsetzung des zwischenstaatlichen Komitees der Balkan-Spiele eingeleitet. Nachher werden die einzelnen Abordnungen vom Beograder Bürgermeister Vlada Ilić empfangen. Mittwoch, den 14. d. veranstaltet die Stadt Beograd zu Ehren der Teilnehmer der Balkaniade im Offiziersheim ein Festessen.

sollte folgenden Verlauf nehmen. Die Kampfpunkte hatten beide dicht neben einem Pulverfaß Platz zu nehmen. Den Sekundanten fiel dann die Aufgabe zu, zur gleichen Sekunde die gleichlangen Linten anzuzünden. Wenn einer der Duellanten in die Luft geflogen war, hatte der andere das Recht, sich aus dem Staube zu machen.

Dieses Duell kam jedoch nicht zustande, weil der Gegner des Generals sich weigerte, mit solchen Waffen zu kämpfen.

: **SK. Rapid.** Die Reservemannschaft hat um 14 Uhr in folgender Aufstellung am »Rapid«-Platz spielbereit zu sein: Schescherko, Belle, Flack, Löschnigg, Peperl, Csaszer, Wake, Schlesinger, Sinkovič, Frangesch, Major und Vogl. — Die erste Mannschaft spielt um 15.30 Uhr in der Aufstellung: Zelzer, Gustl, Bäumel, Fučkar, Fritzl, Xandl, Kreiner, Hery, Walter und Karl. — Den Ordnerdienst versehen Peteln, Egger, Ornig, Kaspar und Amon.

: **Im Kampfe um die Jungmannenmeisterschaft** treffen Sonntag, den 11. d. um 10 Uhr im »Železničar«-Stadion die Jugendteams »Maribors« und »Železničars« aufeinander. Das zweite Spiel zwischen »Rapid« und »Slavija«, das gleichfalls für den morgigen Sonntag angesetzt war, überließ »Slavija« kampflos den Schwarzblauen p. f. mit 3:0.

: **In Mežica** trugen am vorigen Sonntag zwei Fußballmannschaften des Sportklubs »Mislinja« aus Slovenjgradec zwei Wettkämpfe aus und zwar spielte die Reservemannschaft gegen den SK. Olympia aus Prevalje 2:2, während das erste Team den SK. Korotan mit 6:0 überannte. Zuvor fand ein Radrennen auf der 16,5 Kilometer langen Strecke von Mežica nach Zerjav und zurück statt. Bei den Senioren siegte Gregorič (Mislinja) in 24:55 vor Peršoh (Mislinja) und Kočan (Korotan), während bei den Junioren Pajer (Korotan) in 24:56 als Sieger hervorging. Zweiter wurde Pruš (Olympia). Zum Austrag kam noch ein Tourenrennen, das Vinko (Korotan) in 36:30 vor Medved und Gladej (beide Korotan) gewann.

: **Favoriten sterben am Lido.** Nach Menzel und Boussus schied im Lido-Tennisturnier auch Cejnar vorzeitig aus, indem er von Szigeti mit 8:6, 8:6 geschlagen wurde.

: **SK. Mislinja tritt dem Jugoslawischen Fußballverband bei.** Der SK. Mislinja in Slovenjgradec, von dessen Fußballerfolgen man wiederholt hörte, hat nun seinen Beitritt zum JNS angemeldet. Damit wird auch die Kreismeisterschaft von Maribor einen neuen Gegner begrüßen können.

- **Die Kajak-Staatsmeisterschaft** gelangt morgen, Sonntag auf der Save im Abschnitt zwischen Sava und Hrastnik zur Durchführung.

- **In Subotica** besiegte die Zagreber »Concordia« den dortige »SAND« mit 4:3.

: **Menzel geschlagen.** Im Lido-Tennisturnier in Venedig wurde Menzel vom Belgier Geelhand mit 3:6, 6:2, 6:4 geschlagen. Boussus unterlag gegen Bossi mit 4:6, 6:4, 2:6.

: **Hollands neuer Tennismeister** wurde van Swol, der seinen Klubkollegen Hughan mit 6:3, 4:6, 1:6, 7:5, 6:1 entthronte. Van Swol wiegt 100 Kilo.

: **Die amerikanischen Tennismeisterschaften** wurden am 8. d. in Forest Hill eröffnet. Während Puncic in der ersten Runde spielfrei war, siegte Kukuljevic gegen den Amerikaner Prorhaska mit 7:5, 6:1, 6:0. Der gesetzte Franzose Destremeu wurde vom Amerikaner Ney mit 6:2, 4:6, 6:1, 6:3 geschlagen.

## Edelsteine stechbriefflich verfolgt!

In Paris erschien eines Tages ein Trio von Diamanthändlern, die aus einem am Mittelmeer gelegenen Staat zu sein behauptete. Die Händler stellten sich den bekanntesten Juwelieren der französischen Hauptstadt vor und bald blühte ein reger Diamanten-Handel auf. Den fremden Kaufleuten mit Mißtrauen zu begegnen, wäre sinnlos gewesen. Sie traten nämlich zuerst nur als Käufer auf. In der Hauptsache interessierten sie sich für gelbe Diamanten, die bekanntlich einen geringeren Wert als die blauen haben. Für diese Steine zahlten sie ungewöhnliche Preise: 1400 Franken je Karat. Sie bezahlten sofort in bar und genossen bei den Pariser Juwelieren bald ein großes Vertrauen.

Nach einigen Wochen traten sie mit einem Angebot hervor. Sie hatten einen »blauen« Diamanten zu verkaufen. Der Juwelier prüfte den Stein und fand den geforderten Preis von 16.000 Franken verhältnismäßig gering. Der Kauf kam zustande. Das Trio verschwand aus Paris. Und als der Juwelier kurz darauf einen Kunden diesen neuerworbenen blauen Diamanten vorführen wollte, hatte der Stein seine blaue Farbe verloren. Er war gelb geworden. Die Wirkungen eines chemischen Bades, das das Betrüger-Trio dem Stein hatte angedeihen lassen, waren vergangen. Der Juwelier sah, daß er denselben Stein, den er in gelber Farbe verkaufte, in gefärbtem Zustand um den zehnfachen Preis zurückverkauft hatte.

Solche Vorfälle will das vor zwei Jahren in Paris gegründete »Bertillon-Büro« in Zukunft unmöglich machen. Bertillon ist der Erfinder des »Fingerabdruck-Systems« zur Wiedererkennung rückfälliger Verbrecher. Nach einem ähnlichen Grundsatz ist dieses Büro aufgebaut. Wie in den Polizeipräsidien die Fingerabdrücke der Schwerverbrecher aufbewahrt werden, so besteht in diesem »Bertillon-Büro« eine Sammlung von Photographien aller in Frankreich befindlichen Edelsteine. Die Aufnahmen zeigen die Steine in mehrfacher Vergrößerung. Alle Besonderheiten der Kristallisation sind in den Mikro-Photographien festgehalten. Selbst wenn ein Diamant zerschnitten oder umgearbeitet worden ist, läßt er sich an Hand dieser Photographie stets wiedererkennen. Das Photo-Archiv enthält also die Steckbriefe aller im französischen Besitz befindlichen Diamanten. Wenn einem Juwelier in Zukunft ein Edelstein angeboten wird, so kann er in diesem Büro seine Echtheit prüfen lassen. Bei genügender Vorsicht beim Kauf sind also Betrügereien mit Fälsifikationen so gut wie ausgeschlossen.

Noch eine andere Aufgabe hat sich das »Bertillon-Büro« gestellt. Es kontrolliert mit einer Kartei die »Wanderungen« der Diamanten. Wenn ein Edelstein durch Kauf in den Besitz eines anderen Menschen übergeht, so wird dieser Besitzwechsel in der Kartei registriert. Ebenso wird vermerkt, wenn ein Diamant an einen ausländischen Besitzer verkauft oder wenn von einem Franzosen ein ausländischer Stein erworben wird. — Dieses Büro kann also als durchaus brauchbare Waffe im Kampf gegen das Verbrechertum angesehen werden.

# Frauenwelt

## Skizzenblätter der Herbstmode



**M 26004.** Wintermantel in strenger, sehr kleidsamer Form mit breitem Reverskragen, dem ein flacher, schmaler Pelzkragen aufliegt. Mit Pelz bezogene Knöpfe. Erf.: 2.55 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.



**S 26030.** Kostüm aus schwarzem Samt mit Kragenbündchen aus Pelz. Erford.: 6.15 m Samt, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 92, 100 cm Oberweite erhältlich.



**K 35180.** Zweiteiliges Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Wollstoff. Erford.: 1.75 m Rockstoff, 2,20 m Blusenstoff, je 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.



**S 26041.** Dieses Kostüm mit langer Jacke kann mit einem Faltenrock oder einem glatten Rock gearbeitet werden. Erf.: 4.75 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.



**M 35298.** Sportlicher Mantel aus Kamelhaarstoff mit einreihigem Knopfschluß. Erf.: 2.30 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberw.



**S 26003.** Jungliches Kostüm aus Wollstoff mit Vorderteilen aus Wildleder und Reißverschluß. Erf.: 2.10 m Stoff, 130 cm breit. 1.60 m Leder oder Ledersamt, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.



**S 35317.** Herbstkostüm aus meliertem Wollstoff mit Blendenbesatz aus Wildleder. Erf.: 2.30 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw.



**DAS NEUESTE IN SEIDE UND WOLLE FÜR DEN HERBST BEI »VILA, GOSPOSKA ULICA 3**

## Kleiner Modenspiegel

Frauen — herbstlich »behütet«.

Kein modischer Einkauf macht soviel Kopfzerbrechen wie der Hut. Vielleicht deshalb, weil der Hut sozusagen die Visitenkarte der Frau ist. Er bestimmt den ersten Eindruck. Auf ihn kommt es an: noch ein wenig mehr als auf den Schuh, noch ein wenig mehr als auf Kleid oder Mantel! Es gibt Frauen, die sonst beim Einkauf irgendwelcher Kleidungsstücke rasch einen Entschluß fassen — des neuen Hutes wegen aber eilen sie unermüdlich von einem Geschäft zum anderen, probieren Hüte auf und ruhen nicht, ehe sie nicht den einen einzigen für sie passenden Hut gefunden haben. Frauen werden diese Ausdauer immer verstehen — nur Männer lächeln darüber. (Aber letzten Endes sind sie doch stolz, wenn ihre Frau in dem neuen Hut so reizend aussieht . . .)

Es ist diesmal, im Beginn der Herbstsaison, nicht leicht, sich für einen bestimmten Hut zu entscheiden. Alle Hüte sind sehr schick, ein bißchen kapriziös und — wenn man den richtigen Hut findet — außerordentlich kleidsam. Es ist diesmal besonders merkwürdig: man probiert vielleicht drei oder vier verschiedene Modelle auf, blickt in den Spiegel und sagt erschrocken: »Unmöglich!« Beim fünften (manchmal auch beim fünfzehnten Modell geht ein Leuchten über das Gesicht der Frau und sie weiß: dies ist der richtige!

Da sind zum Beispiel die neuen Kappen aus Filz oder Samt, Kappen mit Ein-

schlagfalten und Quasten-Garnitur, die alle schrägvorn kühn zum Himmel streben! Oder die anderen, eng am Kopf anliegenden Kappen, die sich zuckerhutartig nach oben verjüngen und durch eine flotte Schleife oder eine unternehmungslustige Federdekoration gekrönt werden. Diese anliegenden kleinen Kappen eignen sich besonders gut, um mit einem wirkungsvollen kleinen losen Schleier getragen zu werden.

Die Glockenform des sportlichen Herbsthutes, wie er alljährlich sich in der Herbstmode großer Beliebtheit erfreut, fällt diesmal besonder durch den hohen zugespitzten Kopf auf. Ripsbandgarnierungen oder, nicht minder flott, ein kleiner Sportschleier mit farbigen Tupfen, geben dem schlichten Sporthut eine vielseitige Note.

Wer größere, strenge Formen liebt, findet noch den beliebten Matelot, die flache Matrosenform, breitrandige, flache Glocken sind als Nachmittagshüte sehr begehrt. Auffallend ist in der Hutmode dieses Herbstes die starke Vorliebe für Federn. Kleine, aufgeschlagene sportliche Formen wirken durch eine weiche Federdekoration oben auf dem Kopf weich und elegant, kleine Abendhüte, ganz auf Federn gesteckt, sind keine Seltenheit.

Die großen dekorativen Kappen geben der Hutmode eine gewisse Romantik — harmonische Ergänzung der faltenreiche-

ren Kleider und der weich fallenden Mäntel und Jacken.

### Schönheitsfehler streng verboten

»Das Schlimmste bei einer Frau ist für mich schwarzes fettiges Haar!«, erklärte unlängst ein Mann bei einer Rundfrage, wie »Sie« beschaffen sein soll. Er war sicher nicht der einzige Mann, den irgendwelche Schönheitsmängel an der Frau ganz besonders abstoßen. Ein anderer empfindet häßliche, ungepflegte Zähne als das Schlimmste, ein Dritter vielleicht einen unreinen Teint oder häßliche Hände. Es ist kein Zweifel, daß jeder dieser Mängel dazu beitragen kann, einen Mann abzustoßen oder seine Liebe erkalten zu lassen, wenn alle diese Eigenheiten durch mangelnde Körperpflege all mählich auftreten.

Schönheitspflege ist im Grunde genommen nichts anderes als Gesundheitspflege. Nicht jede Frau kann von Natur aus schön sein, jede aber kann ein gesunder und gepflegter Mensch sein, der immer Sympathie erwecken wird, auch wenn er nicht im eigentlichen Sinne »schön« ist. Viele Frauen verscherzen sich selbst ihr Lebensglück dadurch, daß sie sich einfach nicht die Zeit zur täglichen notwendigen Körperpflege nehmen. Vielleicht kommen sie abends nach einer Einladung oder nach dem Theater müde nachhause — wozu erst noch das Gesicht von Staub und Schmutz und Puder reinigen? Lieber gleich ins Bett gehen! Ein Verfahren, das, häufig angewendet, der sicherste Weg ist zu einem schlechten, ungepflegten Teint, zu Ausschlag,

Pickeln und Mitessern, die alle durch mangelnde Hautpflege entstehen.

Weshalb nicht die Energie aufwenden und in fünf Minuten das Gesicht mit einem Wattebausch und etwas Oel vollkommen reinigen und für die Nacht noch eine milde Fettcreme auflegen? Auch Haarpflege, Handpflege, Fußpflege — all das sind Dinge, die oft nur stiefmütterlich behandelt werden. Das Haar zum Beispiel muß alle Tage gründlich mit einer weichen Bürste bearbeitet werden — einfaches Kämmen genügt nicht! Ein gutes Haarwasser soll jeden zweiten oder dritten Tag diese Behandlung unterstützen und, mit einer leichten Massage verbunden, zugleich die Kopfnerven anregen!

Viele Frauen würden weniger über Fußschmerzen klagen, wenn sie ihren Füßen eine regelmäßige Pflege gönnen würden. Dazu genügt aber nicht das ein oder zweimal wöchentlich genommene Vollbad, nachdem man sich meist rasch anzukleiden oder zu Bett zu gehen pflegt. Richtiger ist das gesonderte Fußbad — Wechselbäder regen den Blutkreislauf an und wirken sich besonders günstig aus — dem eine gründliche Behandlung mit Entfernen der harten Haut, Einfetten und Massage des Fußes von den Zehen zum Knöchel folgen soll. Auch häßliche Hände sind immer nur eine Folge von Vernachlässigung. Man sollte grundsätzlich abends vor dem Schlafengehen die Hände gründlich warm waschen und bürsten und danach die Haut mit einer guten Creme oder Glycerin einreiben. Gegen rote Hände hilft regelmäßiges Einreiben mit Zitronensaft.

(Fortsetzung auf Seite 10)

# Technik und Radio

## Praktische Neuerungen

**Auch ohne Gas, Elektrizität oder Kohle Fließendes Wasser für Bad und Küche.**

In abgelegenen Landhäusern oder Wochenendhäusern, wo weder Gas noch Elektrizität zur Verfügung stehen, braucht man nicht auf das heiße Wasser für Küche und Bad zu verzichten, wenn man den neuen petroleumbeheizten Wandbadeofen benutzt. Er gleicht in der Form den bekannten Gas-Wandbadeöfen und spendet ebenso wie diese das heiße Wasser jederzeit in beliebigen Mengen. Die Heizquelle ist bei ihm eine Petroleumflamme, die das durch den Apparat laufende Wasser innerhalb einer Minute um 25 Grad erhitzt. Wenn man eine Kaltwassertemperatur von 10 Grad zugrunde legt, so werden in einer Minute 10 Liter Wasser auf 35 Grad erwärmt, doch kann bei langsamerem Durchlaufen auch ein etwas höherer Wärmegrad erreicht werden. Ein 35 Grad heißes Vollbad mit 150 Liter Wasser ist also in 15 Minuten fertig.



Der kleine weiß emaillierte Badeofen ist geruch- und rußfrei und ohne Pumpe zu bedienen. Aus dem hochgelagerten Petroleumbehälter fällt der Brennstoff automatisch in den Vergaserraum, wo er, durch Spiritus erwärmt, vergast und dem Brenner zugeführt wird. Die Bedienung des Apparates ist gefahrlos, denn die Zufuhr von Wasser und Petroleum geschieht durch denselben Hahn, der beim Öffnen automatisch erst das Wasser und dann das Petroleum durchläßt, während beim Schließen des Hahns die umgekehrte Reihenfolge eintritt. Da für die Beheizung eines Vollbades nur 1/2 Liter Petroleum erforderlich ist, arbeitet dieser neuartige Badeofen recht wirtschaftlich, und er wird deshalb nicht nur als Ausnahmehilfsapparat da, wo Gas und Elektrizität fehlen, Verwendung finden.

### DAS PRAKTISCHE GELEEGLAS.

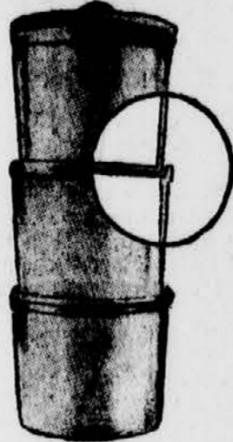
noch weniger beschränken, die man auf Bei der Auswahl der Geleegläser wird man sich gern auf kleinere Größen mit einem Fassungsvermögen von 1/4 Liter od.

Nie sollte man einer Frau den Vorwurf mangelnder Körperpflege machen können. Zehn Minuten am Tage genügen schon, um allen unwillkommenen Schäden vorzubeugen.

**h. Zitronen weich und saftig zu machen.** Man rollt die Zitronen unter etwas Druck auf den Tisch hin und her oder klopft sie mit einem Fleischklopper. Sie werden dadurch weich und geben ihren Saft mühelos bis auf den letzten Tropfen ab.

**h. Zitronenschale** wird vor dem Auspressen des Saftes dünn abgeschält, kleingeschnitten, mit Zucker lagenweise in ein Glas mit Schraubdeckel eingedrückt. Die so zubereitete Zitronenschale bildet eine vorzügliche Küchenwürze von reinstem Geschmack und großer Ergiebigkeit. Wird die Zitronenschale getrocknet, so muß sie für Backzwecke zerrieben werden.

dem Frühstückstisch verwenden kann. Wenn man etwa 10 Liter Gelee einkocht und dafür 40 1/4 Liter fassende Gläser benötigt, so macht die Aufbewahrung vielfach Schwierigkeiten, denn diese 40 Gläser verlangen einen erheblichen Raum, der in kleinen Wohnungen sicherlich nicht immer vorhanden ist. Es wird darum zweckmäßig sein, bei der Anschaffung Geleegläser auszuwählen, die man über einander stellen kann. Jedes dieser Gläser hat einen gefalzten Rand, in den der Boden des darauf gestellten Glases genau hinein paßt. Hat man die Gläser gefüllt, so baut man sie zu viere oder fünfen über einander auf und verschließt das oberste Glas mit einem passenden Deckel gegen Staub und Insekten. Man tut



gut, den Inhalt der einzelnen Gläser mit einem in Alkohol getauchten Papier vor Schimmelbildung zu schützen, man kann sich aber das Zubinden mit Pergamentpapier ersparen. Auf diese Weise wird nicht nur Raum, sondern auch Zeit erspart.

Nimmt man eins der Gläser auf dem Eßtisch in Benützung, so sieht es sauber und appetitlich aus, wenn man es auf das dazu gehörige Glästlehen stellt, und es mit dem Glasdeckel zudeckt. — Diese Aufbaugläser werden in zwei Größen hergestellt, für 1/4 Liter und 1/8 Liter. Die beiden Größen haben aber den gleichen Durchmesser, so daß sie bunt durcheinander zusammengestellt werden können. Auch die Deckel und Unterteller passen für beide Größen.

## Radio-Technik Gasleitung als Erde

Auf keinen Fall! Immer wird die Gasleitung sich als eine höchst ungeeignete Erde beweisen, weil es hier stets ja nur ein Rohrstück von sehr bescheidener Länge ist, das als Erde wirken könnte. Zu einer wirklichen Verbindung mit der Erde kommt es überhaupt nicht, den Mennige und Werg dichten die einzelnen Rohrstücke ab. Kurzum: die Gasleitung hat unser Vertrauen nicht! Viel zu wenig bedacht wird auch, daß die Erdleitung von Zeit zu Zeit zu untersuchen ist, ob sie nicht gelitten hat. Gar zu leicht setzen sich Rost und sonstige Oxyde fest, überhaupt werden Mängel, welcher Art sie auch sein mögen, zum Schaden, wenn sie mit der Zeit die Verbindungen und Kontakte in Mitleidenschaft ziehen. Zu häufig nur sind die Gründe für verschlechterten, mangelhaften Empfang gerade hier zu suchen.

### Löten verboten . . .

Über die besonderen Vorzüge der Wasserleitung als »Erde« ist nicht zu streiten, unbedingt aber zu beachten aber bleibt, daß die Erdleitung nicht an das Wasserrohr gelötet werden darf. Am verlässlichsten und zugleich am einfachsten läßt sich die Verbindung von Wasserrohr und Erdleitung mit Hilfe von Erdungsstellen schaffen, die man in den einschlägigen Geschäften kaufen kann. Der Draht, der für die Erdleitung verwandt wird, muß blank sein und mindestens einen Durchmesser von vier Millimeter haben. Auch

das Verbot, daß Installationsanlagen der Post als Erde nicht herangezogen werden dürfen, scheint noch nicht bei allen Fernsprechbesitzern die genügende Beachtung zu finden. Oft genug mag ausgesprochene Bequemlichkeit dazu verleiten, eine solche »Erde« zu benutzen.

### Ungenauere Skala

Einflüsse mechanischer Art oder auch Röhrenveränderungen können die unangenehme Folge haben, daß die Zeigereinstellung der Skala ungenau wird. Vor allem sind es kleinere Empfangsapparate, die häufiger diesem Übelstand unterliegen. Wohl meistens wird sich die Ungenauigkeit wieder beheben lassen, ohne daß erst ein Ausbau des Gerätes erfolgen muß. Man geht so vor: zunächst wird, und zwar ohne Kupplung, die Einstellung des Apparates auf die nächste Station vorgenommen. Ist dies geschehen, schaltet man das Gerät aus und entfernt dann vom Apparat die Rückwand. Ohne weitere Umstände läßt sich nur dem Skalenanzeiger bzw. der Skala wieder die nötige Genauigkeit geben. Sollte jedoch der Fall vorliegen, daß die Beseitigung der Ungenauigkeit nur durch einen Ausbau des Gerätes zu erreichen ist, dann überlasse man die Erledigung der Arbeit unbedingt dem Fachmann, damit man nicht mehr verschlimmert als man gutmacht.

## Film-Ecke Philosophiestudent wird Weltstar

**Charles Boyer — der erfolgreichste Filmschauspieler Frankreichs**

(ATP) Charles Boyer, der prominenteste Filmkünstler Frankreichs, ist sozusagen der »Ambassadeur« der französischen Filmkunst in Hollywood. Um ihn gruppieren sich seine Landsleute und in seinem gastfreien Haus am Beverly Hills, wo seine reizende amerikanische Frau, Pat Paterson die Honneurs macht, sieht man sehr oft Simone Simon, Annabella und den Regisseur Julien Duvivier als Gäste.

Seine künstlerischen Erfolge sind durch viele Jahre intensiver Arbeit errungen. Wenn ihn auch, wie vielen anderen Künstlern, der Zufall oft zu Hilfe kam, so hat er es doch nur dank seiner großen Zähigkeit und Ausdauer bis zum Weltstar gebracht.

### Leben eines Werkstudenten

Charles Boyer wurde in Figeac, in Südfrankreich, am 28. August 1901, als Sohn eines Postbeamten geboren. Während des Krieges kommt er nach Paris, um an der Sorbonne seine Studien fortzusetzen, die er mit großem Eifer betreibt. Hier begegnet er zufällig einem Landsmann, der Schauspieler geworden ist und bereits Erfolge zu verzeichnen hat. Er läßt sich von ihm in das Theatermilieu einführen, dann nimmt er bei ihm dramatischen Unterricht, und bald bekommt er kleinere Rollen, ohne jedoch dem Publikum oder den Regisseuren besonders aufzufallen. Er studiert aber trotzdem fleißig Philosophie und erst im Jahre 1919 entschließt er sich das Konservatorium zu besuchen. Zuerst bemüht man sich, ihm seinen störenden südfranzösischen Akzent abzugewöhnen, ehe es ans Rollenstudium geht. Er spielt während dieser Zeit weiter am Theater und eines Tages hat er das Glück, dem Direktor des berühmten Théâtre Antoine, Firmin Gémier, aufzufallen. Gémier erkennt seine Begabung und vertraut ihm bald größere Rollen an.

### Spiel des Zufalls

Erst nach einigen Jahren kam er, wieder durch einen reinen Zufall, zum Film. Ein Schauspieler erkrankte plötzlich während des Drehens und als man nach einem Ersatz für ihn suchte, fiel dem Hilfsregisseur sein Freund Charles ein. Der Weg zum Film war zwar damit geebnet, aber nach einigen Rollen wurde er nicht mehr engagiert, weil die Regisseure der Meinung waren, sein Gesicht wäre nicht genügend fotogen... Der Einzug des Tonfilms kommt ihm sehr bald zu Hilfe. Jetzt, wo ein hübsches Gesicht allein

nicht mehr genügt, stieg eine klangvolle Stimme, eine gute Diktion und die Kunst des Dialogs enorm im Wert. Nun wurde er wieder beschäftigt, doch blieb er nicht lange in Paris, denn bald holte ihn die Metro-Goldwyn-Mayer nach Hollywood, wo er die französischen Versionen amerikanischer Filme drehen sollte.

Kaum hat er sich dort einigermaßen eingelebt, wird er von einer neuen Umwälzung bedroht: die fremdsprachigen Versionen werden immer durch Synchronisation ersetzt, was viel Geld und Zeit erspart. Trotzdem läßt man ihn nicht gehen. Die amerikanischen Produzenten mit ihren berühmten »flair« ihrer »Nase«, wissen, daß von Boyer noch viel zu erwarten ist. Sie schätzen seine starke schauspielerische Eigenart richtig ein und wollen mit ihm Originalfilme drehen. Nur eine Kleinigkeit stört: er spricht kein Wort englisch.

### Am Gipfel des Ruhms . . .

Wieder folgen Monate intensivster Arbeit und wieder triumphiert der Wille über die Begabung: bald ist seine Aussprache annehmbar und er wird zu einem der interessantesten Mannertypen in Hollywood. Trotz der großen Erfolge bleibt er seinem Heimatland und vor allem Paris treu, und jedes Jahr kommt er über den Ozean, um hier einen Film zu drehen. Nach dem Welterfolg von »Mayerling« mit Danielle Darrieux, dreht er mit der kleinen, neuentdeckten Michele Morgan »Orange« (Das Gewitter) und verhilft dem Film zu einem riesigen Erfolg. In Hollywood wird er inzwischen zum ersten »lead man«, die weiblichen Stars streiten sich darum, ihn zum Partner zu haben. Nun kommt die Krönung jeder männlichen Karriere in diesem Filmparadies: er spielt mit Marlene Dietrich im »Der Garten Allahs« und mit Greta Garbo in »Maria Walewska«. Jetzt ist er zum Weltstar aufgerückt.

Seine nächste Arbeit ist ein Film mit Irene Dunne, der vom Regisseur Leo Mac Carey in Szene gesetzt wird und »Love Affairs« heißen soll. Dieser Film wird auf neuartige Weise das Problem »Mann zwischen zwei Frauen« behandeln.

Ende September soll mit dem Drehen begonnen werden, Boyer wird jedoch vorher noch einmal mit der »Normandie« sein geliebtes Frankreich besuchen.

A propos »Normandie« . . . Von seiner letzten Überfahrt im Frühjahr erzählt Charles Boyer folgende Anekdote.

Nach altem Schiffsbrauch werden zwei alleinreisende Herren an denselben Tisch gesetzt. Es ist diesmal ein Franzose, der kein Wort englisch kann und ein Amerikaner, der keinen Schimmer von Französisch hat. Beim ersten Lunch verneigt sich der Franzose leicht vor seinem Tischnachbar und sagt höflich: »Bon appétit«. Der Amerikaner in der Annahme, daß der Herr sich vorgestellt hatte, murmelt: James Portman. In den folgenden drei Tagen der Überfahrt wiederholt sich dieselbe Szene täglich, jedesmal wenn sich die Herren zum Essen hinsetzen. Schließlich, am letzten Tage der Reise, wird es dem Amerikaner zu bunt. Er geht zum Kapitän und beschwert sich, daß man ihn mit einem Verrückten an einem Tisch gesetzt hatte. »Der Mann stellt sich mir zweimal täglich vor — klagt er — und dabei weiß ich es schon auswendig, daß der Mr. Bon Appetit heißt«. Als der Kapitän ihm lachend erklärt, daß der Herr ihm lediglich jedesmal »Guten Appetit« gewünscht hatte, beschließt der Amerikaner, zerknirscht und verlegen, sich von nun an die sublimen französische Höflichkeit anzueignen. Er geht in den Speisesaal, wo die letzte Mahlzeit serviert wird, verbeugt sich lächelnd vor seinem Gegenüber und sagt mit starkem amerikanischen Akzent: »Bon Appétit!« —

Worauf der Franzose, über soviel charmante Aufmerksamkeit entzückt, ebenfalls aufsteht und mit großer Herzlichkeit erwidert: »James Portman!«

Marcelle Haliez.

**b. Das Innere Reich.** Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber Paul Alverdes. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München.

**b. Die Klassenkampfpolitik der Sowjetregierung** von Dr. Hermann Greife. Nebelungen-Verlag, Berlin.

# Die bunte Welt

## Festlicher Einzug der Königin Wilhelmine



Am Montag hielt Königin Wilhelmina ihren festlichen Einzug in die Hauptstadt der Niederlande, in Amsterdam, wo sie vor 40 Jahren gekrönt wurde. Viele Zehntausende standen an den Straßen Spalier und grüßten die Königin. Unser Bild zeigt die Galakutsche der Königin bei der Fahrt durch die Straßen von Amsterdam

## Englischer Herzog entzaubert „Todesdiamanten“

INTERESSANTE AUSSPRACHE ÜBER EIN HINDU-JUWEL. — DER HOPE-DIAMANT AM TODE SEINER BESITZER U DER KÄUFER EIN REINER ZUFALL. NSCHULDIG. — DIE UNGLÜCKSSERIE

Der einstmalige Besitzer des berühmten aus dem französischen Kronjuwelen-Schatz stammenden Hope-Diamanten, Herzog von Newcastle, hat soeben in einem Interview entschieden gegen die Legende von dem »Unglückszauber« des Edelsteines protestiert.

In diesen Tagen starb die ehemals berühmte amerikanische Schauspielerin May Yohe in Zurückgezogenheit und Armut. Sie war vor Jahren einmal mit dem Herzog von Newcastle verheiratet gewesen, der sich im Besitz des legenden umwobenen Hope-Diamanten befand. Wie anderen Edelsteinen, wurde auch dem Hope-Diamanten nachgesagt, daß er jedem seiner Besitzer Unglück über Unglück gebracht habe. Da auch die Schauspielerin May Yohe angeblich den Diamanten auf der Bühne getragen haben soll, fragte eine englische Zeitung den Herzog von Newcastle nach seiner Meinung über das Todesjuwel. Der Herzog kam dieser Aufforderung bereitwillig nach.

Woher der unglückbringende Stein eigentlich stammt, ist bis heute ungeklärt. Man glaubt aber in Fachkreisen annehmen zu können, daß er einstmals aus einem Hindu-Tempel entwendet worden ist. Im 17. Jahrhundert brachte ihn dann der französische Forscher Tavernier nach Europa. Bei ihm als erstem wollte man beobachtet haben, daß der Stein mit einem Fluch behaftet sei. Tavernier starb als ein armer Mann, nachdem er dem König Ludwig XIV. den Hope-Diamanten verkauft hatte. Der König soll den Stein zeitweilig an seinen Minister Fouquet verliehen haben. Dieser starb, in Ungnade gefallen, im Gefängnis. Die Prinzessin von Lamballe, die sich später den Ring von Marie Antoinette ausgeliehen hatte, wurde von dem Pariser Mob in Stücke gerissen.

Damit brach jedoch die Unglückskette nicht ab. Als einer der letzten Besitzer den Stein an einen Juwelier in Newyork verkauft hatte — das war zu Beginn unseres Jahrhunderts — geriet die Firma in finanzielle Schwierigkeiten und mußte den Diamanten an einen französischen Makler, namens Colot, abtreten. Colot wurde wahnsinnig und beging Selbstmord.

Vorher hatte er den Stein an den Prinzen Kanitovski von Rußland verkauft,

der den Schmuck einer Schauspielerin in den Folies-Bergeres in Paris verlor. Als sie am ersten Abend, mit dem Diamanten geschmückt, auf die Bühne trat, erschob er sie von seiner Loge aus. Er selber wurde kurz darauf von russischen Revolutionären erstochen.

Der Stein kam dann in Besitz eines griechischen Juweliers, von dem erzählt wird, daß er von einem Bergabhang tödlich abgestürzt ist. Bevor ihn jedoch sein Schicksal ereilte, verkaufte er den Stein an Abdul Hamid, den Sultan der Türkei. Dieser erschob seine Frau, als sie den Schmuck trug. Er selber wurde später aus seinem Palast vertrieben. Augenblicklich gehört der Hope-Diamant einem Amerikaner. Der Eigentümer heißt Edward McLean. Er kaufte ihn im Jahre 1911. Auch an ihm hat sich die Legende von der Unglückskraft des Diamanten bereits erfüllt. Sein Sohn wurde im Knabenalter getötet.

Rund 2 Jahrzehnte ist der Hope-Diamant in dem Besitz des Herzogs von Newcastle gewesen. Er hat nun aus Anlaß des Todes seiner ehemaligen Gattin May Yohe einem englischen Journalisten

seine Meinung über die vielgenannte Zauberkraft des Edelsteins geäußert. Der Herzog wandte sich dabei scharf gegen jegliche Mystifikation. Der Ring sei kostbar und selten, aber man könne ihm keinerlei geheimnisvolle Wunderkräfte zuschreiben. So lange er den ovalförmigen, blauen Edelstein besessen habe, hätte sich in seiner Familie kein Unglück ereignet, mit dem man nicht auch sonst hätte rechnen müssen. Er glaubte eine Erklärung für die trotzdem sehr merkwürdigen Todesfälle bei den jeweiligen Besitzern des Steines geben zu können. Man solle bedenken, daß der sehr teure Stein immer von solchen Menschen gekauft wurde, deren Glück im Steigen begriffen oder bereits auf dem Gipfelpunkt angekommen sei. Wenn sich dann nachher die Glückslinie wieder abwärts neigte, so sei daran nichts Ungewöhnliches zu erblicken. Schicksalsschläge hätten auch solche Menschen zu erleiden, die den Stein niemals gesehen oder besessen hätten. Man dürfe also ein Unglück des jeweiligen Besitzers nicht in einen kausalen Zusammenhang mit dem Edelstein bringen.

Es sei auch, erklärte er weiter, eine freie Erfindung gewesen, daß seine ehemalige Frau, May Yohe, den Hope-Diamanten zuweilen auf der Bühne getragen habe. Seine Großmutter, von der er 1884 den Schmuck erbte, habe den Stein nur zu festlichen Gelegenheiten am Königshof angelegt. In dem Zeitraum seit ihrem Tode bis zum Verkauf des Diamanten, sei dieser ständig in einer Bank aufbewahrt worden. Die Öffentlichkeit habe ihn also für zwei Jahrzehnte nicht gesehen.

## Berghochschule für Nacktkultur

»Stationen der Entblößung« auf dem Paradehügel in Kalifornien.

Im Lande der Prüderie, in USA, hat ein geschäftstüchtiger Reform-Apostel eine Hochschule für Nacktkultur gegründet, deren groteske Sitten kaum noch überboten werden können.

In der Nähe von Santa Cruz in Kalifornien gibt es eine »Himmlische Kolonie«. Dort geht es zu wie einstmals im Paradies. Die Menschen ziehen sich nichts an. Sie sparen das Geld, das andere sich zur Zivilisation bekennende Erdenbürger für Kleider ausgeben. Aber nicht nur die Sparsamkeit ist der Grund ihrer Nacktheit. Er liegt in einem religiösen Aberglauben. Die Nacktkultur-Anhänger glauben am natürlichsten zu sein, wenn sie nichts anhaben.

Der Manager dieser »Paradies-Insel« nennt sich Arch Mc Dowell. In letzter Zeit machte er sich Gedanken darüber, wie er das »Ideengut« der Nacktkultur in Kalifornien noch populärer machen könnte. Er hatte nämlich beobachtet, daß eine gewisse Zahl von Menschen sich schämt, nackt vor anderen Zeitgenossen hinzutreten, auch dann, wenn diese mit noch weniger als einem Feigenblatt angezogen sind. Plötzlich wurde Arch Mc Dowell gleichsam erleuchtet. Er entdeckte, wie man das Schamgefühl, das er als ein Produkt der »verlogenen Zivilisation« betrachtet, nach und nach auslöschen kann. Und seine Entdeckung gab ihm den Mut, eine »Hohe Schule der Nacktkultur« zu gründen.

In der Nähe der Kolonie liegt ein etwa 400 Meter hoher Hügel. Hier werden in verschiedenen Höhen »Stationen der Entblößung« eingerichtet. Jeder Neuling muß sich diesen Hügel »hinaufarbeiten«, indem er mit dem Schamgefühl Stück um Stück sich seiner Kleider entledigt.

Der Erziehungsweg sieht also folgendermaßen aus: Ein Novize meldet sich bei dem Manager und gibt ihm Aufschluß über die Stärke seiner Schüchternheit. Ist es ein »ganz schwieriger Fall«, so muß der Kandidat unten am Fusse des Hügels in die Schule gehen. Dort findet er noch mehr Anwärter. Die Menschen sehen hier noch vollkommen normal u. angezogen aus. Nur daß sie als ständiges Gesprächsthema die künftigen Stationen behandeln und ab und zu einen sehnsuchsvollen Blick auf die Spitze des Hügels werfen, wo die »Meister der Nacktkultur« schon völlig unbekleidet umherlaufen.

Nach einigen Wochen mag der Novize die genügende Reife haben, eine Klasse höher aufzurücken. Dort muß er Jacke u. Weste, vielleicht sogar auch schon das Hemd ablegen. Mit nacktem Oberkörper geht er spazieren, und wiederum befindet er sich unter gleichartigen Menschen, weil auch alle anderen Schüler dieser Klasse halbnackt herumlaufen.

So rückt auch der schüchternste Mensch höher und höher. Je weiter er aufsteigt, desto mehr verringert sich diese seine Garderobe. In der vorletzten Station wird eine schlichte Turnhose getragen. Faßt dieser »Fortgeschrittene« den Mut, auch den letzten Rest der verlogenen Zivilisationen abzustreifen, wird er von dem obersten Hügel her, wo der Urzustand herrscht, mit einem Triumphgeschrei begrüßt und begeistert in die Gemeinschaft der Völlignackten aufgenommen.

Von diesem System der »Stationen der Entblößung« verspricht sich Arch Mc Dowell die größten Erfolge. Wir beneiden allerdings USA durchaus nicht um diesen Verrückten.

b. Die neue Linie. Die führende deutsche Monatsrevue. Herausgeber B. E. Werner, Verlag Otto Beyer, Leipzig. — Reichbebilderte Blätter für Reise, Architektur und Unterhaltung mit Modebeilage.

## Umfangreiche Sprengungen von Araberhäusern in Palästina



Da die Unruhen in Palästina unvermindert andauern, griffen die Engländer auf ein bereits vor mehreren Jahren angewandtes Abschreckungsmittel zurück. Sie sprengten umfangreiche Bezirke von Araberhäusern in der Erwartung, daß dadurch die Angriffe der empörten arabischen Bevölkerung aufhören. Unser Bild zeigt eine Sprengung und rechts die Trümmerhaufen der Araberhäuser nach der Sprengung

Unsere Humorgesichte

Will Venten jagt an
Eine Geschichte von Deute von Karl Kurt Ziegler

Das Leben treibt oft ein sonderbares Spiel mit uns Menschen. Da reißt es einen aus einer zielhaften Bahn heraus und drängt ihn auf andere Pfade...

Auch diesen jungen, frohen Menschen Will Venten traf solch Wetterschlag aus einem Himmel voller Rosenwolken...

Und Will Venten verschrieb sich der Kleinkunst, fand in der großen Stadt das Haus, das ihm die Möglichkeit zur Entfaltung seines Könnens gab...

An diesem ersten Tage prüfte der junge Ansager sein Bild im Spiegel der Garderobe. Ja, er sah gut aus. Der Frack mit der weißen Weste umriß das Schnige, Schlanke seines Körpers in knappen, eleganten Linien...

In diesem Augenblick erst war er sich der ganzen Schwere dieser letzten Wochen bewußt, sah er vor sich erst die Höhe, von der er herabgestürzt und fühlte, wie ihn die Last dieser vergangenen Tage mehr und mehr ergriff...

Ruhig und gefaßt betrat er die Bühne, um die kleine Tänzerin Astrid Svenson, die so graziös auf den Fußspitzen tanzen und dabei eine Brahms'sche Melodie auf der Geige spielen konnte...

Der Direktor des Hauses stand in der Kulissee und empfing ihn; klopfte ihm auf die Schultern und sagte fast väterlich: »Ja, lieber Freund, sehen Sie nun, wie schwer die sogenannte »kleine Kunst« ist...

»Aller Anfang ist schwer, Herr Direktor!« lenkte Venten ab.

»Gewiß! Aber wenn Sie bei diesem Anfang nicht das eine lernen, dieses innere Frei- und Fröhlichsein, dann werden Sie es nie schaffen!«

Venten blickte überrascht auf: »Habe ich das nicht?«

Der alte, feine Herr lächelte: »Ich habe im Dienste der Kleinkunst mein Leben verbracht, junger Freund, bin in ihr grau geworden. Glauben Sie mir, ich kann heute durch den bunten Spiegel hindurchsehen und ich habe auch in Ihr Herz geschaut, ja, erschrecken Sie nicht, ich werde Sie nicht fragen, was gewesen, ich will Ihnen nur sagen, daß ein hartes Dunkel auf Ihrer Seele lastet...

Venten fühlte, wie recht sein Vorgesetzter hatte und er wußte um dieses Dunkel ganz genau.

Am zehnten Tage seines Gastspieles erreichte ihn die Botschaft, daß durch einen Irrtum, verbunden mit dem unkameradschaftlichen Verhalten einiger Neider, seine Entlassung vorgenommen worden war und daß er sobald wie möglich wieder zurückkehren möge...

und frech alle kleinen Dinge des Daseins berührte und durch die lustige, rosarote Brille des Humors betrachtet, und daß zwischen der Künstlerschar und der Hörschaft bald ein wirklich herzliches Band der Freundschaft durch ihn gesponnen war.

Wie an diesem Abend eroberte sich Tag für Tag neue Herzen. Als die Frage an ihn heran trat, ob er die verschiedenen weiteren Angebote und Verpflichtungen annehmen sollte, als er ernstlich mit sich zu Rate mußte, ob ihm dieses Schaffen auch die rechte innere Zufriedenheit für die Dauer geben könnte, da mußte er es sich eingestehen, daß er im Grunde seines Herzens zu ernst für dieses ewigfrohe Spiel war...

Umjubelt vom Beifall der vielen Freunde, die er in dieser kurzen Zeit gewonnen hat, nahm Venten Abschied von diesem Leben voll Unrast, Buntheit und Kampf.

Als er zum letzten Mal in seiner Garderobe stand, war es ihm doch ein wenig wehmütig ums Herz. In seinen Ohren klang noch das »Muß i denn...« der Kapelle, das Rufen und Klatschen der Menge. Er fühlte den Händedruck der Berufskameraden und der Angestellten, und dann sagte er zu seinem Spiegelbild leise »Es gibt Andere, die berufener sind, leb wohl Will Venten im Frack und mit dem lächelnden Gesicht. Dein Weg führt andere Bahnen. Alles ist Stufe und eine jede führt höher empor!«

Fröhliche Ferien

Erlebtes und Erlauschtes von Karl Kurt Ziegler.

Was ganz besonderes.

Der Huberbauer Seppl protzt dem Stadtbuben Frieder tüchtig auf: »Nächstes Jahr, wannst wieder kommst, wirst staunen. Mir kriegen auf unser Häusl was ganz besonderes: Einen Aufbau!«

»Och — das ist nichts weiter!« trumpft der Frieder. Wir kriegen was viel Schöneres auf unser Haus. Vati hat gesagt, nach diesen Ferien kriegen wir eine Hypothek auf unsere Villa!«

Wörtlich genommen.

Auf der Wiese liegt Vati in der Sonne und schläft in den Tag mit einer wahren Ferienbegeisterung hinein. Hansi kam vom Gasthof herangestürzt; wie er den

schnarchenden Vater erblickte, blieb er stehen, hob ein Steinchen auf, schlich sich an den Schläfer heran und steckte ihm den Stein ins Ohr. Entsetzt wachte der Vater auf. »Was hast du den gemacht, Hansi?« — »Ein Steinchen in dein Ohr!« — »Was soll denn das nun wieder bedeuten?« — »Mutti hat doch gesagt, was bei dir zu einem Ohr reingeht, kommt zum andern wieder raus? Ist der Stein schon anlangt, Vater?!«

Dabei soll man schlafen...

Dieterle muß in einem fremden Bettchen in den Ferien schlafen. Damit er auch wirklich einschläft, singt ihm Mutterchen ein Schlummerlied. Erzählt ihm von den schönen Ferientagen, die seiner war-

Infanterie gegen Panzerauto



Ein Schnappschuß von den großen französischen Manövern in Ostfrankreich in der Gegend von Valdahon. Insgesamt nehmen 20.000 Mann Soldaten an den Manövern, die durch Regen und Nebel stark beeinflusst werden, teil. Hier sieht man Soldaten mit getarnten Stahlhelmen bei der Umzinglung eines Panzerautos.

ten. Doch der Bub bringt seine Gucker- augen nicht zu. Unruhig legt er den Kopf von einer Seite zur anderen. Mutterchen fängt von vorn an mit Liedchen, Märchen und Geschichten. Nach einer halben Stunde, als sie schon fast erschöpft ist, fragt Dieterle mit einem tiefen Seufzer: »Mutti, bist du jetzt fertig, daß ich schlafen kann?«

Er muß es ja wissen.

Fritzi steht mit Lena am Zaun. »Was wollen wir spielen?« fragt Fritzi. »Spielen wir Vater und Mutter, ja? — Das ist fein!« schlägt Lena vor. Doch Fritzi lehnt mit großer Geste ab: »Nö, das ist mir zu laut!«

Der Feinschmecker.

Rosel kam zum Großvater gelaufen, der im Rosengärtchen saß.

»Großvati, magst du einen Bonbon?« »Wenn du ihn mir schenkst — gern!« Der Alte nahm lächelnd das klebrige Etwas aus Rosels noch klebrigen Fingern. »Fein schmeckt das, mein Kind!« sagte er lobend.

»Siehst du! Und dein Ziegenbock hat ihn wieder ausgespuckt — der Feinschmecker!«

Verdächtige Geheimnisse.

Paul hatte im Dorf ein böses Wort aufgeschnappt, das er bei jeder günstigen Gelegenheit an den Mann brachte. Mutter war entsetzt. Energisch nahm sie sich ihren Jungen vor: »Also hör mal zu: Solche dumme, häßliche Worte sagst du niemals wieder. Wenn du aufs Töpfchen mußt, sagst du jetzt: Mutter, ich habe ein Geheimnis verstanden.«

Paul hatte verstanden, leider zu gut! Onkel Theo kam tags darauf mit einem großen Strauß für Mama, den er behutsam hinter seinem Rücken verborgen hielt. Paulchen umstrich ihn neugierig, dann fragte er: »Was hast du da, Onkel?« — »Psst!« machte Onkel Theo und legte den Finger an den Mund: »Ein Geheimnis!« — Da platzte Paulchen los: »Mutti, schnell das Töpfchen, der Onkel hat ein Geheimnis!«

Peterle und die Kaninchen.

Peterle ging schon zwei Jahre in die Schule, als er aus den Ferien von den Großeltern allein nach Hause fuhr. Großvater hatte ihm ein paar Kaninchen geschenkt, die der Bub selig in einer durchlöchernten Holzkiste mit nach Hause nahm. Dazu hatte er ein Buch geschenkt bekommen über »Kaninchen-Vermehrung« in dem Peterle während der langen Fahrt eifrig studierte.

An einer Stelle stockte er plötzlich — holte seine Kaninchen unter der Bank hervor, betrachtete sie, schaute sich dann hilflos im Abteil um und wandte sich an ein ältliches Fräulein, das ihn die ganze Zeit über wohlwollend betrachtet hatte: »Tante, hast du Kinder?« — »Nein, mein Junge!« »Kriegst du Kinder?« — »Auch das nicht!« errötete das späte Mädchen über der peinlichen Frage. »Komisch!« sagte Peterle und schaute wieder in sein Kaninchen-Vermehrungsbuch: »Dann bist du ein Männchen!«

b. Zur Pflege und Förderung der Sprachkenntnisse. Die soeben erschiene- ne Septemhernummer v. Langenscheidt's English Monthly Magazine wartet mit einem fesselnden Artikel »A lighthouse rocks in the Atlantic« auf, der uns so recht einen Einblick in den aufopfernden Beruf der Leuchtturmwächter gibt. Die französische Zeitschrift Le Journal français Langenscheidt erfreut uns durch den besonders nett bebilderten Bericht »Au Zoo de Vincennes« und durch den interessanten Artikel »La capitulation de Sedan«. Noch viele nette Geschichten, humorvolle Erzählungen, Rätsel, die Ecke für den Kaufmann und die stets sorgfältige Bebilderung machen diese Hefte für jeden Leser wertvoll. Selbst für die etwas »Unsicheren« ist die Lektüre eine Freude, den Vokabelübersetzungen und Erläuterungen am Rande jeder Seite ersparen das lästige Nachschlagen im Wörterbuch. Dabei kostet jedes Heft nur 50 Pfg., vierteljährlich 1.35 Mk.

b. Zeit im Querschnitt. Halbmonats- schrift. Herausgeber Dr. Richard Hebing, Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin.

# Operationen mit dem elektrischen Messer

Der Physiker hilft dem Arzt — Von der Fischgräte zum modernen Trepanierungswerkzeug — Gewebesprennung durch Wasserdampferplosion.

Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Hans von Seemen hielt unlängst in der bayerischen Landeshauptstadt einen Fachvortrag über die moderne Elektrochirurgie, dem wir die folgenden interessanten Einzelheiten verdanken.

Die Chirurgie der Gegenwart arbeitet mit Präzisionswerkzeugen von höchster Vollendung, die uns als wahre Wunderwerke der Technik erscheinen müssen. Und doch sind die meisten von ihnen nur unendlich verfeinerte Nachahmungen von Geräten, die schon der Mensch der Steinzeit zu Operationen benutzte. So hat z. B. die heutige Operationsnadel eine Vorläuferin in der einfachen — Fischgräte, die damals demselben Zweck dienen mußte und oft mit größtem Geschick angewendet worden ist. Die alten Ägypter aber pflegten sogenannte Feuerrohre zu benutzen, entsprechend zurechtgeschnittene und in siedendes Öl getauchte Holzstücke, mit denen die Geschwulst buchstäblich angebrannt, bezw. zerbröckelt wurde. Ähnlich handelten die alten Araber, die zu Gliederamputationen ihre Messer vorher glühend machten. Heute werden derartige chirurgische Eingriffe mit haarscharfen, feinen Stahlmadeln vorgenommen, die scharfe, glatte Kanten von verschiedenartigen Krümmungen haben. Es gibt in der modernen Chirurgie Hunderte von verschieden geformten Operationsmadeln zu allen Zwecken. Diese Instrumente biegen sich beim Gebrauch nicht einmal um den Bruchteil eines Millimeters, was bei Operationen natürlich von größter Wichtigkeit ist. Zur Erzielung der von ihnen verlangten Eigenschaften müssen jedoch die Stahlmadeln, wie es schon die alten Araber mit ihren natürlich viel primitiveren Schneidwerkzeugen taten, bei einer Hitze von mehreren hundert Grad viele Stunden lang in heißen Klammern gegläht und in Öl gesotten werden.

Als man noch den Schmerz »verbeißen« mußte.

Ähnlich wie mit Fischgräte und Operationsnadel verhält es sich auch mit den modernen Trepanierungswerkzeugen der Chirurgie. Schon der vorgeschichtliche Mensch kannte eigene »Instrumente« zur Öffnung der Schädeldecke, wozu meist ein mit einem noch härterem Stein geschärftes Messer aus Feuerstein diente. Allerdings hielt man damals gewöhnlich nicht irgendeine Krankheit, sondern einen Dämon oder bösen Geist, von dem der Kranke befallen war, für die Ursache der Beschwerden. Um diesen Unhold freien Abzug zu verschaffen, schlug man einfach dem Kranken kurzerhand ein oder mehrere Löcher in die Schädeldecke. Es sind in Gräbern aus der Steinzeit Schädel gefunden worden, die einen verhältnismäßig hohen Stand der damaligen »Chirurgie« erkennen lassen.

Doch auch in der Narkose muß man mit Ben Akiba sagen: »Es ist alles schon dagewesen«. Die alten Inder kannten nämlich bereits eine Art künstlicher Betäubung durch Hanf und einen Absud von Bilsenkraut. Bei anderen Völkern brachte man den Kranken durch Musik und Tanz in einen Zustand der Ekstase, der ihn alles vergessen ließ, oder gab ihm irgendeinen harten Gegenstand in den Mund, um den Schmerz im wahrsten Sinne des Wortes »verbeißen« zu können. Vielleicht rührt sogar noch von dieser Gepflogenheit der Naturvölker unsere diesbezügliche Redewendung her.

Der Verbrennungsschnitt hat große Vorteile.

In neuester Zeit ist zu Operationsnadel und Trepanierungswerkzeug als chirurgisches Instrument noch die Elektrode gekommen, deren Konstruktion sich auf Teslas genialen Forscherarbeit auf dem Gebiet der hochfrequenten Ströme aufbaut. Mit dieser Elektrode läßt sich ein haargenaues Schnitt führen, der sich äußerlich von einem gewöhnlichen chirurgischen Mes-

serschnitt kaum unterscheidet. Es wird dabei aber nicht mit dem Instrument unmittelbar operiert, sondern die Rolle der Messerschneide übernimmt in diesem Falle der elektrische Strom. Man hat sich diesen Vorgang etwa folgendermaßen vorzustellen: beim Durchfließen des verwendeten Hochfrequenzstromes zwischen einer großen, inaktiven, also unwirksamen und einer kleinen aktiven Operations-elektrode entsteht eine plötzlich einsetzende punktförmige Erhitzung des Gewebes, was durch Wasserdampferplosionen gewissermaßen auseinandergesprengt wird.

Diese Wirkung vollzieht sich nun allerdings in mikroskopisch kleinen Ausmaßen, wodurch jener mustergültige Verbrennungsschnitt entsteht, der gegenüber dem gewöhnlichen Messerschnitt die größten Vorteile aufweist. Was die alten Ägypter und Araber mit ihren heißgemachten Holzstücken und Messern zu erreichen versuchten, bringt der elektrische Strom ohne weiteres durch seinen Wärmeaufwand fertig: eine geringere Blutung und damit die Vermeidung starken Kräfteverlustes. Die kleineren Blutgefäße schmelzen bei der Verwendung der Operations-elektrode wie Glasröhrchen zu und nur bei den größeren ist doch eine Unterbindung notwendig. Hierzu kommen dann noch der automatische Verschluss von Gewebe- und Lymphspalten, sowie die Verhinderung einer unmittelbaren Keim- und Zellverschleppung. Außerdem rühmen die Chirurgen an der Elektrode den gegenüber dem Messerschnitt weit geringeren Nachschmerz und eine gewisse sterilisierende Wirkung. Ferner erfolgt bei Anwendung dieses Instruments die Durchtrennung und Zerstörung von Geweben ohne mechanischen Druck, was besonders bei Gehirnoperationen und Eingriffen in infizierte Gewebeteile von größter Wichtigkeit ist. Darüber hinaus können alle außergewöhnlich empfindlichen Operationsstellen mit der Elektrode erfolgreich angeschnitten werden.

Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß seit Kriegsende die Sterblichkeit bei den so schwierigen Gehirnoperationen von 50 auf 10 v. H. zurückgegangen ist, ein Fortschritt, der nicht zuletzt der modernen Elektrochirurgie und ihrem Wunderinstrument zu verdanken ist.

## Mariborer Imker in Graz

Vorigen Sonntag unternahmen die in der Mariborer Filiale des Slowenischen Bienenzuchtvereines zusammengeschlossenen Imker eine Exkursion nach Graz, um die dortigen Einrichtungen der steirischen Imkerorganisation zu besichtigen. Die jugoslawischen Gäste fuhren zuerst zum Lehrbienenstand der Landesfachgruppe, bei der Lehrerkademie am Hasnerplatz, wo der soeben berufene Vorsitz der Landesfachgruppe Südmark (Steiermark, Kärnten, Osttirol und Südburgenland) Wanderlehrer Direktor Groyer die Kollegen aus dem benachbarten Königreich in herzlichen Worten begrüßte und wünschte, daß sie hier zahlreiche Anregungen finden mögen. Namens der Gäste dankte Obmann Crepin ko. Hierauf ging es an die Besichtigung des Lehrbienenstandes. Obwohl der größte Teil der Bienenstöcke noch in der Buchweizenracht ist, war doch an den daheimgebliebenen Reservestöcken und Schwärmen, sowie an den Bienenwohnungen viel Interessantes zu sehen, worüber Dr. Groyer stundenlang unermüdeten Aufschluß gab. Eine Besonderheit war der »Schneckerstock«, ein Strohkorb dessen Außenseite wie eine Schneckerfrisur aussieht; ein findiger oststeirischer Bauer hat dieses Kunstwerk ausgedacht, dem man in der Hartberger Gegend gar nicht selten begegnet.

Hierauf wurde der Bienenstand besichtigt, eine Schöpfung des Dir. Steffen, der hier mit zähem Fleiß und gründlicher Sachkunde eine schier unabsehbare Menge von Blumen und Pflanzen hegt, die von den Bienen gerne befliegen werden. Hier gibt es viel zu sehen und zu hören, nicht nur für den Botaniker, sondern vor allem für die Imker, die sich zur Verbesserung der Bienenweide hier gerne Samen und Pflanzen, oder auch Ratschläge holen.

Nach dem Mittagessen machten die Mariborer Imker eine Fahrt zur Wallfahrtskirche nach Mariatrost und benutzten den Rest des Nachmittags zu einem Besuch des Fürböckgartens in St. Peter bei Graz, wo der Vorsitzende der Ortsfachgruppe, Wanderlehrer Albin Tscholnig, die Führung übernahm, die Beobachtungsstöcke und die Königinnenzucht, wovon etliche Zuhörer schon in den Fachblättern gelesen hatten, sowie die vielen praktischen Geräte zeigte. Viel Interesse fanden namentlich die prächtige Riesenwabe eines Beobachtungsstockes, ein wahres Ausstellungsstück, ein Strohkorb mit eingepaßten Rähmchen, ein Völklein im Blumentopf, der elektrische Wabenlöter, ein neuartiges Entdeckungsgerät usw. Da auch hier die Völker noch auf der Weide im Buchweizengebiet sind, gaben die Gäste dem Wunsch Ausdruck, im nächsten Frühjahr, wenn rund ein halbes Hundert Bienenstöcke im Garten steht, dem Verein von St. Peter einen neuerlichen Besuch zu machen, um den Musterstand Tscholnigs und seine Königinnenzucht, sowie den Lehrbienenstand des Vereines bei Vollbetrieb zu besichtigen. Bei einem gemütlichen Abend im Gasthof »Wilder Mann« hielt Dir. Groyer einen Vortrag über die Typen der steirischen Imkerei und die Gliederung der Organisation im Deutschen Reich. Mit herzlichem Dank für die freundschaftliche Aufnahme bei den steirischen Kollegen kehrten die Mariborer Imker erst spät abends wieder heim.

## Aus Ptuj

»p. Ihren 80. Geburtstag feierte dieser Tage in voller Rüstigkeit die Kaufmannswitwe Frau Barbara Kasimir in Ptuj. Wir gratulieren!

»p. Die neue Ladensperre, von der dieser Tage in unserem Blatt die Rede war, ist dahin richtigzustellen, daß die Geschäfte fortan von 7 bis 12 und von 14 bis 19, an Feiertagen jedoch von 7 bis 12 Uhr geöffnet bleiben. An Sonntagen sind die Geschäfte geschlossen.

»p. Wochenbereitschaft der Feuerwehr. Vom 11. bis 18. d. versieht die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Runovec, Rottführer Vaupotič sowie Petrovič, Kuhar, Junger, Jazar und Hoiker als Mannschaft den Bereitschaftsdienst. Rettungswesen: Chauffeur Mar, Rottführer-Stellvertreter Vrabčič sowie Hoiker und Sommer als Mannschaft.

»p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschl. 16. d. die Antonius-Apotheke.

»p. Kino Ptuj. Samstag, den 10. d. um 20 Uhr und Sonntag, den 11. d. um 18.30 und 20.30 Uhr »Zwischen zwei Fahnen«.

## Aus Vitanje

»ik. Theateraufführung. Der vor ungefähr zwei Monaten hier gegründete Katholische Fortbildungsverein veranstaltete am 4. d. nachmittags im Saale des Rüsthauses der Feuerwehr eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangte die Bauernkomödie »Voda« vom heimischen Dramaturgen Vomberger. Die Darsteller, vorwiegend Dilettanten aus hiesigen Bauernkreisen, bemühten sich ordentlich, dem Stück Geltung zu verschaffen. Sie ernteten für ihr braves Spiel den verdienten Beifall des Publikums, welches den Theatersaal vollkommen füllte.

»ik. Ein starker Verkehr der Motorfahrzeuge hat seit der jüngsten Unwetterkatastrophe bei Dolič, bei welcher die Banalstraße Velenje—Slovenjgradec stark gelitten hatte, und die noch heute unpassierbar ist, durch unseren Markt eingesetzt. An der Wiederherstellung der

Banalstraße und Regulierung des Pakabaches wird zwar an der Unfallstelle eifrig gearbeitet, doch sollen diese Arbeiten, wie wir vernehmen, noch den ganzen Monat September in Anspruch nehmen.

»ik. Vom Schuldienste. Angestellt wurden in letzter Zeit Primus Sedmak als Lehrer und Schulleiter an der einklassigen Volksschule in Resnik, Milena Kocuvan als Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Kebej sowie Josefa Matuš als Lehrerin an der vierklassigen Volksschule Sv. Florjan bei Dolič.

»ik. Feierliche Einweihung einer Motorspritze. Die Freiw. Feuerwehr in Sočka bei Vitanje hat eine neue Motorspritze käuflich erworben. Die feierliche Einweihung derselben findet am Sonntag, den 11. d. vormittags durch den Dechant und Kanonikus Herrn Paul Zagar aus Nova Cerkev statt. Dem Weiheakt wird sich ein Volksfest, bei welchem die heimische Musikkapelle mitwirkt, anschließen.

## Melonen

Ein aromatischer, herzhafter Nachtisch

Als ich einmal einen Magn fragte: »Was halten Sie von Melonen?« antwortete er: »Eine elegante, dezente Kopfbedeckung, sieht immer gut aus, besonders zum schwarzen Mantel!« Es war ein Mißverständnis. Ich meinte gar nicht die schwarze, steife »Melone«, den altbekannten Männerhut, sondern die großen, graugrünen Früchte mit dem zarten, aromatischen Fleisch.

Es gibt Menschen, die behaupten, Melonen schmeckten nach gar nichts, es wäre eine »wässrige« Frucht. Aber das ist nur eine Frage der Zubereitung. Melonen bereiten ist eine Kunst. Die Italiener zum Beispiel bereiten die Melonen manchmal gar nicht zu. Sie teilen sie einfach in Viertel und Achtel und verzehren die Stücke mit größtem Appetit. Eben gerade weil die Frucht, die viel Wasser enthält, außerordentlich erfrischend und durstlöschend wirkt. In Frankreich reicht man Melonen, wahrscheinlich weil sie außerordentlich appetitanregend wirken, vielfach als Zwischengericht, als Hors d'oeuvre, zwischen Suppe und Fleischgang eingeschaltet.

Daneben aber eignen sich gerade die Melonen, insbesondere die »Cantaloup«, die sich durch besonders aromatisches Fleisch mit ananasartigem Geruch auszeichnen, gut zur Bereitung von Kompott, Marmelade usw. und ausgezeichnet zum Einmachen in Essig oder Rum. Legt man Melonen in Essig ein, so werden mittelgroße, noch feste Früchte in Hälften geteilt, von Mark und Kernen befreit, geschält und längliche Stücke geschnitten, die man eine halbe Stunde in kaltes Wasser legt und dann einigemal in siedendem, zur Hälfte mit Wasser vermischtem Essig aufkocht und auf einem Sieb abtropfen läßt. Auf zwei Kilogramm Melonen rechnet man 1 kg Zucker, kocht diesen mit  $\frac{1}{2}$  l Wasser zu einem klaren Sirup und gibt die Melonenstücke hinein. Das ganze wird kühlgestellt. Am nächsten Tage wird der Sirup nochmals aufgekocht und die Melonenstücke nebst zwei geschälten, in Scheiben geschnittenen Zitronen darin weitergekocht, bis die Melonenstücke durchsichtig sind.

Weil sie um 10 Minuten zu spät nach Hause kam.

»sch. A m s t e r d a m, 9. Sept. Eine furchtbare Familientragödie, die zwei Todesopfer forderte, hat sich in Slidrecht abgespielt. Ein Schneidermeister erschößte seine 18jährige Tochter, weil diese von einer Vergnügung um 10 Minuten später, als er erlaubt hatte, nach Hause kam. Nach der Bluttat jagte sich der Mann eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Die übrigen Familienmitglieder hatten sich inzwischen in ihrer Todesangst bei Nachbarn in Sicherheit gebracht. Das erschossene Mädchen erfreute sich des besten Rufes. Der Vater war zwar als leicht erregbarer, aber durchaus ehrenhafter Mann bekannt, dem man nie eine so furchtbare Tat zugezählt hätte.

# Die letzten Neuheiten für den Herbst - Tekstilana Büdefeldt

erwarten Sie in reicher Auswahl in erlesenen Farben und Mustern - Besichtigen Sie unser Lager, denn auch Sie werden angenehm überrascht sein

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratsteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Inserate) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: »Anos«, Maribor, Orožnova ul. 7572

Sammelt Abfälle! Altpapier, Ladern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altmetalle, Metall, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 1

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Gosposka ul. 46. 8581

Kürschnerlei Zeleznik, Maribor, Kopalška 2, empfiehlt den geehrten Damen die unverbindliche Besichtigung d. neu eingelangten Pelze. Fachmännische Ausarbeitung, Umarbeitung und Reparaturen von Pelzmänteln, Jacken, Kragen und anderen Kürschnerarbeiten. Niedrige Preise! Ueberzeugen Sie sich! 8260

Gambrinushalle. Erstklassige Hausmannskost. Abonnenten werden aufgenommen. 8907

1. und größter Mariborer Klavier Salon M. Bäuerle, Maribor, Gosposka ul. 56, veranstaltet eine Oktoberwoche. Alle im Oktober gemieteten Klaviere gehen in Eigentum des Mieters über, sobald die Miete den Kaufpreis erreicht. Bei Kauf 10%. 8926

Gute bürgerliche Hauskost erhalten Sie in der Kettejeva ul. 2-I. bei der neuen Magdalenen-Schule. Anzufragen b. Hausmeister. 8929

Studenten werden in volle Verpflegung genommen. Gute Kost. Deutsche Konversation. Kettejeva 2-I, bei der neuen Magdalenen-Schule. Anzufragen beim Hausmeister. 8930

Heute Sonntag großes Weinfest! Gasthaus Mraz, Studentenci. 8954

Bettfedern in großer Auswahl von Din 8.— per kg aufwärts in jeder Qualität und Preislage, chemisch gereinigt eingetroffen bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 8775

Mit 10.000 Dinar kann sich Herr oder Dame bei rentablen, sicheren Unternehmen beteiligen. Unter »Gesichertes Einkommen« an die Verw. 9015

Achtung! Blumentische erzeugt billig Kočič Peter, Korb flechtermeister, Vojašniška ul. Nr. 7. 8993

Auch Sie wollen sich manchmal mit einem guten Tropfen stärken? Darum überlegen Sie nicht lange und besuchen Sie die Restauration A. Senica in der Tattenbachova ulica. Dort bekommen Sie nur Spezialweine, wie: Gewürztraminer, Muskatsylvaner, Riesling, Rotburgunder und Mosler. Bekannt ist es schon, daß man über die Gasse bedeutenden Nachlaß hat. 9003

Für die Herbst- und Wintertage besorgen Sie sich für groß und klein die anerkannt hygienische, grenzenlos haltbare MakoLeibwäsche, welche in großer Auswahl lagernd, auch binnen 6 Stunden angefertigt wird bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg Nr. 24. 8769

Wollen Sie wirklich guten Wein trinken? Dann gehen Sie ins Gasthaus »Prešernova klet«, Trafenik, Gosposka ul. 9011

### Realitäten

Schöne Bauparzellen von 700 bis 1000 m<sup>2</sup>, herrliche, staubfreie Lage mit schöner Aussicht nahe Hauptbahnhof für Ein- und Zweifamilien villen günstig zu verkaufen. Auskunft: Mejovšek, Košaki 55 oder Tattenbachova 13, Tel. 2457. 8339

Eckhaus, 6 abg. Wohnungen, große Kellerräume, Werkstätte, Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu verkaufen. Unter »Preiswert 385.000« an die Verw. 8896

Ein stockhohes Haus mit Garten zu verkaufen. Adr. Verw. 8955

Neubau, 4 Wohnungen zu 1 Zimmer, Küche, Werkstätte, Garten, 45.000.— Haus mit gutgehendem Gasthaus, drei Joch Grund, 85.000.— Große Pension mit 48 eingerichteten Zimmern, Sommer- und Wintersaison, 550.000.— Größere Hypothek kann übernommen werden. — Geschäftshaus, Stadtmitte, 3 Lokale, 380.000.— »Rapiddbüro«, Maribor, Gosposka 28. 8994

Neues Haus, 4 Wohnungen, Brunnen, großer Garten, monatliche Einnahme 840 Din., billig zu verkaufen. Sokolska ul. 96, Studentci. 9019

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Tischlerhobelbank zu kaufen gesucht, Prevolšek Anton, Limbuš 119, bei H. Modernič. 8908

Kaufe gebrauchte Waage bis 300 kg Tragfähigkeit. Adr. Verw. 8931

Philatelist kauft alte Marken von 1850 bis 1890, besonders englische Königin Victoria, event. kleine Sammlung, Offerte mit Preis an H. Sandor, Zagreb, Berislavičeva 11. 8932

Kaufe guterhaltene Pianino oder Harmonium. Schriftliche Anträge mit Angabe der Marke erbeten an Pečnik, Maribor, Kerkova 6-I. 8845

Kaufe abgelegte Kleider, Wäsche, Schuhe Geschirr und Mobilien, Antonia Donko, starinarina, Maribor, Vetrinjska ul. 24. 8987

### Zu verkaufen

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ulica 22, gegenüb. H. Welzl. 2097

Zwei moderne Schlafzimmer, gesperrt, roh, auch lackiert, ferner moderne Schlaf- und Speisezimmer, poliert gediegene Arbeit, günstig zu verkaufen. Anzufragen, auch schriftlich bei J. Friedel, Tischlermeister, Št. Ilj v Sl. gor. 8859

Schöne Wohnungseinrichtung: Speise- und Schlafzimmer, Einbettzimmer Bilder, Teppiche, Klavier etc. zu verkaufen. Spediteurmagazin, Melj: ska 29. 8867

Schöner großer Uhu für Hüttenjagd, abgerichtet, zu verkaufen. Karlo Rorbek, Valje: vo, Kos. venac 5. 8882

Verkaufe Motorrad NSU, 250 ccm. Anzufrag. Telefon 2469. 9819

Weinfässer, neue, aus prima Eichenholz verschieden. Größen zu verkaufen. Franz Zorec, Faßbinder, Breg pri Ptuj. 8904

Allerlei Möbelstücke u. Hausgeräte verkäuflich. Franciškanska 21-II. 1-4 Uhr. 8933

Verkaufe Grammophon samt Platten, Smetanova 29, Hausmeister. 8934

Motorrad, Ariel 500, mit Beiwagen, im besten Zustande, preiswert zu verkaufen. Jezdarska 8, III. Objekt. 8952

»Puch«-Motorrad, 250, gut erhalten, zu verkaufen. Jezdarska 8, beim Portier. 8951

Schwarzer, moderner Pelzmantel, Astrachan-Klauen, ist preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 8962

Vorzügliche ganze Violine billig zu verkaufen. Adr. Verw. 8975

Kinderwagen, tief, gut erhalten, preiswert abzugeben. Anzufragen: Friseursalon, Rotovski trg. 8977

Gelegenheitsangebot. Verkauf billig: versenkbare Pfaffenmaschine; Wurfkarniese; Spitzenstare; Teppich; Küchenwage; Teeservice, alles fast neu, ferner Lederrock und Herrenschuhe Nr. 42. Adr. Verw. 8978

Neuer, eleganter Linzerwagen preiswert zu verkaufen. Gasthaus Šunko, Radvanje. 9012

Englischer Anzug, erstklassig, um 600 Din verkäuflich. Marijina 24, Geschäft. 9016

Komplett eingerichtet. Schlafzimmer und Küche mit Wohnung im Zentrum wegen Übersiedlung zu verkaufen. Adr. Verw. 8984

Gute Schuhmacher-Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. Vodušek, Kopitarjeva 14. 8988

Kinderwagen und Nähmaschine billig zu verkaufen. Smetanova ul. 52. 8991

1 leichter Federplateauwagen und ein Einspänner-Fuhrwagen zu verkaufen. Schmiedmeister Gadi, Slovenska ul. 26. 9002

Zwei Vorstehhunde, Kurzhaar, Weimaraner Farbe, grau, im 1. Felde, gut dressiert, prima Stammbaum. — Regul Ivan, Hajdina bei Ptuj. 9035

Nähmaschinen, versenkbar, Din 1950, für Schneider 2600, mit 20jähriger Garantie verkauft Ussar, Trubarjeva ul. 9. 9030

Zu verkaufen Marengo-Ueberzieher, 3 Koffer, Schuhe. — Cankarjeva 10, Part. 9029

Dauerbrandofen, klein, gut erhalten, billig. Cvetlična ul. 18 im Hof, bei Strauß. 9034

Was wünschen Sie an Modellbüchern und Unterhaltungsliteratur zugestellt ins Haus oder per Post? — Zena 4,50, Jugoslawischer biseri 10, Blatt der Hausfrau 7, Cinema 10, illust. Wäsche 7,50, Vobach Damen und Kindermode 7,50, Frauenfleiß 8, Frauenfreude, Mädchen Glück 2,50, Dame 16, Neue Linie 16, Silberpiegel 16, Motorschau 20, Radiohefte: Radio Ljubljana 3, Naš val 4, Volksfunk 2, Alpenfunk 2, Rundfunkwoche 4,50, NS-Funk 3,50, Europa-Studio 4,50, Rätselheft und Sphinx 4, Interessantes Blatt, Wiener Bilder 5,50, Frankfurter Illustrierte etc. 5, und sämtliche Tageszeitungen, slowenisch und deutsch, liefert ins Haus Buchhandlung Schečnbach, Maribor, Gosposka 28. 9020

Tafeltrauben erhältlich Villa Gusel, Kalvarska c. 4. Telefon 28-85. 9017

Wagen mit Pneumatik, Feder-Rollager, fast neu, Tragkraft 2000 kg, und Motorrad, tadellos, 700 ccm. zu verkaufen. Anträge unter »Ugodno« an Agentur Pichler, Ptuj. 9036

Kleines Geschäft, für jedes Geschäft geeignet, im Zentrum der Stadt zu verkaufen. Unter »Preiswert« an die Verw. 9004

**Trkot-Bluserin**

fesche Sportfasen, glatt und getupft, in vielen Farben

Din 60.- und 54.- bei

**C. Büdefeldt**  
Maribor

### Zu vermieten

Fleischhauerei samt Inventar, Wohnung, sofort billig zu vergeben. Adr. Verw. 8893

Leeres Zimmer mit Küchenbenützung ab 15. September zu vermieten. Adr. Verw. 8901

Studentin wird in volle Verpflegung genommen. Adr. Verw. 8909

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung zu vermieten. Magdalenska 34. 8898

Französische Witwe nimmt Studenten auf ganze Verpflegung und Unterricht. Cvetlična 8. 8956

Schöne Dreizimmerwohnung, abgeschlossen, I. St., ist mit 1. November zu vermieten. Auskunft: Marijina 24, II. St. rechts. 8936

Studentenzimmer am Stadtpark zu vermieten. Vrazova ul. 9. 8937

Kleinere Zweizimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Beogradska ul. 50. 8938

Elegant möbl. Zimmer ab Oktober in der Aleksandrova cesta zu vergeben. Auskunft: Franciškanska 21-II. 1-3. 8939

Schöne zweizimmerige Wohnung zu vermieten. Stritarjeva 37. 8940

Rein möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Vrbanova ul. 6, Gaiser, von 2-6 Uhr. 8946

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 8947

Zimmer und Küche mit Garten zu vermieten. Bolfenkova ul. 4, Nova vas. 8948

Zimmer zu vermieten. Aškerčeva 23, Part. 8949

Studenten der unteren Mittelschulen werden in gute Verpflegung in sonniges Zimmer mit event. Klavierbenützung aufgenommen. Wildenrainerjeva 11-III. 8958

Sonnige Einzimmerwohnung mit Küche mit 1. Oktober zu vermieten. Smoletova ul. 10. 8961

Kabinett, möbl., rein, zu vermieten. Pobrežka 6. 8963

Zwei- oder Dreizimmerwohnung in Melje per 1. Oktober zu vergeben. Anzufragen im Geschäft, Aleksandrova c. 32. 8964

Leeres Zimmer sofort an alleinstehende, bessere Person abzugeben. Adr. Verw. 8708

Zwei Studenten oder Herren werden auf Wohnung genommen. Gregorčičeva 7. 8968

Schönes Zimmer, Parknähe, Badezimmersbenützung, zu vermieten. Adr. Verw. 8969

Zimmer und Küche an 2-3 Personen zu vermieten. Težno, Ptuska 60. 8970

Großes Zimmer und Küche, trocken, um 230 Din zu vermieten. Studenti Kralja Petra cesta 24. 8976

Möbl. Zimmer zu vergeben. Koroška cesta 108. 8979

Sonniges Zimmer mit Badezimmersbenützung an eine ev. 2 bessere Personen. Adr. Verw. 8980

Schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten. Anzufragen: Razlagova 24-I. rechts. 8985

Möbl. Zimmer, sonnig, separiert, an 1-2 Personen zu vermieten. Tattenbachova 21, Part. 8986

Parkettiert, Zweizimmerwohnung mit Kabinett und zweizimmerige samt Zubehör, rein, trocken, sind sogleich zu vergeben. Anzufragen bei Baumgartner, Valzoriojeva ul. 36-I. 8990

Komplette Zweizimmerwohnung, abgeschlossen, sonnig, nur an Kinderlose per sofort um 400 Din zu vermieten. — Beogradska 43. 9009

Sonnige dreizimmerige Wohnung im Parkviertel zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 9021

2 Studenten werden in volle Verpflegung genommen, zwei Minuten von allen Mittelschulen entfernt, mit Klavier- u. Badezimmersbenützung, bei Ussar, Trubarjeva ul. 9. 9031

Schönes Zimmer, möbliert, Parkaussicht, ab 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 9032

Sparherdzimmer, sonnig, sofort zu vermieten. Tržaška cesta 67. 9022

Kabinett zu vermieten. Koseskega 41. 9023

Zimmer ist zu vergeben. — Ruška c. 25. 9024

Professor nimmt Studenten(in) auf Kost und Wohnung. Nachhilfe im Studium. Adr. Verw. 8995

Möbl. Zimmer, separ., rein, an ruhigen Herrn oder Dame. Zuschriften unter »Zentrum« an die Verw. 8996

Vermiete Wohnung, 1 Zimmer, Kammer, Küche, Wasserleitung, elektr. Licht, Gartenanteil, ruhig, staubfrei, Din 250.—, Bahnhofnähe Težno. Anfragen Rapiddbüro, Gosposka 28. 8997

Zimmer und Küche oder zwei Sparherdzimmer zu vergeben. Koseskega 119. 8999

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Part. links. 9000

Kleines, leeres Zimmer sofort an eine Person zu vermieten. Gusel, Gosposka 46. Schuhgeschäft. 9005

### Zu mieten gesucht

Eine ältere Frau sucht Anschluß bei einer alleinstehenden Frau und Kost, Anzufragen Gregorčičeva ul. 19. 8895

Fräulein, welches den ganzen Tag nicht zu Hause ist, sucht kleines Kabinett samt Verpflegung. Antr. unt. »Ruhig« an die Verw. 8941

Wohnung gegen Hausarbeit gesucht. Anträge unt. »Hausarbeit« an die Verw. 8942

Kabinett oder Bett an der Peripherie Maribors gesucht. Adr. Verw. 8950

Zimmer, schön möbl., separ., rein, sucht besserer Herr. Anträge unter »Ständig« an die Verw. 8972

Schöne Zweizimmerwohnung mit Badezimmer sucht eine Bürgerschullehrerin. Anträge unter »Parknähe« an die Verwaltung. 8973

Kinderloses Ehepaar sucht per Oktober Sparherdzimmer oder möbl. Zimmer mit Küchenbenützung. Anträge an d. Verw. unter »Ehepaar«. 9025

Möbl. Zimmer mit Badenbenützung ab 20. d. M. gesucht. Zuschriften erbeten unter »Rein« an die Verw. 9006

### Stellengesuche

Küchlin, brav u. ehrlich, sucht Stelle im Privathaushalt. Milica Stropnik, Pragersko 79. 8943

Deutscher Junglehrer sucht Stelle, womöglich als Erzieher. Anfragen an Adolff Murko, Ptuj, Krempljeva ul. 4. 8836

Mädchen, kann etwas kochen und verrichtet alle Hausarbeit, spricht nur slowenisch, sucht Stelle. Anträge unter »Jahreszeugnisse« an die Verwaltung. 8989

Braves, ehrliches Landmädchen sucht Stelle. Adr. Verwaltung. 9007

Witwe sucht Stelle als Wirtschafterin. Unter »350« an die Verw. 9010

**HÖHNER**  
F. SCHNEIDER

### Offene Stellen

Suche für meinem 11jährigen Sohn für sofort eine intelligente Erzieherin, möglichst Lehrerin, die die serbische, deutsche, eventuell französische Sprache vollkommen beherrscht, Offerte mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Andor Ballint Stari Bečej, Dunavska banovina. 8792

Suche perfekte deutsches Fräulein zu zwei Kindern in der PuBa. Anträge an Frau Ludwig Ehrlich, Coka, 8586

Gut eingeführte Provisionsvertreter zum Verkaufe von Radioapparaten gesucht. Anträge an die Verw. unter »Nr. 1000«. 8822

Kinderfräulein, der deutsch. Sprache mächtig, mit Nähkenntnissen bevorzugt, wird aufgenommen. Anträge unter »Kinderliebend« an die Verwaltung. 8874

Praktikantin, die die slowenische, serbo-kroatische und deutsche Sprache beherrscht u. flotte Maschinenschreiberin ist, wird für ein Engrosgeschäft gesucht. Offerte in 3 Sprachen an die Verw. unt. »Fleißige«. 8885

Hübsche junge Witwe oder Mädchen, gebildet und lebenslustig, die aber auch gut kochen und wirtschaften kann, wird zur Führung eines frauenlosen Haushaltes, aber gemüthlichen Haushaltes in einer Ortschaft in der Nähe von Maribor für einen Fünfziger gesucht. Anträge mit bescheidenen Ansprüchen, womöglich auch Foto, gegen Rückgabe, unter »Ingenieur« an die Verwaltung zu richten. 8906

Weber, erstklassige, für Jacquardwebstühle sofort gesucht. Adr. Verw. 8944

Tapeziererlehrlinge wird sofort aufgenommen. A. Cerin, Koroška 98. 8965



**Pauschalkuren**  
für Rheuma, Neuralgien, Ischias, Lumbago, Gicht etc.: Zimmer, Bäder (Schwefel- oder Schlammbad) mit Verpflegung à la carte und alle Taxen, für 10 Tage  
**Din 630,- bis Din 710,-**

Unser Hotel „Konstantinbad“ ist für Winterbetrieb renoviert. Gänge, Bäder und Zimmer werden geheizt. Alles ist unter einem Dach. Auch die große Restauration und die Terrasse.

Verlangen Sie Prospekte und reservieren Sie sich rechtzeitig Ihr Zimmer bei der Direktion und Heilanstalt

**Varaždinske Toplice**

**Eröffnungs-Anzeige**

Geben dem g. Publikum bekannt, daß wir einen **Modesalon für Herren- u. Damengarderobe** in der Trubarjeva ulica 4 eröffnet haben.

Ausgeführt werden alle einschlägigen Arbeiten wie Neuanfertigung, Umarbeitung und Modernisierung sämtlicher Kleidungsstücke. Solide Preise u. pünktliche Bedienung. — Es empfehlen sich **Franjo u. Emilie Reicher**

**Offert-Ausschreibung**

für den Bau eines neuen Stallgebäudes bei der Kirche in Studenci.

Die Gemeindeverwaltung in Studenci vergibt im Wege einer kurzfristigen Versteigerung den Bau eines neuen Stalles und ladet alle Bauunternehmer ein, sich **Dienstag, den 13. d. um 15 Uhr im Gemeindeamt in Studenci einzufinden, wo sie alle nötigen Informationen erhalten.** 9041

**Offene Stellen**

**Nette, junge Bedienerin** für die Zeit von 6—9 Uhr vorm. wird aufgenommen. Auskunft: Koroška cesta 10. Molkerei. f 8945

**Mädchen für alles**, auch Anfängerin, möglichst deutsch sprechend, nach Beograd gesucht. Anfragen Cankarjeva ul. 32, Part. 8982

**Direktionssekretär** mit wenigstens Handelsakademie oder Abiturientenkurs, militärfrei, möglichst mit Bankpraxis, slovenisch, serbokroatisch und deutsch perfekt, mit Fremdsprachenkenntnissen, gesucht. Anträge mit Photographie unter »Repräsentativ« an das Anzeigenbüro Hinko Sax, Maribor, Grajski trg 8. 8971

**Lehrmädchen f. Gasthaus** wird sofort aufgenommen. Gasth. »Slavija«, gegenüber Bahnhof. 9026

**Suche einen Betriebsleiter** m. 15.000 Din Kautions, Gehalt 2000 Din monatlich. Eintritt sofort. Angebote unter »Verlässlich« an die Verw. 9027

**Bedienerin**, peinlich rein, wird sofort aufgenommen. — Razlagova 15-II. 9033

**Intelligenten Mitarbeiter** gegen Verdiensteilung und Din 2000.— Beitrittsgebühr sucht Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova cesta 33. 9008

**Unterricht**

**English Lessons** Miß Oxley, Krekova 18. Ab 1. Okt. 8828

**Französischen und deutschen Unterricht** erteilt Elly Wenediktter, Valvazorjeva ul. 39, I. Stock. 8903

**Slowenisch, Italienisch, Französisch** nach leichter, schneller Methode, Erfolg garantiert. Peric, Maistrova 15. 8911

**Englischen Sprachunterricht, deutschen Sprachunterricht** erteilt F. Hanß, Cankarjeva ul. 14, Part. links. 9001

**Französischer, italienischer Unterricht** wird nach leichtfaßlicher Methode billig erteilt. Aškerčeva ul. 22-I. 8960  
**Junger Schlosser** wird aufgenommen. Mlinska ul. 30. 9014

**Funde - Verluste**

**Ohring** mit weißer Koralle verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung beim Friseur Novak abzugeben. 8983

**Samiliche Tapeziererarbeiten**

sowie Reparaturen werden rasch, solid und billig ausgeführt bei

„Obnova“ F. Novak  
Jurčičeva 6

**Korespondenzen**

**Kameradschaftsehe** wünscht einzugehen gebildete, sympathische, ältere Dame, geb. Österreicherin; jetzt reichsdeutsche Staatsangehörige, tüchtige Hausfrau, besitzt etwas Vermögen, mit älterem jugoslaw. Staatsbeamten, auch Pensionisten. Gesch. Anträge erbeten unter »Kamerad« bis 17. d. M. an die Verwaltung des Blattes. 8881

**Alleinstehender Herr** mit aktivem Posten bei der Staatsbahn, Besitzer einer Parzelle mit Haus wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins von 30—45 Jahren — ohne Kinder — mit Landwirtschaftsbesitz oder 60—80.000 Din Bargeld. Zuschriften unter »Land« an die Verwaltung. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. 8910

**Älterer Witwer** mit vollkommener Ausstattung wünscht eine Dame mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Unter »Gutes Gemüt« an die Verw. 8981

**Intelligenter, 30jähr. Professionist** in sicherer Stellung wünscht liebes Mädchen mit 20—30.000 Din. zwecks Hausübernahme kennen zu lernen. Unter »Baldige Ehe« an die Verw. 8992

**Kaufmann**, 35 Jahre alt, sympathisch, tüchtig, wünscht Fräulein mit etwas Vermögen oder Einheirat in Geschäft. Anträge unter »Gemeinsames Schaffen« an die Verw. 8998

**Nach England**

**Alleinmädchen** (mit Kochkenntnissen) gesucht. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften u. Bild an Anglo German Agency, 5354, Haymarket, Piccadilly Circus, London, S. W. 1. England.



**Gute Wäsche braucht**

**gute Seife!**

Eine minderwertige Sorte würde rasch die feinen Gewebefäden zerstören und die Wäsche brüchig machen. Deshalb sollten Sie gerade bei Seife stets auf Qualität achten! Die gute Schicht Terpentin Seife holt ebenso behutsam wie gründlich allen Schmutz aus dem Gewebe, Ihr kostbarer Wäschebesitz wird geschont und bleibt lange wie neu.

**SCHICHT TERPENTIN SEIFE**

**wäscht strahlend weiß**



**Der Hafen, der Michelangelo fehlte!**

Der berühmte Marmorort Italiens, Carrara, der an den Apuanischen Alpen in der Nähe des Golfes von Spezia liegt, soll jetzt seinen wohl ausgestatteten Hafen am Meer erhalten.

Man hat schon seit 1922 geplant, die »Marina di Carrara«, den kleinen Küstenort Carraras, zu einem Hafen auszubauen in dem die Frachtschiffe direkt am Kai anlegen können. Doch ist erst jetzt dieses wichtige Werk vorgetrieben worden. Denn das Verfrachten der Riesenmassen von schwerem Gestein vom Ufer auf das Schiff erwies sich immer mehr als ein unnütz zeitraubendes und kostspieliges Unternehmen.

Überhaupt — der Transport des Marmors vom Ursprungsort! Wer an Ort und Stelle war, wundert sich nicht, daß einst Michelangelo an sein. Briefen an Freunde über die Mühen bei Auswahl und Verfrachtung des Marmors zur See nach Rom stöhnte. Der Marmor war für das berühmte Denkmal des Papstes Julius II bestimmt. Dieses Denkmal wurde nie vom ihm vollendet, nur der Moses und einige Sklavenfiguren sind noch gewaltige Zeugen davon. Monatelangen Ärger, Kämpfe mit Menschen und Material hatte Michelangelo zu bestehen, bis er den Marmor von Carrara ans Meer u. auf das Schiff transportieren lassen konnte. Zu allem Überfluß ging noch das Schiff mit dem mühselig ausgesuchten kostbaren Marmor auf dem Wege nach Rom unter.

Dieses Denkmal für Papst Julius war auch sonst die Tragödie im Leben Michelangelos, eine Tragödie, die rund 40 Jahre gedauert hat. Denn Papst Julius hatte das Denkmal 1505 bei dem Künstler bestellt, dan wieder abgesagt. Nach dessen Tode wurde es vom Papst Leo von neuem bestellt, wiederum abgesetzt — bis 1545, wo das Denkmal in sehr verkleinelter Form in Angriff genommen wurde und — nicht mehr eigenhändig von Michelangelo vollendet wurde.

Von den blendend weißen Ravaneti (Geröllhalden) der Berge wird durch Sprengungen der Marmor gewonnen. Warnend tönt das dünne Signalhorn und dann hört man den gewaltigen Knall wie Donner in den Bergen rollen. Dann kommen die wunderbaren weißgrauen Stiere mit den riesigen Hörnern und träumerischen Augen und müssen die Blöcke wegschaffen — oft nur auf Schlittenhölzern, tief schneidet das Joch in den gebeugten Nacken ein. Meter um Meter werden auf den engen steilen Gebirgswegen der Marmorbrüche flache Holzprügel unter die Räder untergelegt, um den Weg zu glätten. Auf den zweirädrigen massiven Karren mit klobigen Rädern steht der Arbeiter wie ein Triumphator.

Gen massiven Karren mit klobigen Rädern steht der Arbeiter wie ein Triumphator.

Geht der Marmor nur bis zu den unzähligen Marmorsägereien um Carrara, wo den ganzen Tag die Sägen schrillen und das Wasser der Gebirgsbäche über den Marmor geleitet wird zu besserer Bearbeitung, so ist dieser Transport noch einfach. Aber meist muß der Marmor mit dem sogenannten Marmorbähnchen von Carrara bis zur größeren Bahnstation Massa befördert werden und dort geht die Mühe des Umladens wieder los. Und wenn die Lasten bis zum Meer gelangen, wo das magere Flübchen Magra mündet, so ist abermaliges Umladen auf die großen Schiffe da draußen bisher nötig gewesen. Zahllose Transportarbeiter, »Buscaiole« (eigentlich Marmorstoßer) genannt, sind nötig, die Kosten des Marmors verteuern sich durch den schwierigen Transport beträchtlich. Carrara—Massa—Avenza — das waren bisher so die Hauptladestationen im Marmorland.

Nun soll die viel zu kleine Marina von Carrara aber ausgebaut werden, natürlich auch am Kai mit allerhand Marmorplatten, die ja an Ort und Stelle der billigste Stein ist, wie z. B. auch die marmorne Station Massa zeigt. Man wandelt ja überhaupt in jener Gegend in Carrara auf Marmor — ein zunächst seltsames Gefühl für den Nordländer. In vier Jahren soll der Hafen komplett sein — so will es Mussolini. Die Marmorzone soll die günstigsten Verkehrsbedingungen erlangen. Carrara jauchzte, Marina leutete die Glocken! Ein sicherer, regelmäßiger Hafen wird es sein, der auch im Sturm Schutz bietet (früher mußten die Schiffe bei Sturm in die Magra-Mündung flüchten, oder gar bis zum Golf von Spezia). Primitive Holzstege werden ersetzt, 400 und 600 m lange Molen und Dämme erstrecken sich bereits ins Meer!

Von der Größe des Exports von Carrarschen Marmor macht man sich kaum eine Vorstellung. Der weiße ist vor allem für Statuen bestimmt, aber es gibt auch herrliche, farbige, rote, lilagraue und gelbgedaderte dortselbst. Zwei Millionen Tonnen Jahresausbeute, ungefähr 400 Marmorbrüche, zahllose Ateliers, wo die Werke auswärtiger Künstler sogar schon ausgeführt werden, durch Punktieren. Bis nach Norwegen und Amerika gehen die Eingeweide der Berge von Carrara der Apuanischen Alpen, die von weitem wie von Schnee bedeckt leuchten. Aber dieser »Schnee« sind — die Wunden der Berge, denen der Mensch die Eingeweide zersprengte. 130 Dampfer besorgen schon jetzt — den Transport des kostbaren Steins.

**Für den Herbst**

Westen und Pullower, Macco- und Woll-Wäsche, Strümpfe und Socken aller Art für Damen, Herren und Kinder, sowie Wäscheplanne neu eingelangt zu den billigsten Einführungspreisen bei

**F. Kramaršič, Maribor, Gosposka 13**

Allen Verwandten und Bekannten geben wir traurige Nachricht, daß uns heute unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

**Josefine Srebre geb. Potočin**

Rechtsanwalts Witwe

nach längerem Leiden für immer verlassen hat.

Die Beisetzung der teuren Dahingeschiedenen findet Sonntag, den 11. September um 16.30 Uhr vom Trauerhause in Brežice Nr. 42 aus statt. 9046

Brežice, den 9. September 1938.

Die Familien: Srebre, Schniderschitsch, Pauer, Vičič, Sernetz und Škerlj.

Ohne besondere Anzeige

# HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Hause  
Eke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-avis Post, früher  
Städtische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Böchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch

## Wir vergrößern

nur mit verlässlichem



## Fotomaterial

Solid und billig.

Fotohandlung Ivan Pečar, Gosposka ul 11



## Ein schöner Busen

Die vierzigjährige Erfahrung der berühmten Schröder-Schenke-Spezialitäten verbürgt Ihnen hervorragende und sichere Erfolge Entwicklung des Busens - Festigung des Busens - Die intime Hygiene der Frau - Schutzmittel - Mieder - Gürtel

FORDERN SIE KOSTENLOSE ANWEISUNGEN UND UNSERE GROSSEN ILLUSTRIRTE KATALOGE Parfümerie und Kosmetik „OMNIA“ Abt. H/3 Zagreb, Gundulićeva ulica 8, Halbt., Tel. 97-67



## Die schöne Landeshauptstadt der Steiermark

ladet ein zu einer grossen Wirtschaftsschau, die Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel umfasst. Besondere Ausstellungen von Kleintierzucht, Fischerei und Gartenbau. Vergrößerter Vergnügungspark mit vielfältigen Schaustellungen und Belustigungen. Direkte Schnellzugverbindungen: Beograd - Zagreb - Maribor - Graz, Ljubljana - Maribor - Graz. Auskünfte: Reisebüro Putnik, Beograd, Zagreb, Ljubljana, Maribor und in allen weiteren Filialen.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

**Karl Ussar**  
Waagen-Fabrik  
Maribor, Pljavnika ul. 17

Übernahme sämtlicher Reparaturen u. Nacharbeiten

Jüngerer

8922

## Textiltechniker

mit etwas Erfahrung im Kundenbesuch wird für technisch. Büro gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter der Chiffre »Textilbüro« an Publicitas d. d., Zagreb, Illica 9.

## Gesucht

werden zum sofortigen Eintritt in ein großes Industrieunternehmen des Draubanates

## Fakturist (m) u. Korrespondent(in)

Bedingung: Kenntnis der Stenographie, der Staatssprache und der deutschen Sprache. Ausführliche Offerte unter Perlekt an die Verwaltung des Blattes. 8916

## FÜR DIE KOMMENDE WINTERSAISON

die modernsten Felle für Mäntel, Paletot und Verbrämungen eingelangt. Dortselbst werden Umarbeitungen, Reparaturen zu den billigsten Preisen und in den modernsten Schnitten ausgeführt.

8951

Peizhaus K. Gränitz, Gosposka ul. 7

## Sonnenblumen-Kerne

prima Qualität, 1 Waggon (10.000 kg) hat abzugeben Ehm. Schneidermeister und Realitätenbesitzer, Maribor, Nova vas, Vrtna ulica 2. 8974

Gegründet 1895  
Girokonto:  
Nationalbank  
des Königreiches  
Jugoslawien

Pučka štedionica d. d. - Volkssparkasse A-G.

Tel. interurban 5

# KUTINA

MOSLAVINA

Scheckkonto:  
Postsparkasse Zagreb  
Nr. 46.788

**Din 120,000.000** — eingezahlte Kapitalien.

Befasst sich mit allen Bank- und Sparkassengeschäften.

Nimmt Einlagen auf Sparbücher und laufende Rechnung entgegen, die sehr günstig verzinst werden. Ungebundene Einlagen werden ohne Kündigungsfrist ausbezahlt.

Eskontiert Wechsel und andere Wertpapiere.

Gewährt Darlehen, tilgbar in 1—10 Jahren in Monatsraten; Hypothekendarlehen auf Liegenschaften; Kontokorrentdarlehen auf Geschäfte und Gewerbebetriebe; Beamtenkredite auf Bezüge der Staats- u. Selbstverwaltungsbeamten; Lombardkredite auf Wertpapiere u. Ware.

Alle Darlehen werden nur Sparern der Spar- und Kreditabteilung nach sechs Monaten der Spartätigkeit im Sinne der Statuten gewährt.

Kauft und verkauft Wertpapiere und belehnt dieselben.

Treten Sie unverzüglich unserer Spar- und Kreditabteilung bei,

weil Sie eine kleine Summe wöchentlich einzahlen,

weil Sie eine hohe Verzinsung geniessen,

weil Sie sich bedeutendes Bargeld ersparen,

weil Sie unentgeltlich versichert werden,

weil Sie das Recht auf verschiedene Darlehen erhalten,

weil Sie unentgeltlich an der Gewinnverlosung teilnehmen.

Alle Informationen werden direkt oder durch unsere ermächtigten Vertreter erteilt.

Verlangen Sie Prospekte!

Pučka štedionica d. d.  
**KUTINA**  
Moslavina